MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

154 (2.4.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-390415

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.60 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 18, No Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Donnerstag, 2. April 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 154/155

Was sagt die Welt zum deutschen Friedensplan?

Unser konstruktives Friedensangebot

Der Wortlaut der neuen deutschen Vorschläge für die Uebergangsperiode und die Endlösung

— Berlin, 1. April.

Der Friedensplan der deutschen Regierung, den Botschafter v. Ribbentrop am Mittwoch der britischen Regierung übergeben hat, hat folgenden Wortlaut:

Mit aufrichtiger Zustimmung hat die deutsche Regierung von dem Botschafter v. Ribbentrop erfahren, daß es der Wunsch der britischen Regierung und des britischen Volks ist, baldmöglichst mit den praktischen Arbeiten für eine wahre Befriedung Europas zu beginnen. Dieser Wunsch deckt sich mit den innersten Absichten und Hoffnungen des deutschen Volks und seiner Führung.

Es erfüllt daher die deutsche Regierung mit umso größerem Bedauern, daß sie nicht in der Lage ist, in dem ihr am 19. März übergebenen Entwurf der Vertreter der Locarno-Mächte eine taugliche und fruchtbare Grundlage für die Einleitung und Durchführung einer solchen wahrhaften Friedensarbeit erkennen zu können. Es fehlt diesem Entwurf in den Augen des deutschen Volks und in den Augen seiner Regierung jener Geist des Verständnisses für die Gesetze der Ehre und Gleichberechtigung, die im Leben der Völker zu allen Zeiten die erste Voraussetzung für die Abmachung freier und damit geheiligter Verträge bilden.

Die deutsche Regierung glaubt es dem heiligen Ernst der in Frage stehenden Aufgabe schuldig zu sein, sich in der Feststellung der negativen Seite des ihr übergebenen Memorandums auf das allernotwendigste zu beschränken. Sie will aber dafür versuchen, durch eine Erweiterung und Klärung ihrer am 7. März ausgesprochenen Vorschläge von ihrer Seite aus den Beginn einer konkreten Arbeit der europäischen Friedenssicherung zu erleichtern.

Zum Verständnis ihrer Ablehnung der einzelnen diskriminierenden Punkte sowie zur Begründung ihrer konstruktiven Vorschläge muß die deutsche Regierung folgendes grundsätzlich erklären:

Die deutsche Regierung hat soeben vom deutschen Volk u. a. ein feierliches Generalmandat erhalten zur Vertretung des Reichs und der deutschen Nation nach zwei Richtungen:

1. Das deutsche Volk ist entschlossen, unter allen Umständen seine Freiheit, seine Selbständigkeit und damit seine Gleichberechtigung zu wahren. Es sieht in der Vertretung dieser natürlichen internationalen Grundsätze des staatlichen Lebens ein Gebot der nationalen Ehre und eine Voraussetzung für jede praktische Zusammenarbeit der Völker, von der es unter keinen Umständen mehr abgehen wird.

2. Das deutsche Volk wünscht aus aufrichtigstem Herzen mit allen seinen Kräften mitzuhelfen am großen Werk einer allgemeinen Versöhnung und Verständigung der europäischen Nationen zum Zweck der Sicherung des für diesen Kontinent, seine Kultur und seine Wohlfahrt so notwendigen Friedens.

Dies sind die Wünsche des deutschen Volks und damit die Verpflichtung der deutschen Regierung.

Die Vorgeschichte der Rheinlandfrage:

Die deutsche Regierung möchte weiter in Anlehnung an ihre in der vorläufigen Note vom 24. März 1936 schon mitgeteilte grundsätzliche Einstellung noch folgendes bemerken:

A) Deutschland hat im Jahre 1918 den Waffenstillstand abgeschlossen auf Grund der 14 Punkte Wilsons. Diese sahen keinerlei Einschränkung der deutschen Souveränität im Rheinland vor. Im Gegenteil: Der hauptsächlichste Grundgedanke dieser Punkte war, durch eine neue Völkerordnung einen besseren und dauerhaften Frieden aufzubauen. Er sollte im weitestem Umfang dem Selbstbestimmungsrecht gerecht werden, und zwar ohne Rücksicht auf Sieger oder Besiegte!

B) Der königlich-britische Außenminister hat in seiner Rede vom 28. März über die entmilitarisierte Zone mitgeteilt, daß diese letzten Endes nur als Ablösung für eine eigentlich von Frankreich im Jahre 1918 angestrebte Lostrennung des Rheinlands von Deutschland errichtet wurde. Aus dieser Feststellung ergibt sich, daß die demilitarisierte Zone selbst nur als Folge der vorausgegangenen Verletzung einer auch die Alliierten bindenden Verpflichtung entstanden ist.

C) Die Demilitarisierungsbestimmungen des Versailler Vertrages basieren demnach selbst auf der Verletzung einer Deutschland gegebenen Zusicherung und besaßen als einziges rechtliches Argument nur die Gewalt. Sie sind vom Versailler Vertrag in den Locarno-Pakt übernommen worden nach einer neuerlichen Rechtsverletzung, nämlich der Besetzung des Ruhrgebietes, die selbst von englischen Kronjuristen als Rechtsbruch bezeichnet worden ist.

D) Der sogenannte „freiwillige Verzicht" auf die Souveränität Deutschlands in diesen westlichen Provinzen des Reiches ist mithin eine Folge des Versailler Diktats und einer Kette von sich hier anschließenden schwersten Bedrückungen des deutschen Volkes, wobei insbesondere hingewiesen werden muß auf die furchtbare Not und Zwangslage des Reiches infolge der Rheinlandbesetzung.

Wenn daher von seiten der britischen Regierung heute erklärt wird, daß man wohl von einem Diktat von Versailles gesprochen habe, aber doch niemals von einem Diktat von Locarno, so muß die deutsche Regierung mit der Gegenfrage antworten:

„Gab es, oder kann es überhaupt in der Welt ein großes Volk geben, das freiwillig und ohne äußersten Zwang einseitig auf seine Hoheitsrechte, und zwar in diesem Fall auf das primitivste Recht der Verteidigung auch seiner eigenen Grenzen verzichtet hat oder verzichten würde?"

Trotzdem aber hatte das deutsche Volk diesen Zustand 17 Jahre lang ertragen, und noch am 21. Mai 1935 erklärte der deutsche Reichskanzler, daß die „deutsche Reichsregierung in der entmilitarisierten Zone einen für einen souveränen Staat unerhört schweren Beitrag zur Beruhigung Europas sieht" und daß die Reichsregierung „alle aus dem Locarno-Vertrag sich ergebenden Verpflichtungen so lange halten wird, als auch die anderen Vertragspartner bereit sind, zu diesem Pakt zu stehen".

Die deutsche Reichsregierung hat bereits in ihrer vorläufigen Note vom 24. März 1936 darauf hingewiesen, daß der von Frankreich mit Sowjetrußland abgeschlossene militärische Vertrag dem Locarno-Pakt sowohl die rechtliche als aber auch besonders die politische Grundlage und damit die Voraussetzung seiner Existenz entzogen hat. Es erübrigt sich, hierauf noch einmal näher einzugehen. Denn: Es ist kein Zweifel, daß die Tendenz, Europa mit Militärbündnissen zu durchziehen, überhaupt dem Geist und Sinn der Aufrichtung einer wirklichen Völkergemeinschaft widerspricht. Es wächst die große Gefahr, daß aus dieser allgemeinen Verstrickung in militärische Allianzen ein Zustand entsteht, der jenem gleicht, dem die Welt den Ausbruch ihres furchtbarsten und sinnlosesten Krieges mit in erster Linie zu verdanken hatte.

Es liegt nun nicht im Vermögen einer einzelnen Regierung, eine solche von bestimmten Großmächten eingeleitete Entwicklung zu verhindern, allein es gehört zum pflichtgemäßen Auftrag jeder Regierung, innerhalb der Grenzen des eigenen Hoheitsgebietes Vorsorge vor jenen Ueberraschungen zu treffen, die sich aus einer solchen undurchsichtigen europäischen Militär- und Kabinettspolitik ergeben können.

Die deutsche Regierung hat daher nach der vorliegenden Entwicklung, die eine Aufhebung der juristischen und politischen Grundlagen und Voraussetzungen des Locarno-Paktes bedeutet, sich auch ihrerseits als an diesen Pakt nicht mehr gebunden erklärt und die Souveränität des Reiches über das gesamte Reichsgebiet wiederhergestellt.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Starker Eindruck in London

„Ein Gefühl der überwältigenden Erleichterung" – „Europa müßte blind sein"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 2. April.

Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen den Friedensplan der deutschen Regierung in größter Aufmachung und im Wortlaut. Die Zeitungen bringen an hervorragender Stelle Erläuterungen und Zusammenfassungen der deutschen Denkschrift. Dabei tritt allgemein der außerordentlich starke Eindruck, den die Vorschläge des Führers gemacht haben, deutlich hervor.

Je nach der Richtung des Blattes werden die Vorschläge für die Uebergangszeit oder der große Friedensplan des Führers in den Vordergrund gestellt. Allgemein kommt in der Stellungnahme der Blätter ein ausgesprochen freundlicher und versöhnlicher Ton zum Ausdruck. Kritik und Zustimmung zu einzelnen Teilen der deutschen Antwort halten sich die Waage.

Unter der Ueberschrift „Der deutsche Friedensplan" hebt die „Times" hervor, daß in der Tat nur wenige englische Leser sich weigern würden, anzuerkennen, daß das deutsche Schriftstück als Friedensplan bezeichnet werden könne.

Die Form, in der Hitler seine Vorschläge erneuert und erweitert habe, werden den allgemeinen Glauben an die Aufrichtigkeit Hitlers stärken. Niemals zuvor sei Europa eine Gelegenheit von diesem Ausmaß angeboten worden, den nächsten Krieg durch ein Uebereinkommen zu verhindern.

Allerdings könne der Bruch des Locarnovertrages nicht einfach ignoriert werden.

Die „Times" unterstreicht weiter, daß sie Verständnis für die Haltung Deutschlands in der Frage der Diskriminierung habe. Selbst innerhalb der Sicherheit dürfe es keine Diskriminierung Deutschlands geben, kein Abweichen vom vollen Rechtszustand der Gleichheit. Hitlers konstruktive Vorschläge seien von einer großzügigen Auffassung getragen und seien im allgemeinen willkommen geheißen. Der Vorschlag einer internationalen Kommission ersetze und verbessere den toten Gedanken der Einquartierung einer fremden Streitmacht im Rheinland.

Nichts in seinen weitreichenden Friedensvorschlägen sei undurchführbar. Nichts in der Antwort Hitlers versperre Verhandlungen. Alles in seinem Plan lade dazu ein.

Der „Daily Telegraph" schreibt u. a., die deutschen Vorschläge böten ein weites Feld für weitere Verhandlungen. Wenn sie durchgeführt werden könnten, dann würden sie Europa von der drückenden Sorge eines Krieges in diesem Menschenalter befreien. Zwar lehne die deutsche Regierung in den ersten Abschnitten die Sicherungsvorschläge der Locarnomächte für eine Zwischenperiode ab. Sie setze jedoch etwas wertvolles an ihre Stelle in der Form eines Stillhalteabkommens bezüglich der Streitkräfte an den Grenzen, das von einer internationalen Kommission garantiert würde.

Die „Morningpost" schreibt, die deutsche Denkschrift sei ein Dokument, das zu überreden versuche, daß eine friedliebende Nation viele anziehende Vorschläge mache. Aber sie ist mit dem deutschen Plan nicht zufrieden und will den Beschluß der britischen Regierung, Generalstabsbesprechungen aufzunehmen, sobald das Programm für sie festgelegt worden sei.

Im „News Chronicle" wird darauf hingewiesen, daß die Antwort Hitlers einige ausgezeichnete Punkte und einige beunruhigende Auslassungen enthalte.

Unter der Ueberschrift „Die Tür ist offen" schreibt der „Daily Herald",

der erste Eindruck der deutschen Antwort sei der überwältigender Erleichterung,

weil sie die Tür offen lasse. Das sei im Augenblick das Allerwichtigste. Jedermann wünsche einen neuen Beginn zu machen. Das unmittelbare und lebenswichtigste Bedürfnis besteht darin, daß es gelinge, zu einem Punkte zu gelangen, von dem aus der neue Anfang gemacht werden könne.

Paris prüft die deutschen Vorschläge

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 2. April.

Der französische Ministerpräsident wird am heutigen Donnerstag mit Außenminister Flandin zusammentreffen, um gemeinsam den Wortlaut der deutschen Vorschläge zu prüfen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die französischen Minister am Freitag oder Samstag zu einem Ministerrat zusammentreten, um sich über die deutsche Note auszusprechen.

Der „Jour" glaubt zu wissen, daß die Regierung unter Berufung auf die kommenden französischen Wahlen vorläufig von einer Stellungnahme absehen werde.

Der neue deutsche Vorschlag

* Mannheim, 2. April.

Deutschland hat dem ihm durch die englische Regierung übermittelten Wunsche der Locarnomächte entsprochen und sein erstes Friedensangebot „erweitert und erläutert". Herr von Ribbentrop hat gestern der englischen Regierung als der Mittlerin zwischen Deutschland und den Weststaaten die neuen Vorschläge überreicht. Wenn in diesen neuen Vorschlägen mehr auf die „Erläuterung" als auf die „Erweiterung" Gewicht gelegt ist, so liegt das in der Natur der Sache. Die deutsche Regierung hat schon bei Ueberreichung ihres ersten Angebots keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie mit ihren Vorschlägen kein internationales Schachrzgeschäft einleiten wolle und jede Diskussion da ihre selbstverständliche Grenze finden müsse, wo die Frage des gleichen Rechts und der gleichen Ehre aufgeworfen werde.

Die Locarnomächte haben leider geglaubt, in ihrem eigenen Gegenvorschlag diese Voraussetzungen übersehen zu können und Zumutungen an Deutschland gestellt, die sich mit diesen Voraussetzungen nicht vertrugen. Es kann sie und die Welt nicht überraschen, wenn nun die deutsche Antwort darauf negativ ist: wenn Deutschland in seinem neuen Vorschlag sich weigert, die politische Frage der Wehrhaftmachung des Rheinlandes vor das juristische Gremium des Haager Schiedsgerichts zu bringen und dabei vor diesem Gremium die Rolle des Angeklagten zu spielen; und wenn Deutschland weiterhin sich weigert, eine einseitige Verpflichtung zur Nichtbefestigung der Rheinlandzone zu übernehmen. Die deutsche Regierung hatte von Anfang an klargestellt, daß eine neue Diskriminierung Deutschlands nicht in Frage kommen kann — und nur Utopisten konnten draußen annehmen, daß es sich dabei um einen Bluffversuch handle, der nicht so ernst zu nehmen sei.

Da es aber leider scheint, daß die Utopisten in den internationalen Staatskanzleien immer noch ein wenigstens zahlenmäßig ansehnliches Kontingent der Diplomaten darstellen, wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die deutsche Antwort in diesen beiden Punkten mit einiger Enttäuschung aufgenommen werden sollte. Das wird vor allem von Frankreich gelten, dem augenscheinlich die Frage der Rheinlandbefestigung eine besondere Herzensangelegenheit ist und dessen formaljuristischer Sinn sich nur zu gern vom Haager Gerichtshof eine Bestätigung seines intransigenten Standpunktes hätte verschreiben lassen. Dazu kommt für Frankreich, daß die deutsche Regierung in ihrer Antwort mit Recht es abgelehnt hat, auf die von Herrn Flandin am letzten Sonntag aufgeworfenen Fragen zu antworten: für sie handelt es sich um eine Beantwortung des Vorschlages der Locarnomächte und nicht um eine Beschwichtigung der persönlichen Sorgen des Herrn Flandin, die sehr wohl, wenn die Verhandlungen über den neuen Friedensplan einmal im Gange sind, einer Berücksichtigung vorbehalten bleiben mögen, die aber jetzt ganz sicher nur deswegen aufs Tapet gebracht worden sind, um eine Inganggesetzung dieser Verhandlungen nach Möglichkeit zu erschweren.

Darf man sich also auch bezüglich der französischen Haltung zu den neuen deutschen Vorschlägen keinerlei übertriebenen Erwartungen hingeben, weil Frankreich so bei allen Auseinandersetzungen mit Deutschland nur das Negative gesehen und das Positive grundsätzlich mißachtet hat und bei dieser Methode auch gegenüber den neuen deutschen Vorschlägen bleiben wird, so kann man doch dafür einige Hoffnung auf England setzen.

England kommt es zweifellos darauf an einen dauernden und wirklich konstruktiven, d. h. organisch nach Recht und Interessen ineinandergefügten Frieden in Europa herzustellen. Es ist zu politisch um dem Formaljurismus der Franzosen, gebunden an einen Frieden, der kein Friede, und an einen Vertrag, der ein Diktat war, das Schicksal Europas auszuliefern. Und es ist zu fair, um nicht zu erkennen, daß der politische Anspruch, den Deutschland erhebt, nichts anderes ist als der moralische Rechtsanspruch auf gleiches Recht und gleiche Achtung. Es wird wissen, daß es nicht darauf ankommt, über die Vergangenheit zu richten sondern an der Zukunft zu arbeiten — und daß für diese Arbeit die neuen deutschen Vorschläge der wertvollste Beitrag sind, der

MARCHIVUM

bisher von allen, die um Mitarbeit angegangen worden sind, eingelaufen ist.

Denn diese neuen deutschen Vorschläge führen zum erstenmal aus der Theorie in die Praxis; sie geben der Idee ein Programm. Die Methode der deutschen Innenpolitik: ein Problem klar zu erkennen und dann mit ebenso systematischer Klarheit an seine Verwirklichung heranzugehen, hat hier ihre Uebertragung auf das entscheidende Problem der europäischen Politik gefunden.

Die deutschen Vorschläge aber beschränken sich nicht darauf, den künftigen Verhandlungen über den europäischen Frieden ein klares Programm zu stellen. Die deutsche Regierung weiß, und die Welt hat es jetzt ja wohl zur Genüge erfahren, daß die schönsten Vorschläge nichts nützen, wenn nicht eine feste Basis für ihre Diskussion gesunde ist. Und diese Basis kann nur das Vertrauen geben. Die deutsche Regierung erneuert daher nicht nur nochmals mit einer Kraft der Eindringlichkeit, die in keinem Friedensappell der Geschichte bisher erreicht worden ist, ihren grundsätzlichen Friedenswillen, sie bietet der Welt an ihrene Beweise dafür. Sie ersetzt das Negative in den Vorschlägen der Locarnomächte durch eigene positive Vorschläge.

Sie konnte sich unmöglich damit einverstanden erklären, daß fremde Truppen ihr Territorium während der Verhandlungszeit besetzt halten, aber sie ist bereit, ihre friedliche Absicht unter die Kontrolle einer internationalen Kommission zu stellen. Sie konnte unmöglich damit einverstanden sein, eine Verpflichtung hinsichtlich der Nichtbefestigung der Rheinlandzone anzunehmen, die Deutschland allein gebunden hätte, aber sie erneuert ihre Bereitschaft, alle Verpflichtungen anzunehmen, die der Voraussetzung der Gegenseitigkeit entsprechen. Sie konnte nicht zum Haager Schiedsgerichtshof gehen, um über eine politische Notwendigkeit entscheiden zu lassen, die aus der Ungleichmäßigkeit der Verträge und der Vertragsverpflichtungen entsprungen war, aber sie ist bereit, die neue freiwillige und in gleicher Verantwortung und in gleicher Verpflichtung geschlossene Vereinbarung unter den Schutz solcher schiedsgerichtlicher Entscheidung zu stellen.

Der neue deutsche Vorschlag mit seinem detaillierten Programm, das fast den Charakter eines Arbeitsterminkalenders hat, ist aber vor allem ein eindeutiger Beweis für den entschlossenen Willen der deutschen Regierung, wirklich an die Arbeit der europäischen Friedenssicherung heranzugehen.

Wo ist dieser Wille zur praktischen Betätigung bisher bei den anderen sichtbar geworden, vor allem bei Frankreich? Hat man nicht den Eindruck, daß man sich hier hinter einer destruktiven Ideologie verschanzt, um einer konstruktiven Arbeit aus dem Wege zu gehen?

Deutschland will nicht nur den Frieden — dazu gehört nicht viel, denn wer wollte den Frieden nicht?! Deutschland will vor allem am Frieden arbeiten und mit leidenschaftlicher Anteilnahme arbeiten. Wenigstens das wird niemand, der die deutschen Vorschläge unvoreingenommen liest, bestreiten können.

Aber ist nicht gerade das die Hauptsache? Und ist es nicht gerade das, was bei den anderen vermißt wird? Und ist es nicht gerade das, was die Nationen der geplagten Welt ersehnen: daß einmal angefangen werde, mit gutem Willen, mit sachlicher Energie und mit einem klaren Programm.

Die deutsche Regierung hat die Welt zu diesem Anfang aufgerufen! Hoffen wir, daß die Welt diesem Rufe folgen wird!

Dr. A. W.

Gondar von den Italienern eingenommen

Folgenschwerer Sieg der Italiener über die kaiserliche abessinische Garde? 7000 Mann Verluste der Abessinier

— Asmara, 2. April. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Wie hier von italienischer Seite mitgeteilt wird, ist am Mittwoch Gondar von den italienischen Truppen genommen worden.

Schlacht gegen die Garde des Negus

— Rom, 1. April.

In der vom Propagandaministerium veröffentlichten amtlichen Mitteilung Nr. 171 ist am Mittwochnachmittag folgender ergänzender Heeresbericht über die Schlacht beim Aschangi-See veröffentlicht worden:

„In dem Gebiet des Aschangi-Sees hat am 31. März in der Gegend von Quoram eine große Schlacht stattgefunden. Das Heer des Negus mit den Gardetruppen, die mit allen modernen Waffenarten ausgerüstet sind, hat unsere Stellungen im Süden von Mai-Ceu angegriffen. Der Tag schloß mit

dem vollen Sieg unserer Waffen.

Die abessinische Aktion begann um 6 Uhr und dauerte bis 18 Uhr fort. Alle Front- und Umgehungsangriffe wurden zurückgeschlagen. Am Nachmittag sind unsere nationalen und eritreischen Truppen zum Gegenangriff übergegangen und schlugen den Feind in die Flucht. Er zog sich in Unordnung in das Tal des Mecan zurück und wurde Gabel von unseren Flugzeugen und von unserer Artillerie bombardiert. Die Verluste auf seiten des Negus sind sehr schwer und betrugen schätzungsweise 7000 Tote, unter denen sich auch einige Unterführer befinden. Es wurden viele Gefangene gemacht und große Mengen von Waffen erbeutet.

Unsere Gesamtverluste betragen: Offiziere 12 Tote, 44 Verwundete, italienische nationale Soldaten 51 Tote, 152 Verwundete, eritreische Soldaten ungefähr 800 Tote und Verwundete zusammen.

Unsere Flieger haben lebhaften und wirksamen Anteil an der Schlacht genommen und wurden von dem Gegner angegriffen, wobei viele Flugzeuge getroffen wurden.

Aus Angaben von Gefangenen geht hervor, daß die abessinischen Truppen ungefähr mit 20 000 Mann an der Schlacht beteiligt waren und

daß der Negus persönlich an dem Angriff gegen unseren linken Flügel teilgenommen hat.

Unterhausdebatte über das Bombardement Harrars

— London, 1. April.

Im Unterhaus wurde am Mittwoch eine Reihe von außenpolitischen Anfragen gestellt, deren Erledigung teilweise einen dramatisch bewegten Verlauf der Sitzung herbeiführte. Dalton, der Außenpolitiker der Labour-Party, fragte namens seiner Partei, ob die Regierung einen Bericht über den Abwurf von Bomben auf Harrar erhalten habe und ob Harrar eine offene Stadt sei.

Auf diese Anfrage erklärte Eden, die Regierung habe einen eingehenden Bericht erhalten, und zwar von ihrem Konsul in Harrar.

Danach seien u. a. drei Bomben auf die Gebäude der schwedischen Mission gefallen, 50 auf das ägyptische Rote Kreuz, 14 auf die katholische Mission, vier auf das französische Hospital und fünf auf das Rote-Kreuz-Gebäude in Harrar.

Die katholische und koptische Kirche seien schwer beschädigt worden. An zehn Stellen sei Feuer ausgebrochen. Die abessinische Regierung habe ausdrücklich festgestellt, daß keinerlei militärische Vorbereitungsmaßnahmen innerhalb Harrars getroffen worden seien.

Haag kommt nicht in Frage:

(Fortsetzung von Seite 1)

Die deutsche Regierung ist nicht in der Lage, ihren zur Sicherheit des Reiches unternommenen nur deutsches Reichsgebiet betreffenden und niemand bedrohenden Schritt der Würdigung eines Gremiums zu unterstellen, das selbst im günstigsten Falle nur die rechtliche Seite, aber unter gar keinen Umständen die politische zu beurteilen in der Lage ist.

Dies gilt um so mehr, als der Völkerbundsrat bereits eine Entscheidung getroffen hat, die die rechtliche Beurteilung der europäischen Völker präjudiziert.

Die deutsche Regierung ist weiter der Ueberzeugung, daß ein solches Urteil nicht nur keinen positiven Beitrag liefern könnte für eine wirkliche konstruktive Lösung der Frage der europäischen Sicherheit, sondern ausschließlich geeignet ist, eine solche Lösung zu erschweren, wenn nicht gar zu verhindern.

Im übrigen: Entweder man glaubt an die Möglichkeit einer allgemeinen europäischen Friedenssicherung, dann kann ein solcher beabsichtigter Eingriff in die Hoheitsrechte eines Staates nur erschwerend wirken, oder man glaubt an eine solche mögliche Friedenssicherung nicht, dann käme einem solchen Entscheid höchstens nachträglich eine jedes lende juristische Bedeutung zu.

Die deutsche Regierung kann daher in diesem Punkt sowie in jenen weiteren dieses Entwurfes der Vertreter der Locarno-Mächte, die sich nur als einseitig belastend für Deutschland erwiesen, nicht nur keinen nützlichen Beweis für eine wirkliche großzügige und konstruktive Lösung der Frage der europäischen Sicherheit erblicken, sondern höchstens Elemente der Diskriminierung eines großen Volkes und damit einer Infragestellung jeder dauerhaften Friedensgestaltung.

Entsprechend dem ihr vom deutschen Volk erteilten Auftrag muß daher die deutsche Regierung alle Deutschland einseitig belastenden und damit diskriminierenden Vorschläge dieses Entwurfes ablehnen.

Deutschland hat, wie schon aus seinem Angebot hervorgeht, nicht die Absicht, jemals Belgien oder Frankreich anzugreifen. Es ist bekannt, daß bei der gigantischen Rüstung Frankreichs und den enormen Festungswerken an der französischen Ostgrenze ein solcher Angriff aber auch rein militärisch sinnlos wäre.

Aus diesen Gründen ist der deutschen Regierung auch der Wunsch der französischen Regierung nach sofortigen Generalstabsverhandlungen unverständlich. Die deutsche Regierung würde darin nur ein ernstes Präjudiz sehen, wenn vor dem Abschluß der neuen Sicherheitspakte solche Generalstabsabmachungen zustande kämen. Sie ist der Auffassung, daß solche Abmachungen in jedem Falle erst die Folge der politischen Beistandsverpflichtungen der fünf Locarno-Mächte seien, und dann nur Sinn auf reziproker Grundlage stattfinden könnten!

Die deutsche Regierung ist weiter der Auffassung, daß der Komplex der vorliegenden Probleme zur leichteren Lösung nach den Gesichtspunkten der beabsichtigten Ziele zweckmäßig gegliedert werden müßte. Sie muß dann aber folgende grundsätzliche Fragen stellen:

Welches soll das Ziel der Bemühungen der europäischen Diplomatie sein?

A. Soll dieses Ziel sein, die sich als für eine jede dauernde Friedenssicherung ungeeignet erwiesene Zweiteilung der europäischen Völker in mehr- oder weniger berechtigte, in ehren- oder unehrenhafte, in freie oder unfreie unter irgendwelchen neuen Formen oder Modifizierungen beizubehalten oder fortzuführen?

Soll es weiter die Absicht der europäischen diplomatischen Bestrebungen sein, aus einem solchen Willen heraus, auf dem Wege einfacher majorisierender Beschlüsse Feststellungen über Vergangenes zu treffen, Urteile aufzurichten, um damit die scheinbar juristisch noch fehlenden Begründungen für die Fortführung dieses früheren Zustandes zu finden?

Oder soll

B. das Bemühen der europäischen Regierungen darauf hingerichtet sein, unter allen Umständen zu einer wirklich konstruktiven Ordnung des Verhältnisses der europäischen Nationen untereinander und damit zu einer dauerhaften Friedensgestaltung und -sicherung zu kommen?

Die deutsche Regierung ist es ihrem Volke schuldig, hier eindeutig zu erklären, daß sie nur an diesem zweiten, in ihren Augen allein aufbauenden Versuch teilnehmen wird, und dies dann allerdings aus tiefinnerster Ueberzeugung und mit dem vollen Gewicht des aufrichtigen und sehnsüchtigen Willens der hinter ihr stehenden Nation.

Die deutsche Regierung glaubt, daß dann die vor den europäischen Staatsmännern liegende Gesamtaufgabe in drei Abschnitte gegliedert werden müßte:

a) In die Zeit einer allmählich sich beruhigenden Atmosphäre zur Klärung der Prozedur für die einzuleitenden Verhandlungen.

b) In den Abschnitt der eigentlichen Verhandlungen zur Sicherstellung des europäischen Friedens.

c) In eine spätere Periode der Behandlung jener wünschenswerten Ergänzungen des europäischen Friedenswerkes, die weder im Inhalt noch im Umfang von vornherein genau festgelegt oder begrenzt werden können oder sollten (Abrüstungs- und Wirtschaftsfragen usw.).

Zu diesem Zweck schlägt die deutsche Regierung nun folgenden Friedensplan vor:

1. Um den kommenden Abmachungen für die Sicherung des europäischen Friedens den Charakter heiliger Verträge zu verleihen, nehmen an ihnen die in Frage kommenden Nationen nur als vollkommen gleichberechtigte und gleichgeachtete Glieder teil. Der einzige Zwang für die Unterzeichnung dieser Verträge kann nur in der sichtbaren, von allen erkannten Zweckmäßigkeit dieser Abmachungen für den europäischen Frieden und damit für das soziale Glück und das wirtschaftliche Wohlergehen der Völker liegen.

2. Um die Zeit der Unsicherheit im Interesse des wirtschaftlichen Lebens der europäischen Völker möglichst abzukürzen, schlägt die deutsche Regierung vor, den ersten Abschnitt bis zur Unterzeichnung der Nichtangriffspakte und damit der garantierten europäischen Friedenssicherung auf vier Monate zu begrenzen.

3. Die deutsche Regierung versichert unter der Voraussetzung eines demgemäßen gleichen Verhaltens der belgischen und der französischen Regierung, für diesen Zeitraum keinerlei Verstärkung der im Rheinland befindlichen Truppen vorzunehmen.

4. Die deutsche Regierung versichert, daß sie die im Rheinland befindlichen Truppen während dieses Zeitraums nicht näher an die belgische und französische Grenze heranführen wird.

5. Die deutsche Regierung schlägt zur Garantierung dieser beiderseitigen Versicherungen die Bildung einer Kommission vor, die sich aus Vertretern der beiden Garantiemächte England und Italien und einer desinteressierten neutralen dritten Macht zusammensetzt.

6. Deutschland, Belgien und Frankreich sind berechtigt, je einen Vertreter in diese Kommission zu entsenden. Deutschland, Belgien und Frankreich besitzen das Recht, dann, wenn sie glauben, aus bestimmten Vorgängen auf eine Veränderung der militärischen Verhältnisse innerhalb von vier Monaten hinweisen zu können, ihre Wahrnehmungen der Garantiekommission mitzuteilen.

7. Deutschland, Belgien und Frankreich erklären sich bereit, in einem solchen Falle zu gestatten, daß diese Kommission durch die englischen und italienischen Militärattachés notwendige Feststellungen treffen läßt und hierüber den beteiligten Mächten berichtet.

8. Deutschland, Belgien und Frankreich versichern, daß sie die sich daraus ergebenden Beanstandungen in vollem Umfange berücksichtigen werden.

9. Im übrigen ist die deutsche Regierung bereit, auf der Basis voller Gegenseitigkeit mit seinen beiden westlichen Nachbarn jeder militärischen Beschränkung an der deutschen Westgrenze zuzustimmen.

10. Deutschland, Belgien und Frankreich und die beiden Garantiemächte kommen überein, daß sie sofort oder spätestens nach Abschluß der französischen Wahlen unter Führung der britischen Regierung in Beratungen eintreten über den Abschluß eines 25jährigen Nichtangriffs- oder Sicherheitspaktes zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits.

11. Deutschland ist einverstanden, daß in diesem Sicherheitsabkommen England und Italien wieder als Garantiemächte unterzeichnen.

12. Sollten sich aus diesen Sicherheitsabmachungen besondere militärische Beistandsverpflichtungen ergeben, so erklärt sich Deutschland bereit, auch seinerseits solche Verpflichtungen auf sich zu nehmen.

13. Die deutsche Regierung wiederholt hiermit den Vorschlag für den Abschluß eines Luftpaktes als Ergänzung und Verstärkung dieser Sicherheitsabmachungen.

14. Die deutsche Regierung versichert, daß sie bereit ist, falls die Niederlande es wünschen, auch diesen Staat in dieses westeuropäische Sicherheitsabkommen einzubeziehen.

15. Um dem Werk dieser aus freiem Willen erfolgenden Friedenssicherung zwischen Deutschland einerseits und Frankreich andererseits den Charakter eines versöhnenden Abschlusses einer jahrhundertelangen Entzweiung zu geben, verpflichten sich Deutschland und Frankreich, darauf hinzuwirken, daß in der Erziehung der Jugend der beiden Nationen sowohl als in öffentlichen Publikationen alles vermieden wird, was als Herabsetzung, Verächtlichmachung oder unpassende Einmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Seite geeignet sein könnte, die Einstellung der beiden Völker gegeneinander zu vergiften. Sie kommen überein, eine gemeinsame Kommission am Sitze des Völkerbundes in Genf zu bilden, die beauftragt sein soll, einlaufende Beschwerden den beiden Regierungen zur Kenntnisnahme und Ueberprüfung vorzulegen.

16. Deutschland und Frankreich verpflichten sich, in Verfolg der Absicht, dieser Abmachung den Charakter eines heiligen Vertrages zu geben, die Ratifizierung durch eine Abstimmung von den beiden Völkern selbst vornehmen zu lassen.

17. Deutschland erklärt sich bereit, seinerseits in Verbindung zu treten mit den Staaten an seiner Südost- und Nordostgrenze, um diese zum Abschluß der angebotenen Nichtangriffspakte unmittelbar einzuladen.

18. Deutschland erklärt sich bereit, sofort oder nach Abschluß dieser Verträge wieder in den Völkerbund einzutreten. Die deutsche Regierung wiederholt dabei ihre Erwartung, daß im Laufe einer angemessenen Zeit auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen die Frage der kolonialen Gleichberechtigung, sowie die Frage der Trennung des Völkerbundstatutes von seiner Versailler Grundlage geklärt wird.

19. Deutschland schlägt vor, ein internationales Schiedsgericht zu bilden, das für die Einhaltung dieses Vertragswerkes zuständig sein soll und dessen Entscheidungen für alle bindend sind.

Vorschläge für Abrüstung:

Nach dem Abschluß eines solchen großen Werkes der europäischen Friedenssicherung hält es die deutsche Regierung für dringend notwendig, Versuche zu unternehmen, einem uferlosen Weiterrüsten durch praktische Maßnahmen Einhalt zu gebieten. Sie würde darin nicht nur eine Erleichterung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der Völker sehen, sondern vor allem eine psychologische Entspannung.

Die deutsche Reichsregierung verspricht sich aber nichts von dem Versuch universaler Regelungen, der von vornherein zum Scheitern verurteilt sein würde und daher nur von denen vorgeschlagen werden kann, die am Zustandekommen eines praktischen Ergebnisses nicht interessiert sind. Sie glaubt, daß demgegenüber die Verhandlungen und Ergebnisse auf dem Gebiet der Beschränkung maritimer Rüstungen belehrend und anregend wirken können.

Die deutsche Reichsregierung sieht daher auch die spätere Einberufung von Konferenzen mit jeweils nur einer aber klar umrissenen Aufgabe.

Sie sieht es als die zunächst wichtigste Aufgabe an, den Luftkrieg in die moralische und menschliche Atmosphäre der seinerzeit durch die Genfer Konvention dem Nichtkriegsteilnehmer oder dem Verwundeten zugebilligte Schonung zu bringen. So wie die Tötung wehrloser Verwundeter oder Gefangener oder die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen oder die Führung des warnungslosen U-Bootkrieges durch internationale Konventionen geregelt bzw. verboten worden sind, muß es einer zivilisierten Menschheit gelingen, auch auf den Gebieten neuer Waffenanwendung die Möglichkeit einer sinnlosen Entartung zu unterbinden, ohne dem Zweck der Kriegsführung zu widersprechen.

Die deutsche Regierung schlägt daher für diese Konferenzen zunächst als praktische Aufgaben vor:

1. Verbot des Abwurfes von Gas-, Gift- und Brandbomben.

2. Verbot des Abwurfes von Bomben jeglicher Art auf offene Ortschaften, die sich außerhalb der Reichweite der mittleren schweren Artillerie der kämpfenden Front befinden.

3. Verbot der Beschießung von Ortschaften mit weittragenden Kanonen außerhalb einer Gefechtszone von 20 Kilometer.

4. Abschaffung und Verbot des Baues von Tanks schwerster Art.

5. Abschaffung und Verbot schwerster Artillerie.

Sowie sich aus solchen Besprechungen und Abmachungen die Möglichkeiten der weiteren Begrenzung der Rüstungen ergeben, sind diese wahrzunehmen.

Die deutsche Regierung erklärt sich schon jetzt bereit, jeder solchen Regelung, soweit sie international gültig wird, beizutreten.

Die deutsche Reichsregierung glaubt, daß, wenn auch nur ein erster Schritt auf dem Wege zur Abrüstung gemacht ist, dies von außerordentlicher Tragweite für die Einstellung der Völker zueinander sein wird, und damit auch für die Wiederkehr jenes Vertrauens, das die Voraussetzung für die Entwicklung von Handel und Wohlstand bildet.

Um den allgemeinen Wunsch nach einer Wiederherstellung günstiger, wirtschaftlicher Verhältnisse zu entsprechen, ist sie daher bereit, im Sinne der gemachten Vorschläge sofort nach Abschluß des politischen Vertragswerkes mit den in Frage kommenden Ländern in einen Gedankenaustausch über wirtschaftliche Fragen einzutreten und alles in ihrer Macht Stehende zur Verbesserung der Wirtschaftslage in Europa sowie der von dieser nicht zu trennenden Weltwirtschaft im allgemeinen beizutragen.

Die deutsche Reichsregierung glaubt, mit dem oben niedergelegten Friedensplan ihren Beitrag geleistet zu haben zum Aufbau eines neuen Europa auf der Basis der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens zwischen souveränen Staaten. Manche Gelegenheiten zu dieser Befriedung Europas, zu der Deutschland in den letzten Jahren so oft die Hand bot, sind versäumt worden. Möge dieser Versuch einer europäischen Verständigung endlich gelingen.

Die deutsche Reichsregierung glaubt zuversichtlich, durch die Vorlegung des obigen Friedensplanes den Weg hierzu nunmehr freigemacht zu haben.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 2. April.

April - April - April . . .

Der erste April ist von altersher der Tag, an dem man seinem lieben Nächsten einen Schabernack spielt, indem man ihn, wie es heißt, „in den April schickt". Witzlose Leute machen das auf eine höchst primitive Weise, indem sie den Gefoppten auf ein Loch im Strumpf oder einen Fleck am Anzug oder an der Nase aufmerksam machen, der gar nicht da ist; oder sie bestellen ihn zu einem anderen, der von dem Grund seines Erscheinens keine Ahnung hat. Den Witz solcher kindlichen Scherze mag man mit der Laterne suchen und doch nicht finden. Ein Aprilscherz soll mit wenigstens etwas Einfällen gewürzt sein und in irgendeiner Wendung den Pferdefuß des Unmöglichen oder Unwahrscheinlichen den erkennen lassen, der wach bei Verstand ist. Denn das Spiel zielt doch darauf ab, daß einer sich selbst etwas dumm vorkommt, wenn er merkt, daß er — eben der Dumme war.

Der Brauch ist, wie gesagt, uralt und sein Ursprung ist uns nebelhaft verhüllt. Gelehrte Leute bemühen die Inder und die Römer und andere bringen ihn mit dem Aprilwetter in Zusammenhang, das uns narrt. Ein kultischer Frühlingsbrauch wird wohl irgendwie darin stecken. Und erst sehr späte Gelehrsamkeit hat einen ganz und gar unglaubhaften Ausgangspunkt konstruiert, wenn sie einen Beschluß des Reichstages zu Augsburg von 1530 für die lustige Narretei verantwortlich macht. Da war, um das Münzwesen in Ordnung zu bringen, ein besonderer Münztag für den 1. April festgesetzt worden. Auf diesen 1. April wurden nun große Spekulationen gemacht. Als der Münztag aber nicht stattfand, war das natürlich ein großer Reinfall für die Spekulanten, die man als „Aprilnarren" verlachte. Wenn es schon nicht wahr ist, so ist es auch nicht gut erfunden.

Aber wer wollte behaupten, daß alle Aprilscherze gut erfunden seien? Begnügen wir uns damit, die anderen ein bißchen hereingelegt zu haben, die nicht aufpaßten, wo die Fußangeln lagen. Den „Patentpflaumenkuchenbacker" haben sich wohl nur ganz unerfahrene Hausfrauen ansehen wollen. Aber Diejenigen, die ganz klug sein wollten, haben gewiß die Verlegung der Strohmarkthaltestelle für einen Scherz gehalten — aber sitsch, das war nun gerade keiner, wohingegen die feierliche Eröffnung des Plankendurchbruchs II — der nebenbei im Ernst gesagt, um einige Wochen verschoben worden ist — ebensowenig stattfand wie die Fahrt mit dem Holzgasomnibus nach dem Strandbad. Daß die Hausmünzfernsprecher, gleich 300 an der Zahl, noch auf sich warten lassen werden, mögen sich viele gedacht haben. Und die 10 kleinen Reklamezepps haben ihre Fahrt nach Amerika aufgeben müssen, weil sie doch vor so weit gewesen wäre. Die Feudenheimer aber mögen die fürstlichen Goldgulden und die Silberlinge Dietrich des Heizbaren und der sanftmütigen Wilhelmine gemeinsam mit Theutobaldus, dem Nachkommen der Aebtissin von Ersheim, in einen kräftigen Trunk aus einem Tonscherben vom Herrnsheimer Großfeld umgesetzt haben. Sie waren jedenfalls nicht mehr da. -s.

Hermann Löns, der Heidedichter

6. Feierabendveranstaltung im Planetarium

Es waren so viele Besucher dem Ruf der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gestern abend gefolgt, daß sie zu Dutzenden umkehren mußten, denn das Planetarium war bis auf den letzten Platz besetzt; die Veranstaltung soll deshalb wiederholt werden. Sie war dem Leben und Wirken des Dichters Hermann Löns gewidmet, und begann demgemäß mit Löns-Liedern, die Frau Frank-Deutzer vortrug; Fräulein Grete Erl begleitete am Flügel die wohlklingende Sopranstimme. Dann sprach Professor Hanns Schmiedel über Hermann Löns und seine Werke. Löns war im niedersächsischen Volk und Land verwurzelt; er war ein kantiger Waldmensch, der in seiner Jugend schon das Abenteuer begleitete. Darüber vergaß er das Sinnieren nicht, studierte bereits als Knabe mit großem Eifer Naturgeschichte und kannte bald die Vogelarten seiner Heimat besser als die toten Sprachen, so daß er das Abitur nicht bestand. Da blieben ihm die Pforten des Elternhauses verschlossen.

Hermann Löns aber, die Kämpfernatur, setzte sich auch ohne Abitur durch. Der Weg zum Dichter führte ihn zunächst in eine pfälzische Redaktionsstube, wo aber seines Bleibens nicht lange war, denn er verkrachte sich bald mit seinem Verleger. Im Jahre 1899 finden wir Löns in Hannover, und von hier aus fand er den Weg zur Schriftstellerei. Freunde nahmen ihn oft mit in die Lüneburger Heide zur Jagd. Hermann Löns liebte das weidgerechte Jagen. Er suchte das Tier in der freien Natur, und dabei wurde er zum Sänger der Heide. Als der Weltkrieg ausbrach, zog der 43jährige freiwillig ins Feld. Nach wenigen Wochen kam die Trauerbotschaft in die Heimat, daß ihn die tödliche Kugel ins Herz getroffen habe. Der große Heidegänger, der Anwalt der heimatlichen Tierwelt, hat seine letzte Ruhestätte in seiner geliebten Heide gefunden. Er aber lebt unter uns, sein Werk bleibt lebendig im Volk.

Einige weitere Lieder von Löns leiteten über zu dem früher hier schon gezeigten Ufa-Film „Heideschulmeister Uwe Karsten", der mit seinen prächtigen Naturaufnahmen die Zuschauer in die Heidelandschaft versetzte, die Hermann Löns so sehr liebte und die sein reiches Schaffen befruchtete.

Das ist Arbeit der NSV

NS-Arbeit ist Dienst am deutschen Volke. Wir wollen das deutsche Volk gesund und stark machen. Gebt für die Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt Eure Spenden. Kauft die Schmetterlinge und zeichnet die Listen der NSV.

NSV-Bildarchiv Gau Baden.

An alle deutschen Volksgenossen

Am kommenden Samstag und Sonntag werden die NSV-Walter und -Helfer und die Frauen der NS-Frauenschaft eine große Sammlung für das Erholungswerk des deutschen Volkes durchführen.

Buntbemalte Schmetterlinge sind das Zeichen dieser Sammlung.

In diesem Jahre muß es uns möglich sein, alle deutschen Männer und Frauen, sowie die Kinder armer Familien, die es sich nicht leisten können, in Erholung zu schicken.

Um diese gewaltige Aufgabe durchführen zu können, rufen wir alle Volksgenossen auf, an diesen beiden Sammeltagen durch den Kauf der Schmetterlinge ihre Opferbereitschaft und ihre Volksverbundenheit zu zeigen.

Unsere Arbeit ist nicht für die Gegenwart bestimmt, sondern dient in erster Linie der Zukunft unseres deutschen Volkes. Und darum ist kein Opfer groß genug, wenn wir damit seine Zukunft sicherstellen.

Heil Hitler!

gez. Dinkel, Gauamtsleiter der NSV.

Der Neuhausbesitz im organisatorischen Aufbau

Der deutsche Hausbesitz ist eine geschlossene wirtschaftliche Einheit im Gesamtaufbau der deutschen Volkswirtschaft. Als solche hat er eine einheitliche Zielsetzung und einen einheitlichen Aufgabenkreis, der bestimmt wird von den Zielen der Gesamtwirtschaft einerseits und von den besonderen Belangen der Grundstückswirtschaft andererseits.

Im Rahmen der gesamten deutschen Volkswirtschaft hat der deutsche Hausbesitz in erster Linie die Aufgaben zu erfüllen, die ihm in seiner Eigenschaft als Treuhänder der Wohnwirtschaft und als größter Auftraggeber des deutschen Handwerks zufallen. Als organisatorische Vertretung des Grundbesitzes hat er das Recht und die Pflicht, am Aufbau der deutschen Gesamtwirtschaft aktiv und schöpferisch mitzuarbeiten. Er hat mitzuhelfen, der deutschen Grundstückswirtschaft eine neue, nationalsozialistische Rechts- und Wirtschaftsgrundlage zu schaffen.

In der Erkenntnis der großen nationalwirtschaftlichen Bedeutung einer organisatorischen Einheit des deutschen Grundbesitzes hat die Reichsregierung Maßnahmen getroffen, die eine

einheitliche Erfassung des gesamten deutschen Hausbesitzes

ermöglichen und auch für die Zukunft eine erneute Zersplitterung wertvoller Aufbaukräfte wirksam verhindern.

Auf Grund des Gesetzes über Anerkennung und Beaufsichtigung von Vereinigungen von Hausbesitzern und Mietern vom 7. März 1935 hat der Reichs- und Preußische Arbeitsminister

1. den Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. als alleinige Vertretung des deutschen Hausbesitzes anerkannt,

2. den Reichsverband Deutscher Neuhaus- und Eigenheimbesitzer mit Wirkung vom 16. Oktober 1935 aufgelöst.

Die Ueberführung der Mitglieder des ehemaligen Reichsverbandes Deutscher Neuhaus- und Eigenheimbesitzer in den Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine findet auf dem Weg der Einzelmitgliedschaft statt. Es ist daher eine

Neuanmeldung bei den örtlichen Vereinen des Zentralverbandes, für den Bezirk Mannheim beim Haus- und Grundbesitzerverein Mannheim, N 7, 9, erforderlich.

Der Reichsarbeitsminister hat in einer Pressenotiz vom 30. Oktober 1935 die Mitglieder der Vereine, die dem aufgelösten Reichsverband Deutscher Neuhaus- und Eigenheimbesitzer angeschlossen waren, aufgefordert, nunmehr den örtlichen Vereinen des Zentralverbandes beizutreten.

Eine Ausnahme

gilt nur für Mitglieder, die mit dem Erwerb des Eigenheimes nicht lediglich ein Wohnbedürfnis befriedigen wollten, sondern auch Land überwiegend gartenbaumäßig nutzen und daher nicht mehr als Hausbesitzer, sondern als Eigenheimsiedler anzusehen sind.

Damit hat für den Bezirk Mannheim der Haus- und Grundbesitzerverein Mannheim die Betreuung des Neuhausbesitzes auch organisatorisch übernommen. Der durch die Vereinheitlichung erreichte Zustand gewährleistet, daß die als richtig erkannten Aufgaben und Ziele des gesamten Hausbesitzes im Geiste einer echten Volksgemeinschaft einheitlich verfolgt werden. Daß die Fragen vor allem des älteren Neuhausbesitzes brennend sind und einer schnellen Lösung bedürfen, dürfte nicht zweifelhaft sein. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat sich deshalb mit besonderer Sorgfalt der dringendsten Fragen angenommen. Bereits im Januar 1935 hat er „Eine kritische Ueberprüfung der Gesamtlage des älteren Neuhausbesitzes" in Form einer Denkschrift veröffentlicht. Dieser Arbeit ist nunmehr eine neue Denkschrift gefolgt, die einen durchdachten und durchgearbeiteten Vorschlag zur Lösung der Frage des älteren Neuhausbesitzes bringt. Die Denkschrift liegt sämtlichen zuständigen Ministerien vor und wird z. Z. eingehend beraten.

Es ist zu erwarten, daß es durch die ersprießliche Zusammenarbeit der Einheitsorganisation des deutschen Hausbesitzes und der zuständigen Regierungsstellen gelingen wird, dem Neuhausbesitz die allseits als dringend erforderlich anerkannte Entlastung zu bringen.

Dr. W. Siebler.

Die Richtungsanzeiger der Straßenbahn in Betrieb

Schon seit einigen Tagen sah man an fast allen Mannheimer Straßenbahnwagen seltsame weiße Armaturen an den Seitenwänden. Wer Bescheid wußte, der erkannte sofort, daß es sich hier um die Halter für die neuen Richtungsanzeiger der Straßenbahn handeln mußte, ohne die auch vom 1. April ab kein Straßenbahnwagen sein darf. So leuchtete gestern bei jedem Einbiegen eine gelbrote Lampe auf, die in dem Sockel der Armaturen befestigt ist.

Mit Bedauern stellte man aber gestern fest, daß beim Einbiegen eines Wagens nur die vordere Lampe in der Fahrtrichtung aufleuchtete, während die rückwärtige Lampe dunkel bleibt. Für die der Straßenbahn nachfolgenden Fahrzeuge ist dies zweifellos ein schwerwiegender Mangel, da gerade die hinter einem Straßenbahnwagen kommenden Straßenbenützer nur schwer die vordere Lampe erkennen können. Steht ein Fahrzeug gerade hinter einem Straßenbahnwagen, sind die vorderen Lampen nur unter ganz günstigen Umständen zu sehen. Fährt der Straßenbahnwagen schließlich noch mit einem Anhänger, die nicht mit den Richtungsanzeigern ausgerüstet sind, dann muß man schon Glück haben, wenn man die vordere Lampe erkennt. Es wäre zweifellos im Hinblick auf die Verkehrssicherheit wesentlich besser, wenn beide Lampen einer Seite gleichzeitig aufleuchten würden, da in diesem Falle auch den Lenkern der nachfolgenden Fahrzeuge gedient wäre.

Das NSKK dankt

allen, die am Donnerstag und Samstag und besonders am Wahlsonntag ihre Fahrzeuge zur Verfügung gestellt haben. Der Dank gilt besonders den Männern des NSKK, den Mitgliedern des DDAC und den Privatwagenbesitzern, die an allen drei Tagen eine größere Anzahl von Personen- und Lastwagen bereitstellten.

Die Werbewirkung der in langen Reihen durch die Straßen ziehenden Fahrzeuge ist unverkennbar gewesen, noch bedeutsamer war aber der Schleppdienst am Wahlsonntag. Nur durch die Bereitwilligkeit der Kraftfahrzeugbesitzer, sich und ihr Auto

restlos in den Dienst der Wahl zu stellen, ihre Unterordnung unter die Dispositionen des NSKK und schließlich die Schnelligkeit der Abwicklung ohne Rücksicht auf persönliche Belastung oder sachliche Ausgaben ermöglichte die reibungslose Durchführung des Fahrdienstes. Mit den über 400 zur Verfügung stehenden Personenwagen sind 4800 Wahlberechtigte befördert worden, die sonst kaum ihrer Wahlpflicht trotz besten Willens hätten genügen können. 11 500 Kilometer sind insgesamt gefahren worden. Den der Motorstaffel I/M 153 wiederholt ausgesprochenen Dank der Beförderten und der Wahlleiter und die restlose Zufriedenheit der Ortsgruppenleiter gibt die Motorstaffel I/M 153 hiermit an alle weiter, die am Sonntag als Kraftfahrer ihre besondere Pflicht getan haben.

NSKK, Motorstaffel I/M 153
Kaiser, Obersturmführer.

** **Graf Luckner in Mannheim.** Graf Luckner, der zu einem Vortragsabend nach Heidelberg kam, weilte gestern nachmittag bei den Motorenwerken Mannheim, wo er längere Zeit mit der Direktion wegen des Ankaufs eines Motors verhandelte.

** **Die „Frühjahrsausstellung Mannheimer Künstler"** der NS-Kulturgemeinde im Schloßmuseum wurde bis heute außerordentlich stark besucht. Dieser gute Besuch zeigt, daß die Bevölkerung Mannheims wieder regeren Anteil an dem künstlerischen Schaffen ihrer einheimischen Maler, Bildhauer und Graphiker nimmt. Leider muß auf viele Anfragen hin bekanntgegeben werden, daß die Kunstschau nicht über den 5. April hinaus verlängert werden kann, da der eine Teil der Kunstwerke von der Jury der „Ständigen Kunstausstellung Baden-Baden" angefordert ist, der andere Teil mit Ergänzungen zu einer Wanderausstellung zusammengestellt wird, die bereits am 8. April im Schwetzinger Schloß ihren Anfang nimmt. Es empfiehlt sich deshalb, seinen geplanten Besuch, bei täglich freiem Eintritt, bis zum 5. April wahrzunehmen.

Hallo! Achten Sie auf uns!
Wir sprechen für DUNLOP

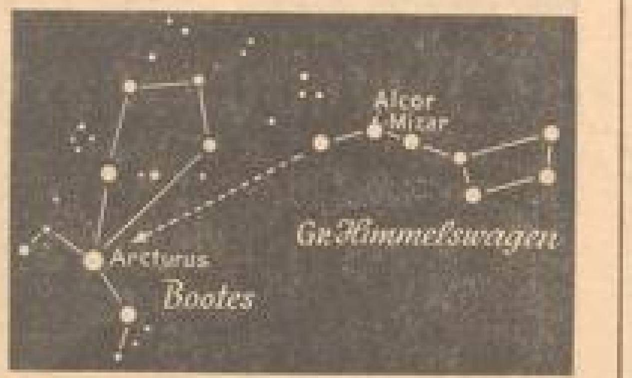
MARCHIVUM

Der Sternenhimmel im April

Kurz nach der Abenddämmerung gehen im Westen die Sterne des Orions und der Sirius, der Hauptstern im Großen Hund, unter. Procyon im Kleinen Hund folgt einige Stunden später nach; bis gegen Mitternacht sind Castor und Pollux noch am Westhimmel sichtbar. Zu den unten angegebenen Zeiten steht gerade im Süden der Löwe mit dem Regulus als Hauptstern. Vor ihm, also zwischen Löwen und Zwillingen, finden wir den Krebs mit der Krippe. Bleiben wir in der Höhe dieser Sternbilder, blicken aber nach links, so kommen wir der Reihe nach zum Haar der Berenice, dem Bootes und der Krone und im weiten Abstand zum Kleinen Bären. Noch weiter links steht der Fuhrmann mit der Capella, neben dem wir den unteren Teil des Zwillingssternbildes wieder erreichen. Alle diese Sternbilder sind leicht aufzufinden und ermöglichen eine sehr einfache Orientierung am Himmel. So finden wir unter dem Haar der Berenice das Sternbild der Jungfrau und rechts unter diesem sowie unter dem Löwen und dem Krebs die Hydra, deren Haupt gegen den Procyon ausgestreckt zu sein scheint. Rabe und Becher auf dem Rücken der Hydra sind leicht zu sichtende Sternbilder, zumal wenn man die Beobachtung eine Stunde nach den für die Sternkarten gültigen Zeiten anstellt.

An der nördlichen Himmelshälfte zeigt sich — wie wir bereits erwähnten — die Capella, die links und etwa in gleicher Höhe wie der Polarstern steht. Rechts vom Polarstern, also im Nordosten, flackert in geringer Himmelshöhe die Wega, in der Leier. Unter ihr erscheint die Kreuzfigur des Schwanes, die jetzt wieder heraufkommt, und zwar so, daß der Kreuzstamm am Himmel zu liegen scheint. Etwa halbwegs zwischen Capella und Wega entdecken wir mit geringer Anstrengung das Sternbild des Cepheus. Leichter offenbart sich uns das W der Cassiopeia, das links vom Cepheus der Milchstraße aufgelegt zu sein scheint. Es ist nicht schwer, zwischen Cassiopeia und Fuhrmann den Perseus mit all den Sternen zu sichten, die unsere Sternkarte zeigt. Man übersehe nicht, den prachtvollen Doppelsternhaufen des Perseus, dessen Stellung auf der Sternkarte durch ein Sternchen mit H bezeichnet ist.

Fast senkrecht über uns steht der Himmelswagen. Der Bogen seiner Deichsel führt, wenn man ihn nach links verlängert, auf den Arkturus, den Hauptstern des Bootes, den wir vorhin bereits erwähnten. Die Nebenkarte zeigt beide Sternbilder, den Himmelswagen und den Bootes mit all den Sternen, die hier besonders auffällig sind. Interessant ist hier das Doppelgestirn Mizar und Alcor, das in Wahrheit ein sechsfaches Gestirn ist, denn Mizar besteht aus 2 Sternpaaren, während Alcor ein einfacher Doppelstern ist. Mizar



und Alcor sind 16tausendmal weiter voneinander entfernt als Sonne und Erde. Das Licht braucht daher 90 Tage, um diese Entfernung zurückzulegen. Der Arkturus im Bootes ist ein so auffallendes Gestirn, daß er wohl zu allen Zeiten die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gezogen hat. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Stern im germanischen Kulturkreis eine besondere Bedeutung zur Zeitbestimmung gehabt hat. Er ist noch heute in Nordeuropa mit dem Namen „Tagstern" belegt. Auch astrophysikalisch betrachtet ist der Arkturus recht interessant. Er ist ein roter Riese, allerdings nicht von der Ausdehnung der Beteigeuze oder des Antares. Immerhin muß sein Durchmesser mindestens 30mal so groß sein wie der der Sonne, so daß Arkturus, an die Stelle unserer Sonne gesetzt, eine ungeheure Fläche der Himmelskugel einnehmen würde. Obwohl die strahlende Schicht dieses Sternes um etwa 1500 Grad kühler ist, als die der Sonne, sendet sie doch eine Strahlenfülle aus, die die unserer Sonne um etwa das Hundertfünfzigfache übertrifft. Es mag der Einbildungskraft des Lesers überlassen bleiben, sich auszumalen, wie die Zustände auf einem Planeten sein müßten, der diese Riesensonne in solchem Abstand umkreist wie unsere Erde ihr Zentralgestirn. Der Arkturus ist einer der verhältnismäßig nahen Fixsterne, doch trennen uns immerhin 44 Lichtjahre von ihm. Aus dieser Weite kann er uns nur soviel Wärme zusenden, wie etwa eine Kerze aus 8 Kilometer Entfernung. Die verhältnismäßig geringe Temperatur des Arkturus erkennt man schon aus dem roten Licht, das besonders in Erscheinung tritt, wenn man ihn mit der Wega oder dem Sirius vergleicht.

Während des ganzen Monats leuchtet in den Morgenstunden der Jupiter als hellster Stern am östlichen Himmel. Sein Aufgang verfrüht sich so, daß der Planet am Ende des Monats schon vor Mitternacht über dem Horizont erscheint. Am Anfang des Monats kann unter günstigen Umständen der Mars noch eine halbe Stunde am westlichen Dämmerungshimmel des Abends gesehen werden. Am 20. April entzieht er sich unserem Blick. Vom 21. April ab kann man abends im Nordwesten nach dem Merkur suchen. Er ist ein etwas schwieriges Beobachtungsobjekt, da er gar nicht aus der Dämmerung heraustritt und seine Sichtbarkeitsdauer bis zum Schluß des Monats nur bis zu knapp einer Stunde anwächst.

Die Sternkarten stellen die südliche und nördliche Hälfte des bei uns sichtbaren Abendhimmels dar. Sie stimmen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 22.30 Uhr, Mitte des Monats gegen 21.30 Uhr und Ende des Monats gegen 20.30 Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

Blickrichtung nach Süden

Blickrichtung nach Norden

Schutz der Feiertage

Am Karfreitag und zu Ostern

Im Hinblick auf das bevorstehende Osterfest ist die Kenntnis der geltenden Bestimmungen über den Schutz der kirchlichen Feiertage wichtig. Nach der vom Reichsinnenminister und Reichspropagandaminister erlassenen Verordnung vom 16. März 1934 waren öffentliche Tanzlustbarkeiten am Vorabend des Oster- und Weihnachtsfestes und am ersten Ostertag und am ersten Weihnachtstag verboten. Dieses Verbot ist durch eine Verordnung des Reichsinnenministers dahin geändert worden, daß es auf den Vorabend des Oster- und Weihnachtsfestes beschränkt wird. Am Karfreitag sind im besonderen verboten: sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nichtgewerblicher Art, sofern sie mit Auf- und Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind. In Räumen mit Schankbetrieb sind musikalische Darbietungen jeder Art verboten. Ebenso sind untersagt alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tag entsprechende ernste Charakter gewahrt wird.

Prüfungen für das Deutsche Reiterabzeichen

Nachdem vor einer Woche von dem Gaubeauftragten die Prüfungen für den zum Eintritt in eine berittene oder fahrende Truppe erforderlichen Reiterschein in der Schloßreitbahn abgehalten worden waren, stellten sich am Samstag beim Reiterverein Mannheim im Schloß 10 Bewerber für das bronzene und 4 für das Jugendreiterabzeichen den von auswärts berufenen Schiedsrichtern zur Prüfung. Das bronzene Reiterabzeichen können nur Reiter erhalten, die das 17. Lebensjahr vollendet haben, während das Jugendreiterabzeichen für die jüngeren Jahrgänge geschaffen wurde. Das Abzeichen wird vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts in Berlin auf Grund der von den Schiedsrichtern schriftlich niedergelegten Beurteilungen verliehen. Es ist der Stolz jeden jungen Reiters, sich dieses zu erringen; bedeutet dieses doch eine Anerkennung für seine Leistungen im Dressurreiten, Springen und im theoretischen Unterricht. Mit freudig erregten Gesichtern erfuhren die Prüflinge, daß sie sämtlich bestanden hatten.

Die Schreibweise der Straßennamen

In Städten und Dörfern kann man oft beobachten, daß die Straßenschilder Fehler aufweisen, die bei einiger Ueberlegung vermieden werden könnten. Dabei müssen in den Städten die Namen, ehe sie angebracht werden, das Grundbuch beim Katasteramt passieren, sie werden in den Adreßbüchern und Stadtplänen vermerkt usw. Es ist aber nur nötig, folgendes zu beachten:

1. Wird „Straße" mit einem einzelnen Personen- oder Sachnamen verbunden, so müssen beide Wörter zusammengeschrieben werden, z. B. Hindenburgstraße, Bergstraße u. a.
2. Ist der Straßenname von einem Ortsnamen abgeleitet, so ist er stets getrennt zu schreiben, aber ohne Bindestrich, z. B. Berliner Straße.
3. Steht vor „Straße" ein Eigenschaftswort, so ist auseinander und groß zu schreiben, z. B. Breite Straße.
4. Wird „Straße" mit zwei oder mehreren Namen verbunden, so werden alle Glieder dieser Straßenbezeichnung durch Bindestriche gekuppelt, z. B. Adolf-Hitler-Straße, Horst-Wessel-Platz.

Diese Richtlinien gelten nicht nur für „Straße", sondern auch für Verbindungen mit „Weg, Gasse, Brücke usw.".

Stehen vor Wörtern wie „Busch, Ring, Graben, Wall, Ufer" Eigenschafts- und Verhältniswörter, so sind diese groß zu schreiben wie etwa „Am Neuen Ring" oder „Am Alten Deich".

Die beiden französischen Wörter „Chaussee" und „Allee" sind für den deutschen Sprachgebrauch eigentlich überflüssig. Werden sie richtig angewendet, wie z. B. in „Berliner Chaussee", „Lindenallee", so mag das noch hingehen, bildet man aber, wie es oft vorkommt, Wörter wie „Chausseestraße" oder „Alleestraße", so entstehen unsinnige Uebertreibungen, weil „Chaussee" für sich schon „Landstraße", „Allee" allein bereits „Baumweg" bedeutet.

** **Ab 1. Januar 1937 neue Vorschriften für Antennenanlagen.** Der Verband deutscher Elektrotechniker hat auf Grund eingehender Prüfung der seit 1. Oktober 1925 gültigen Fassung der Vorschrift für Außenantennen den Entwurf über neue Vorschriften für Antennenanlagen bekanntgegeben. Die neuen Vorschriften sollen am 1. Januar 1937 in Kraft treten und gelten für alle Sende- und Empfangsantennen, bei denen Gefährdungen von Leben und Sachwerten infolge von bautechnischen Unzulänglichkeiten oder infolge von Ueberspannungen auftreten können. Antennen sollen nicht geführt werden dürfen über Gebäude mit weicher Bedachung (Stroh-, Rohr-, Reet-, Schindel-, Lehmschindel- usw. Dächer). Bei hartgedeckten Dächern muß die Antennenanlage so angeordnet sein, daß die Begehbarkeit des Daches, die Reinigung der Schornsteine und die Ausführung von Dacharbeiten durch die Antennenanlage nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Oeffentliche Plätze, Verkehrswege, elektrische Leitungen und Bahnkörper sowie der Luftraum über ihnen dürfen für die Antennenführung nur mit Genehmigung der zuständigen Stellen benutzt werden.

Das Güterfernverkehrsgesetz

Lösung des Problems Eisenbahn—Kraftwagen

Das Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 26. Juni 1935 ist durch den Erlaß einer umfangreichen Durchführungsverordnung und durch die Genehmigung des von dem Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband gemeinsam mit der Deutschen Reichsbahn vorgelegten Reichskraftwagentarifs in wichtigen Teilen ergänzt worden.

Aus der Durchführungsverordnung sind erwähnenswert: Die Abgrenzung der genehmigungsfreien Nahzone und des Werkverkehrs, die Verpflichtung aller Unternehmer von Güterfern- und -nahverkehr, ihre Kraftfahrzeuge für einen bestimmten Standort anzumelden und äußerlich zu kennzeichnen, die rechtliche Trennung des Güterfernverkehrs von dem sonstigen Gewerbebetrieb des Unternehmers, die Ermächtigung für die Genehmigungsbehörden, außer Genehmigungen für das ganze Reich auch solche für bestimmte Verkehrsbeziehungen und Güterarten zu erteilen und die erleichternden Uebergangsbestimmungen für Altunternehmer, die auf Grund des bisherigen Rechts vor dem 1. Juli 1935 eine Genehmigung erhalten haben.

Um die Tarifgebundenheit auch der Spediteure zu sichern, kann der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei ermächtigt werden, die Kundensätze der Spediteure im Sammelladungsverkehr verbindlich zu bestimmen und ihre Einhaltung durch Ordnungsstrafen zu erzwingen. Von dieser Ermächtigung ist für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni Gebrauch gemacht worden. Zur Ueberleitung des bisherigen Rechts in das neue Recht sind die den Mitgliedern des Reichskraftwagenbetriebsverbandes erteilten Genehmigungen bis auf weiteres aufrechterhalten worden.

Der Reichskraftwagentarif ist das Ergebnis ausgedehnter und gründlicher Verhandlungen zwischen Reichskraftwagen-Betriebsverband und Reichsbahn. Er umfaßt die Klassen A—D des Regeltarifs der Reichsbahn und sieht darüber hinaus vor, daß nach entsprechenden, im Einvernehmen mit der Reichsbahn getroffenen Anordnungen des Reichskraftwagenbetriebsverbandes auch Güter, die unter die niedrigeren Klassen des Regeltarifs oder unter Ausnahmetarife der Reichsbahn fallen, im Güterfernverkehr zu den bei der Reichsbahn geltenden Frachtsätzen befördert werden können.

Diese Regelung ist im Hinblick auf das im Kraftwagengüterverkehr schwer zu lösende Problem einer genügenden Auslastung der Fahrzeuge von erheblicher Bedeutung. Die im Haus-Haus-Verkehr von Wagenladungen vorgesehenen Zuschläge fließen dem Reichskraftwagenbetriebsverband zur Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Aufgaben zu. Der Reichskraftwagentarif enthält ferner einen Ausnahmetarif für Sammelgut, der mit entsprechenden Anwendungsbedingungen auch für den Sammelgutverkehr der Schiene gilt. Dieser Ausnahmetarif bezweckt im Interesse der verladenden Wirtschaft die Aufrechterhaltung eines leistungsfähigen und vielseitigen Sammelgutverkehrs.

Den Abschluß des Reichskraftwagentarifs bildet die Kraftverkehrsordnung (KVO). Sie enthält das Frachtrecht des Güterfernverkehrs, das in Anlehnung an das Eisenbahnfrachtrecht unter Berücksichtigung der Eigenart des Kraftfahrzeugverkehrs gestaltet ist.

*

Das große Problem Eisenbahn — Kraftwagen, das in allen Ländern der Welt zu den am heftigsten umstrittenen Verkehrsfragen gehört, wird, wie das Reichsverkehrsministerium zu dem Gesetz bemerkt, erstmalig in Deutschland gelöst. In dem Gesetz war vorgesehen, daß sich die Deutsche Reichsbahn und der Reichskraftwagen-Betriebsverband, der die im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen tätigen Unternehmer umfaßt, über einen Tarif für die Kraftwagen verständigen sollten. Diese Verständigung ist in langen und eingehenden Verhandlungen erzielt worden. Eisenbahn und Kraftwagen, die sich in anderen Ländern einen heftigen Wettbewerb bereiten und sich die anfallenden Frachtgüter gegenseitig durch Tarifunterbietungen abzunehmen versuchen, haben sich nunmehr in Deutschland auf ein gemeinsames Tarifschema geeinigt, ohne daß es für den Reichs- und preußischen Verkehrsminister notwendig gewesen wäre, den Tarif seinerseits zu bestimmen. Damit haben sie den gemeinsamen Willen bekundet, ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen zurückzustellen und zu erkennen gegeben, daß ihnen der Gedanke des Dienstes an der Wirtschaft, des Dienstes am Volk, des Dienstes am Staat voransteht vor der Erzielung eigener Einnahmen für ihre Verkehrsunternehmen.

Aufgabe des Reichskraftwagenbetriebsverbandes wird es nunmehr sein, den Kraftwagen im Güterfernverkehr zu entwickeln und stärker einzuschalten und damit der Wirtschaft die großen Möglichkeiten zu erschließen, die ihr der Kraftwagen mit seiner Eigenart bietet. Die Bindung des Kraftwagens an den gemeinwirtschaftlichen Gedanken der Eisenbahn ist nicht geschaffen, um den Kraftwagen in seiner Entwicklung zurückzuhalten oder gar abzutöten. Das Gesetz über den Güterfernverkehr hat im Gegenteil die Absicht, die Motorisierung der Landstraße zu fördern, es will aber verhindern, daß ein privatwirtschaftlich geleiteter Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen das sozialistische Gefüge der Deutschen Reichsbahn erschüttert.

Beilagen-Hinweis

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Kaiser's Kaffeegeschäft bei. V400

Bei hartnäckiger Bronchitis
Hustenqualen, schwacher Lunge, Verschleimung
Dr. Boether Tabletten
Erprobtes, unschädliches Spezialmittel
4000 schriftliche Anerkennungen, darunter über 800 von Ärzten. In Apotheken erhältlich zu RM. 1.43 und RM. 3.50.

Schlaflosigkeit? dann ... Solarum!

„Halt! Verkehrskontrolle!"

Gar mancher Kraftfahrer, der gestern ahnungslos um die Ecke in eine Ausfallstraße einbog oder der von auswärts nach Mannheim hereinwollte, sah plötzlich eine rote Flagge auftauchen, und wenn er abgebremst hatte, wurde er von einem Polizeibeamten höflich aufgefordert, an den Straßenrand zu fahren und dort eine Verkehrsprüfung über sich ergehen zu lassen. An fünf verschiedenen Stellen hatten sich gestern im Stadtbezirk Mannheim die Beamten aufgestellt, um sämtliche vorüberkommenden Fahrzeuge anzuhalten. Die Prüfung erstreckte sich, wie man von hereinkommenden Kraftfahrern hörte, auf das ganze Deutsche Reich.

Die Papiere wurden zunächst mit der Wagennummer und dem Typschild verglichen. Hierbei stellte es sich heraus, daß etliche Kraftfahrer nicht wußten, an welcher Stelle sich bei ihrem Motor das Typschild befindet. Diese Fahrer durften ihre Fahrzeuge zur Seite fahren und hatten dann Zeit, die Nummer zu suchen, die von besonderer Wichtigkeit ist, weil sie in Uebereinstimmung mit den Wagenpapieren ausweist, wer der rechtmäßige Eigentümer des Fahrzeuges ist.

Die weitere Prüfung erstreckte sich auf die Bremse, die Steuerung und die Lichtanlage, sofern nicht einwandfrei zu ersehen war, daß sich diese Dinge in bestem Zustand befanden. Allerdings mußte man manches Fahrzeug etwas näher unter die Lupe nehmen und die Beamten ließen sich auch ein Stück fahren, wenn sie es zur Beobachtung des Lenkrades und der Bremsen für notwendig erachteten.

Weniger beglückt waren die Fahrzeuglenker, wenn ihnen von den Beamten ein roter Vorführschein in die Hand gedrückt wurde mit der Anordnung, zu einem bestimmten Tage das Fahrzeug der Behörde vorzufahren, um zu beweisen, daß die Mängel inzwischen beseitigt wurden.

Um Zeitverluste und unnötige Aufenthalte zu vermeiden, stellte die Polizei für die geprüften Fahrzeuge Bescheinigungen aus, die zum Weiterfahren bei der nächsten Prüfstelle berechtigten. Für Mannheim jedoch waren offenbar die Ausweise nicht geliefert worden, so daß die geprüften Fahrzeuge kein Zeugnis erhielten. Wer nun kreuz und quer mit seinem Fahrzeug durch Mannheim fuhr und dabei die äußere Stadtgrenze berührte, dem konnte es passieren, daß er mehrmals angehalten und geprüft wurde. Alle Einwendungen waren zwecklos, weil man ja keinen Ausweis in Händen hatte. Die Beamten taten in solchem Falle nur ihre Pflicht und es muß ihnen bestätigt werden, daß sie sich sehr entgegenkommend verhielten und alles taten, um unnötige Aufenthalte zu vermeiden.

Ueber das Ergebnis dieser Verkehrsprüfung

sagt der Polizeibericht:

Die Zahl der Beanstandungen bei einer gestern an verschiedenen Kontrollstellen zu gleicher Zeit und während des ganzen Nachmittags durchgeführten Verkehrskontrolle beweist bedauerlicherweise, daß die Verkehrsdisziplin in Mannheim noch viel zu wünschen übrig läßt, denn es mußten insgesamt 146 Radfahrer und Führer von Kraftfahrzeugen wegen Zuwiderhandlung gegen die Verkehrsvorschriften angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt und außerdem 179 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet werden.

Die neuen Fahnen des Reichskriegerbunds

49 Mannheimer Kameradschaften erhalten ihre Fahnen

In feierlicher Weise wurden bei einem Führerappell des Bezirksverbandes Mannheim des Deutschen Reichskriegerbundes im großen Saal der „Liedertafel" 49 Militärkameradschaften die neuen Fahnen übergeben, die statt des bisherigen Kyffhäuserdenkmals in der Mitte das Hakenkreuz zeigen. Dieses von einem schwarzen Kreis umrahmte Hakenkreuz befindet sich in der Mitte eines weißumrandeten schwarzen eisernen Kreuzes, dessen Eckfelder in roter Farbe gehalten sind.

In dem Fahneneinmarsch spielte eine Abteilung der Landespolizei und der Spielmannszug des Bezirksverbandes Mannheim. Als die Fahnenträger auf der Bühne Aufstellung genommen hatten, übergab Bezirksverbandsführer Dr. Hieke die von dem Bundesführer vor kurzem geweihten Fahnen, wobei er darlegte, wie die Fahne stets das Sinnbild der Gefolgschaft, der Treue und der Hingebung gewesen ist. „Wenn der Führer seinen alten Kriegskameraden das Hakenkreuz verliehen hat, so hat er dadurch vor aller Welt zum Ausdruck gebracht, daß er sich mit uns verbunden fühlt. Dafür müssen wir ihm immer dankbar sein, genau so wie wir für die Schaffung der neuen Wehrmacht dankbar zu sein haben, von der wir wissen, daß sie das beste Erziehungsmittel ist."

Nachdem Bezirksverbandsführer Dr. Hieke noch auf die Bedeutung des 7. März hingewiesen hatte, ließ er von den anwesenden Kameraden den Fahneneid mit einem dreifachen „Sieg Heil" erneuern. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches wurden dann die den Kameradschaften übergebenen Fahnen aus dem Saal getragen.

Der Frühling naht mit Windeseschnelle. In wenigen Tagen hat sich die Natur verwandelt und überall ist neues Leben erwacht und sprießt frisches Grün hervor. Der lange Winterschlaf ist vorbei. Alles zieht hinaus, um ja bei den ersten zu sein, die den Frühling gesehen haben.

Wintermäntel und -Handschuhe verschwinden schleunigst. Duftige Frühlingskleidchen und -Hütchen kommen zu ihrem Rechte, und jedermann freut sich, daß der Winter vorbei ist.

Bald gaukeln wieder die Schmetterlinge über den blumigen Wiesen dahin und treiben im schönen warmen Sonnenschein ihr neckisches Spiel.

Für dieses Jahr haben sie sogar eine große Parade angesagt. Am kommenden Samstag und Sonntag werden sie in allen deutschen Städten und Orten zu ihrem Frühjahrsappell antreten.

Kohlweißlinge, Tagpfauenaugen und Zitronenfalter, Schwalbenschwänze und Trauermäntel, sie alle werden in ihren bunten Uniformen zu diesem Treffen kommen.

Sogar die Admirale haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt. Diese Parade hat natürlich auch einen ganz besonderen Zweck. Und er ist auch nicht schwer zu erraten. Die Schmetterlinge haben sich nämlich entschlossen, dieses Jahr sich allesamt ohne Ausnahme der NSV zur Verfügung zu stellen und werden an diesem Tage von NSV-Waltern und -Helfern als Sammelabzeichen an die Volksgenossen verkauft.

Hergestellt wurden sie von deutschen Arbeitern aus Porzellan und dann wunderschön bemalt.

Es ist wirklich eine Freude, diese buntschimmernden Frühlingsboten zu sehen.

Jeder Volksgenosse wird daher am kommenden Samstag und Sonntag einen Schmetterling kaufen und damit seine Verbundenheit mit den Aermsten unseres Volkes deutlich sichtbar zum Ausdruck bringen.

th.

Arbeitsdank-Mitgliedschaft Ehrenpflicht

Aufruf an alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner und Arbeitsdienstmädel

In der letzten Woche haben wieder Tausende junger Arbeitsmänner ihren Ehrendienst am deutschen Volk beendet und ihre Lager für immer verlassen. Sie haben jetzt eine Schule der Nation durchlaufen. In seiner Abschiedsrede an die scheidenden Arbeitsmänner sprach Reichsarbeitsführer Hierl die Worte:

„Und nun, meine lieben Arbeitsmänner, sage ich euch Lebewohl. Ich würde mich freuen, euch in den Reihen des Arbeitsdankes, der den Geist des Arbeitsdienstes und die im Arbeitsdienst geschlossene Kameradschaft im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront weiterpflegt, wieder zu treffen."

Kamerad und Kameradin! Erfülle die Ehrenpflicht, die der Reichsarbeitsführer dir mit diesen Worten auferlegt hat! Komm in den Arbeitsdank, in die große Kameradschaft aller ehemaligen Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden. Der Arbeitsdank will die Tugenden des Arbeitsdienstes erhalten und sie bei allen Ständen und Schichten des Volkes verbreiten.

Im Monat April finden in den einzelnen Bezirken und Vororten unserer Stadt Werbeversammlungen statt. Kein ehemaliger Arbeitsdienstmann und keine ehemalige Arbeitsmaid darf bei diesen Versammlungen fehlen. Die Versammlungen, in denen jeweils Kamerad Sannwald spricht, finden wie folgt statt:

Versammlung für Mädel: 1. April, 20.30 Uhr, Rittersaal, „Kinzinger Hof", N 7, 8. — Neckarau (Rheinau, Almenhof), 3. April, 20.30 Uhr, „Goldener Becher", Adlerstraße. — Sandhofen, 4. April, 20 Uhr: „Schützenhof". — Innenstadt, 15. April, 20.30 Uhr: „Kinzinger Hof". — Neckarstadt, 16. April, 20.30 Uhr: Wird besonders bekanntgegeben. — Schwetzinger Vorstadt, 17. April, 20.30 Uhr: Wird besonders bekanntgegeben.

Gleichzeitig weisen wir auf die große, wichtige Versammlung aller Mitglieder am Donnerstag, dem 23. April, um 20.15 Uhr, im alten Rathaussaal am Marktplatz hin.

Anmeldungen: Dienstag und Donnerstag von 14.30 bis 18 Uhr im alten Rathaus, Zimmer 13.

Arbeitsdank Mannheim.

Klubabend der Sportflieger

Der Erfolg beim Reichsfliegerhandwerkerwettbewerb

Der jüngste Kameradschaftsabend der Sportflieger der DLV-Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen im „Eichensaal" erhielt sein besonderes Gepräge durch die Berichterstattung des Jugendreferenten Gewerbelehrer Eugen Meier, der als Führer einer Abordnung der Landesgruppe Baden-Württemberg am zweiten Reichsfliegerhandwerkerwettbewerb in Berlin teilnahm. Trotz erhöhter Anforderungen gegenüber dem Vorjahre, trotz schwieriger Umstände und Vorbedingungen konnte die Landesgruppe Baden-Württemberg in achttägigem schwersten Wettbewerb den zweiten Preis erringen, bestehend aus zwei vollständigen Werkstattausrüstungen im Werte von 6000 Mark. Die Punktwertung erstreckte sich vor allem auf Arbeitsweise und -tempo, Pünktlichkeit, Genauigkeit und Sauberkeit. Es wurde festgestellt, daß die Landesgruppe Baden am mustergültigsten gebaut hatte. Ortsgruppenführer Pflaumer erstattete dem erfolgreichen Führer der Wettbewerbsgruppe für seine hervorragende Leistung in der Ausbildung des flugzeugbautechnischen Nachwuchses im Namen der Landes- und Ortsgruppe anerkennenden Dank.

Lehrer für Bauleiter und Bauprüfer Johann konnte Erfreuliches aus der DLV-Ortsgruppe unserer Nachbarstadt Heidelberg berichten, wo er als Gast Augenzeuge der Taufe eines Segelflugzeuges war, das 7000 Heidelberger Schulkinder anläßlich der Schulentlassung der dortigen Ortsgruppe stifteten. Die Mittel dazu wurden aufgebracht, man höre, zum größten Teil durch — Entrümpelung! Der Wert des Segelflugzeuges, es handelt sich um einen „Rhönbussard", der auf Grund eines Namenswettbewerbes in den Schulen auf den Namen „Pfälzer Fritz" getauft wurde, beläuft sich, die Instrumente eingerechnet, auf etwas mehr als 2000 Mark. Die ganze Aktion stand unter Führung und tätiger Anteilnahme des dortigen Kreisleiters und Oberschulrats Seiler und wurde von großer Begeisterung der Schuljugend getragen!

Zum Schluß des Abends ergriff Sturmhauptführer Reidig das Wort, um Deutschlands Führer, der in diesen Tagen so mannhaft für die Ehre des ganzen Volkes eintritt, im Namen der Anwesenden unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft zu geloben.

** **Entwendet** wurde am 20. März aus einem Garten im Gutemannsgewann 1 hier ein weißer Stallhase mit grauen Flecken; am 31. März vor dem Polizeipräsidium aus einem Krankenfahrstuhl eine schwarze Lederdecke, 1,50 auf 1 Meter groß, grau gefüttert, auf beiden Seiten Riemen.

** **Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen.** Die nächste Mitgliederversammlung des Bundes heimattreuer Ost- und Westpreußen, Gruppe Mannheim, findet am Samstag, dem 4. April, abends, im „Kaiserring" statt. Alle Landsleute, auch Nichtmitglieder des Bundes, sind mit ihren Familien herzlich eingeladen. Gäste können eingeführt werden.

** **Zum 70. Geburtstag des Präsidenten Laemmlein.** Franz Laemmlein, der frühere Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe, feiert am Freitag, dem 3. April, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag in Baden-Baden, das er sich seit seiner Zurruhesetzung, am 1. August 1931, als Wohnsitz erwählte. Geboren als zweitältester Sohn des Schulverwalters Franz Laemmlein in Oberöwisheim (Amt Bruchsal), trat er nach Besuch des Gymnasiums in den höheren Postdienst ein. Nach Ausbruch des Weltkrieges leitete er als Armee-Postdirektor die Feldpost in Rußland für den Bereich der Armee Woyrsch und von Dezember 1917 bis Kriegsende die Feldpost für den Bereich der 18. Armee von Hutier in Frankreich. 1924 wurde er unter Ernennung zum Präsidenten mit der Leitung der Oberpostdirektion Karlsruhe beauftragt, bis er am 1. August 1931 nach Erreichung der Altersgrenze von diesem Posten schied. Die postalischen und allgemeinen verkehrspolitischen Möglichkeiten seines badischen Heimatlandes mit allem Eifer auszubauen, lag ihm stets am Herzen. Mancherlei Postneubauten und Ergänzungsbauten, Errichtung von automatischen Fernsprechbetrieben und vor allem die Förderung des Kraftpostverkehrs zeugen von seiner Tätigkeit, die auch Mannheim zugute kam. Dafür spricht der Umstand, daß unter Laemmlein das ganze Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen in Mannheim entsprechend seiner Bedeutung als größte Verkehrs- und Handelsstadt Badens in den Jahren 1924 bis 1931 modernisiert wurde. Die Handelskammer Mannheim nahm deshalb verschiedentlich Gelegenheit, Präsident Laemmlein für das volle Verständnis, das er den besonderen Verkehrsbedürfnissen Mannheims entgegenbrachte, Dank und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

** **Kein Arbeitsbuch für Schwestern.** Durch einen Erlaß der Reichsanstalt wird klargestellt, daß eine Arbeiter- oder Angestellteneigenschaft im Sinne der Vorschriften über das Arbeitsbuch bei den Mitgliedern geistlicher Genossenschaften, Diakonissen, Schwestern vom Roten Kreuz, Schulschwestern usw. nicht besteht, wenn sie sich aus überwiegend religiösen oder sittlichen Beweggründen mit Krankenpflege, Unterricht oder anderen gemeinnützigen Tätigkeiten beschäftigen und nicht mehr als freien Unterhalt oder ein geringes Entgelt beziehen. Dieser Personenkreis sei daher nicht arbeitsbuchpflichtig.

** **Aenderung von Postgebühren.** Ab 1. Juli wird die Gebühr für Postwurfsendungen bis 20 Gr. von 1 Rpf. auf 1½ Rpf. erhöht. Maßgebend für die Anwendung des neuen Gebührensatzes ist der Tag der Einlieferung der Sendungen.

Eine gefährliche „Perle"

Sie stahl Schmucksachen im Wert von 12 000 ℳ

* **Karlsruhe**, 1. April. Die hiesige Kriminalpolizei hat einen guten Fang gemacht. Seit Januar 1936 ist in verschiedenen Städten, so in Heidelberg, Pforzheim, Freiburg, Ravensburg, Ulm und München eine diebische Hausangestellte aufgetreten. Sie gab in der Regel in einer Tageszeitung ein Inserat auf, wonach eine 18 Jahre alte Hausgehilfin eine Stelle suche. Bei den Angeboten bevorzugte sie meist jüdische Familien. Schon kurz nach Antritt ihrer Stelle nützte die Diebin eine kurze Abwesenheit der Familie aus, öffnete verschlossene Behältnisse mittels Nachschlüssels und stahl wertvolle Schmuckgegenstände, mit denen sie sofort verschwand.

Der Gesamtwert der entwendeten Gegenstände beträgt etwa 12 000 ℳ.

Bei allen Dienststellen ist sie unter falschem Namen aufgetreten. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es nun gelungen, die Diebin in einem Gasthaus zu ermitteln. Bei der Durchsuchung ihres Zimmers fand man noch einen Teil der Diebesbeute im Werte von 5000 Mark vor. Bei der Festgenommenen handelt es sich um eine 45 Jahre alte verheiratete Frau aus Lendersdorf (Rheinland), die erst im vergangenen Jahre eine längere Freiheitsstrafe wegen gleicher Straftaten verbüßt hat.

Zwei Festnahmen in Meersburg

* **Meersburg**, 1. April. Der Schulleiter der Aufbauschule „Meersturm", Dr. Johannes Hufnagel, und der Pförtner der Anstalt, Ferdinand Bolomsky, sind auf Grund eines richterlichen Haftbefehls wegen dringenden Verdachts des Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden.

* **Hockenheim**, 31. März. Bei bester körperlicher und geistiger Gesundheit feierte Herr Joh. Christ, Untere Hauptstr. 35, seinen 80. Geburtstag. Er konnte zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen.

Lustiges Aprilheft mit grossem Olympia-Preisausschreiben!

Preise im Werte von über 10 000 Mark, darunter 7 000 Mark in Eintritts-Karten und Reise-Zuschüssen zu den Olympischen Spielen! Holen Sie sich gleich heute das 48 Seiten starke April-Heft der

Berliner Illustrirten

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1936	31.	1.
4 Dt. R.-Anl. 34	97.50	97.75
4½ Baden 27	96.50	96.37
4½ Bayern 27	97.—	97.—
4½ Hessen 28 A-D	97.—	96.75
4½ Pr. St.-Anl. 28	107.8	107.8
4½ Thüringen 28	95.50	95.50
4½ do. 27 A-E	95.75	95.75
4½ [illegible]	96.—	96.75
4½ [illegible] 34 F 1	100.0	100.2
[illegible] 1934	103.8	103.5
[illegible] 1935	107.3	107.3
[illegible] 1936	111.2	111.2
[illegible] 1937	111.3	111.3
[illegible] 1938	111.1	111.1
Ablösungsanl. d. Reich	111.0	111.5

Anleihen d. Kom. Verb

	31.	1.
[illegible]	119.5	119.7

Stadtanleihen

	31.	1.
4½ [illegible] 28	...	92.—
4½ [illegible]	95.—	95.—

	31.	1.
4½ Darmstadt 26	91.—	91.50
4½ (?) Frankf. 26	92.25	92.50
4½ (8) do. 28	92.75	92.—
4½ Hanau 28	96.75	96.75
4½ Heidelberg 26	...	89.87
4½ Ludwigsh. 26	...	...
4½ Mainz 26 A	93.62	93.62
4½ Mannheim 26	93.50	93.50
4½ do. 27	92.50	92.50
4½ Pirmasens 26	92.75	92.—
5 Ulm 26 A—B	98.—	98.—
Mannheim Abl.	109.0	109.5

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	31.	1.
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28, R 1, 4, 7, 8 und 9	96.37	96.50
4½ do. Goldschuldv. 28 R 7	93.75	93.75
5½ Hess. L.-Hyp. Liqu.-Anl. R 1-24	101.0	101.0
4½ Pr. Ld.-Pfdbr. Anst. G.-Kom. R 19	94.75	94.75
do. R 19	97.—	97.—
do. R 22	97.—	97.50
4½ Württ. Wohn. Kr.-Anst. 28 A-F	97.50	97.50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	31.	1.
4½ Bad. K.-Gbk. Mannh. 26 R 3	96.75	96.75
4½ do. Gold 30 A 1	94.50	94.50
4½ Darmst. Kom. Landesbk. Goldschuldv. R 2	...	92.—
4½ do. R 5	92.—	92.—
4½ do. R 9	96.75	96.75
4½ Darmst. Stadt. Girozentr. Hess. R 10	93.—	93.—
4½ do. R 11	92.75	92.75
4½ Nassauische 26 R 1 u. 2	96.75	96.75
4½ Nassau Landesbk. Goldpf. 25 A 1	96.—	97.75
4½ do. 26 A 3	96.75	96.75
4½ do. Kom. 26 R 1	93.75	93.75
[illegible] R 21	114.5	114.5
do. 22	...	113.7

Landschaften

	31.	1.
4½ Ostpr. Landsch. L 1, L 2 u. 4-7 1927	91.—	91.—

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	31.	1.
4½ Bayr. Bodenkr. Würzb. 1 R-12	97.75	97.75

	31.	1.
4½ Bayr. Landesbank R 33	99.—	99.—
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 5 und 25	95.12	95.12
4½ Frankf. Hyp. Bk. R 1—4	96.50	96.50
5½ do. Liq. Pf. u. R. R 5	101.0	101.1
4½ do. Goldkom. R 2	93.25	93.25
4½ do. Pfbr.-Bk. Goldpfbr. Em. 1	96.50	96.50
5½ do. Liq. 1 R	101.0	101.1
4½ do. Kom. 1 R	93.25	93.25
5½ Goth. Grundkr. Bank A 7	101.0	101.0
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. R 1	96.50	96.50
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24/25/26 R 11-13	97.50	97.50
5½ do. Liq. 26, 28 u. K. A—G	101.2	101.2
4½ do. Goldkom. R 1 u. 3	95.—	95.—
5½ Preuß. Boden Liq. Gold VII, [illegible]	101.0	101.0
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 2—4	96.50	96.50
4½ do. [illegible]	96.50	96.50
5½ do. Liq. Pfbr.	101.0	101.1

	31.	1.
4½ Rh. Hyp.-Bk. R.-Kom. R 1-11	94.25	94.50
5½ Südd. Boden 27 Liq. Gpfbr. R 1 und 2 u. K.	101.2	101.1
4½ Württ. Hyp.-Gpfbr. 1, 2	98.25	98.25
4½ do. Gkom. 1 34	...	97.87

Schuldverschreibung

	31.	1.
6 [illegible] 27	105.7	105.6
6 [illegible] 26	102.0	102.7
6 [illegible] 26	...	...
6 [illegible] 33	100.0	...
5 do. [illegible] 26	102.2	102.0

In Aktien umtauschbar

	31.	1.
IG Farben [illegible] Anl. v. 28	130.7	132.2

ohne Zinsberechnung

	31.	1.
[illegible] 21	99.25	99.50

Industrie-Aktien

	31.	1.
Akt. Gebrüder	4.150	41.50
Alg. Kunst. Unie	49.50	...
A. E. G.	36.25	36.—
Asch. Zellst.	35.0	35.0
[illegible]	...	...
[illegible]	64.	64.—

	31.	1.
Badische Masch.	...	123.5
Bayr. Br. [illegible]	...	...
Bayr. Motorenw.	...	...
Bemberg, J. P.	81.50	...
Julius Berger	125.5	125.5
Braun. Kleinlein	84.50	84.50
Bremer Del	...	...
Brauer. Schlenk	56.—	56.—
Brown, Boveri	87.50	87.50
Cement Heidelbg.	135.2	136.0
do. Karlstadt	131.0	131.0
J. G. Chem. Basel	132.0	132.5
[illegible]	...	133.0
[illegible]	108.2	109.5
Dt. Gold u. Silber	225.0	227.0
Dt. Steinzeug	137.0	136.0
Dt. Verlagsanst.	69.—	...
Dürrwerke	...	38.—
Durlacher Hof	75.—	75.—
Eichbaum-Werger	87.12	87.50
[illegible]	...	...
Eßlinger Masch.	90.—	...
Faber u. Schleicher	60.—	60.—
[illegible]	...	...
IG Farben	162.0	163.5
Feinmech. (Jetter)	...	85.—
[illegible]	...	128.7
Frankfurter Hof	49.—	48.75
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	108.5	108.3
Grün u. Bilfinger	27.50	27.37

	31.	1.
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	103.5	...
Hald u. Neu	29.12	29.12
Hanauer Hofbr.	136.0	136.5
Hanfwerke Füssen	87.—	87.—
Hapag	122.0	122.7
Hartmann & Br.	75.50	76.—
Henninger Brauer.	114.2	...
Hessen-Nass. Gas	88.25	90.—
Hilpert	...	...
Holzmann, Ph.	...	108.7
Junghans	85.87	...
Klein, Schanzlin	...	...
Knorr, Heilbronn	...	...
Kraft u. Schäfer	111.5	111.7
Konserven Braun	...	...
Krauss, [illegible]	90.—	...
Lech, Elektrizität	103.0	103.0
Linde's Eismasch.	145.0	146.0
[illegible]	...	...
Ludwigsh. Walzm.	103.0	102.0
do. Walzmühle	145.0	...
[illegible]	...	91.—
[illegible]	65.—	64.50
Maschinenbau	85.—	86.—
Mez A.-G.	...	...
Moenus	87.75	...
Motoren Darmst.	95.—	95.—

	31.	1.
Niederrh. Leder	99.—	99.—
Nordwestd. Kraft	...	...
[illegible] Hartstein	108.0	108.0
[illegible]	116.5	116.5
Pfälz. Mühlen	136.0	136.0
Pf. Preßh.-Sprit	144.0	144.0
Rhein. Braunkohle	227.0	227.0
Rheinelektra St.	...	...
do. Vorz.	128.5	123.7
Rheinmetall	128.5	128.5
R. W. E.	128.5	128.1
Roeder, Gebr.	92.50	...
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schlink & Co.	100.0	100.0
Schwartz, Storchen	96.75	96.75
Schuckert	110.5	111.0
Seilind. (Wolff)	84.75	84.—
Siemens-Reinig.	...	...
Sinalco	123.0	123.0
Gebr. Stollwerck	96.—	...
Stoehr, Brüder	88.—	86.—
Südd. Zucker	198.5	198.0
Thüring. Bergbau	103.0	103.0
Ver. Dt. Oelfab.	107.0	107.0
do. Glanzstoff	125.0	120.0
do. Stahlwerke	...	...
do. Ultramar.	138.0	138.0
Voigt & Haeffner	...	...

	31.	1.
Wayss u. Freyt.	...	...
Westeregeln Alkali	89.50	90.—
Würt. Brauerei	41.—	41.—
Zellst. Waldhof	124.7	124.2
do. [illegible]	43.—	43.—

Bank-Aktien

	31.	1.
Badische Bank	121.5	...
Com.- u. Privatb.	91.—	91.—
DD-Bank	91.25	91.25
Dresdner Bank	91.50	91.50
Frankfurter Bank	...	...
do. Hyp.-Bank	...	94.50
Pfälz. Hyp.-Bank	86.75	86.12
Reichsbank	...	182.0
Rhein. Hyp.-Bank	142.5	142.0
Württbg. Notenb.	104.0	104.0

Verkehrs-Aktien

	31.	1.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport Mhm.	103.0	103.0
Dt. Reichsb. Vorz.	123.2	123.7
Heidelb. Straßenb.	...	...
Südd. Eisenbah.	76.50	76.50

Versicherungen

	31.	1.
Bad. Assekuranz A.-G. Mhm.	37.25	37.—
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	36.—	36.—

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

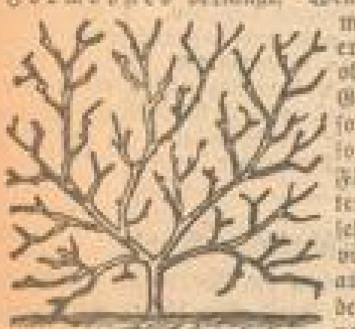
	Fällig	1. April
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	94.75
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	100.2
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	93.75
4½% " " 1928	1953	93.75
4½% " " 1930	1955	93.75
4½% [illegible]	1956	94.25
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	98.75
4½% " "	1951	94.—

Feld, Hof u. Garten

Praktische Winke für den Obstgarten

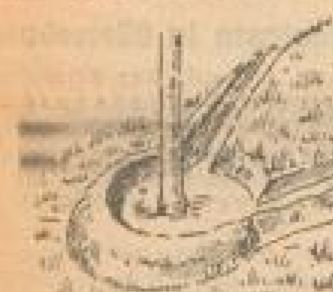
Der Fächer- oder unregelmäßige Spalier

Die Fächerpalmette (s. Abb.) stellt ein unregelmäßiges Spalier dar, bei dem die Aeste fächerartig an einer Wand angeheftet werden. Diese Form ist besonders dem Laien zu empfehlen, dem es an den Kenntnissen fehlt, die die Kultur des Formobstes verlangt. Wenn dabei keine regelmäßige Form das Auge erfreut wie beim Formobst, und wenn die Güte des Obstes nicht so hoch steht wie dort, so befriedigen bei der Fächerpalmette die Ernten mengenmäßig doch sehr. Außerdem wird vorhandener Raum gut ausgenutzt. Diese Form der Obstgehölze ist ferner besonders dort angebracht, wo das Klima nicht günstig ist und empfindlichere Sorten bei freiem Stande leicht Frostschäden erleiden. Auch Krankheiten und Schädlingsbefall lassen sich bei der Fächerpalmette leicht bekämpfen. Etwa entstehende Lücken werden leicht dadurch ausgefüllt, daß benachbarte Aeste dorthin gezogen und angeheftet werden. Man kann auch neue Triebe sich nach den freien Stellen hin entwickeln lassen. Die Fächerpalmette empfiehlt sich besonders dort, wo Aprikosen und Pfirsiche vielfach unter Frost leiden. Man fährt hier mit ihr sogar besser als mit regelmäßigen Formen.



Obstpflanzungen an Berghängen

Bei Obstpflanzungen an Berghängen findet man oft weniger tiefgründigen Boden. Die Kronen entwickeln sich hier nicht so stark wie im Flachland, und die Pflanzweite ist daher kleiner als dort. Die Pflanzung muß sehr sorgfältig vorgenommen werden. Durch Ausschneiden des Hanges und Verwendung der dabei gewonnenen Erde trachte man danach, eine möglichst große und ebene Baumscheibe zu erhalten. Diese soll nach Möglichkeit im gewachsenen Boden liegen. Um ein Wegschwemmen von Erde bei starken Niederschlägen zu vermeiden, schlägt man nach der Talseite im Halbkreis einige kurze Pfähle tief in den Boden. Außerdem sät man dort Gras an oder belegt die Talseite der Baumscheibe mit ausgestochenen Rasenstücken. Bei Südabhängen stehen die Bäume an der Bergseite der Baumpfähle, um dem Stamm Schutz gegen grelle Sonne zu geben. Zur Zuleitung des Regenwassers zieht man bergwärts zwei möglichst lange, auseinandergehende Wasserrinnen (s. Abb.). Das Abdecken der Baumscheibe mit Torf oder strohigem Dünger ist bei Bäumen an Abhängen zur Erhaltung der Feuchtigkeit besonders wichtig.



Neupflanzung von Erdbeeren

Neue Erdbeerbeete können noch angelegt werden. Allerdings ist in diesem Jahre mit keinem nennenswerten Ertrag mehr zu rechnen. Bei der Pflanzung der Erdbeeren ist darauf zu achten, daß sie weder zu hoch noch zu tief stehen. Außerdem sollen die Wurzeln nicht im Pflanzloch verbogen oder zusammengedrückt werden. (S. Abb.). Den richtigen Stand hat eine Erdbeere, bei der sich das Herz über dem Boden befindet, nicht von Erde bedeckt ist, und bei der alle Wurzeln von Erde umgeben sind.

Kückenheim mit Auslauf

Im allgemeinen drohen den Kücken große Gefahren, wenn sie mit der Henne frei auf dem Hühnerhof umherlaufen. Dem kann leicht durch ein praktisches, transportables Kückenheim mit kleinem Auslauf abgeholfen werden (s. Abb.). Das Häuschen ist geräumig genug, um den Kücken auch bei schlechter Witterung hinreichend Bewegung zu ermöglichen. Es hat an der Vorderfront ein Fenster, das am besten aus Drahtglas (Vitrolla) besteht. Das Dach ist zum Aufklappen. Dadurch ist ein ungestörtes Arbeiten und Reinigen des Heimes möglich. Der Auslauf besteht aus Lattenrahmen, die mit engmaschigem Drahtgeflecht bespannt sind. Vorteilhaft macht man ihn zerlegbar. Am besten wird das Heim auf eine Grasfläche gebracht. Damit diese keinen Schaden erleidet und die Kücken Abwechselung finden, schiebt man das Heim jeden Tag an einen neuen Platz. Auch abgeräumte Gemüsebeete sind sehr geeignete Plätze, da die Kücken hier allerlei Insekten finden. — Das Häuschen mit dem Auslauf ist auch gut für Kaninchen brauchbar, besonders für eine gesunde Aufzucht der Jungtiere sowie zur Haltung wertvoller Zuchttiere.

Lesestoff, der uns angeht

Drei neue Gartenbücher stellen sich vor

Böttners Gartentaschenbuch. Kalender der Gartenarbeiten für jeden Monat und Nachschlagebuch mit Tabellen. In neuer Bearbeitung von staatl. dipl. Gartenbau-Inspektoren Kurt Krenz und Martin Stamm. 46. bis 55. Tausend. 172 Seiten mit 67 Abbildungen. Gartenbauverlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder. Preis 2,75 Mark.

Das alte Böttnersche Gartentaschenbuch hat sich, wie seine hohe Auflageziffer beweist, schon vielen Tausenden von Gartenfreunden als nützlich erwiesen. Wenn es in diesem Frühjahr — hübsch und handlich in blaues Leinen gebunden — neu bearbeitet und erweitert wieder auf dem Plane erscheint, so dürfte diese Tatsache allein schon für die Brauchbarkeit des Werkchens sprechen. Dank seiner sehr übersichtlichen Anordnung führt es überall ohne langes Studieren unmittelbar an die Sache heran, wie es sich denn überhaupt schon durch seine Einteilung von allen anderen Gartenlehrbüchern unterscheidet. Der erste Teil entspricht ganz dem Wesen des Kalenders. Jeder Monat bringt in kurzen Abrissen „Obstgarten", „Gemüsegarten", „Frühbeetkasten und Gewächshaus", „Blumengarten und Park", „Blumen am Zimmerfenster", „Krankheiten und Schädlinge", „Vogelschutz und Nützlinge", so daß man immer weiß, was im Augenblick zu tun ist. Lustige Monatssprüche von Johannes Trojan begleiten das Gartenjahr. Die Ratschläge sind dabei nicht redselig, sondern ganz knapp gehalten, und sie dienen dem Gartenfreund und Kleingärtner genau so wie dem Großbesitzer oder jenem, der nur auf einem Balkon oder am Zimmerfenster seiner Naturliebe frönt! Klare, gut gezeichnete Abbildungen sind in großer Zahl eingestreut. Dann kommt der zweite Teil: „Das ABC des Gartenbesitzers". Er bringt also das, was sich jeder wohl schon immer gewünscht hat: die Möglichkeit, ohne langes Wälzen nachzuschlagen und bei dem Stichwort kurz und gut das zu finden, was er wissen will. Bei den einzelnen Stichworten, wie „Obst- und Blumensorten", „Pflückkalender", „Künstliche Dünger", sind außerdem reichhaltige Tabellen eingefügt.

*

Höchstertrag im Gartenbau durch richtige Bodenbearbeitung. Von Paul Schütze. 71 Seiten mit 43 Abb. Kart. 1.80 M. Falken-Verlag, Berlin-Schildow.

Zwei Dinge sind es, von denen die richtige Bodenbearbeitung abhängt: daß man die besonderen Eigenschaften seines Gartengrundes kennt und daß die richtigen Geräte nebst dem richtigen Zusatz für Düngung und Verbesserung zur Verfügung stehen. Als Sachverständiger für Gartengeräte und gärtnerische Bodenbearbeitung ist der Verfasser dieses außerordentlich interessanten und lehrreichen Büchleins wohl in besonderem Maße berufen, jene Kernfragen aller gedeihlichen Gartenwirtschaft einmal so grundlegend darzustellen, wie es hier geschehen ist. Auch der erfahrene Siedler und Kleingärtner wird deshalb mit bestem Erfolg daraus lernen können, denn in gedrängter Form, dabei unterstützt durch ausdrucksvolle Abbildungen, sind hier gar manche Pfiffe und Kniffe eines langen Gärtnerlebens preisgegeben, um die der Laie sonst viele Schweißtropfen vergießen und bittere Enttäuschungen erleiden muß. Es lohnt sich schon im Hinblick auf die Wahl der Gartenwerkzeuge, die nützliche Schrift zu besitzen.

*

Der eigene Garten. Anlage, Bepflanzung und Pflege. Ein Gartenbuch für jedermann. Von Johann Saathoff. Mit 199 Abb. Geb. 4.80 Mk. Paul Parey-Verlag, Berlin SW 11.

Hier haben wir nun das ausgesprochene Gartenlehrbuch, in dem von Anfang an alles genau beschrieben steht, was man zunächst einmal wissen muß, ehe man an die Schaffung eines eigenen Gartens geht. Die großen Unterschiede zwischen Wohngarten und Nutzgarten mit all ihren einzelnen Stilarten sind klar herausgearbeitet, die für beide Formen der Gartenanlage maßgebenden gemeinsamen Gesichtspunkte eingehend beschrieben. Ein großer Abschnitt des hübsch in sandfarbenes Leinen gebundenen und reichbebilderten Werkes ist den Pflegearbeiten gewidmet, wobei der Gartenfreund in folgerichtigem Aufbau von den leichteren zu immer schwierigeren Aufgaben geleitet wird. Entsprechend dem Jahreslauf von der Saat zur Ernte lernt er vom Umgraben, Gießen und Düngen bis zur Schädlingsbekämpfung, dem Gehölzschnitt und der Veredelung, dem Winterschutz seiner Gewächse und dem Vogelschutz alle Sparten einer fachkundigen Gartenbewirtschaftung kennen, die wohl Mühe genug macht, dafür aber auch große Freude bringt.

M. S.

Saatkalender für die Frühjahrszeit

Was der Gärtner beim Gemüse beachten muß

Sobald der Boden einigermaßen abgetrocknet ist, so daß er bei der Bearbeitung nicht mehr schmiert, können folgende Gemüse gesät werden: Späte Kohlsorten wie später Rot-, Weiß- und Blumenkohl. Rot- und Weißkohl sät man dünn zu Anfang April auf gut vorbereitete Saatbeete. Ende Mai wird in drei Reihen auf ein Beet verpflanzt mit einem Abstand von 50—60 Ztm. der Pflanzen in den Reihen. Später Blumenkohl kommt erst Ende April in geschützten Lagen auf tief bearbeitetem, stark und frisch gedüngtem Boden zur Aussaat. Der Boden wird regelmäßig gelockert, frei von Unkraut gehalten und nötigenfalls gegossen. Späten Wirsing sät man ebenfalls Ende April auf frischen, guten Boden. Er wird um die Mitte Juni in drei Reihen je Beet verpflanzt mit 50—60 Ztm. Abstand in den Reihen. Spinat läßt sich von März bis Oktober mit Ausnahme der Sommermonate säen.

Die Aussaat kann breitwürfig oder in Reihen erfolgen. Bei Trockenheit ist reichlich zu gießen. Je besser der Boden, desto größer die Erträge, obwohl Spinat auf jedem Boden gedeiht. Schwarzwurzeln kommen im März zur Reihensaat bei 20 Zentimeter Reihenabstand. Sie lieben tiefen, aber nicht frisch gedüngten Boden bei sonniger Lage. Legt man in den Reihen je fünf Zentimeter ein Korn, dann erübrigt sich ein Verziehen. Die Ernte erfolgt von Oktober bis April. Die Wurzeln bleiben den Winter über an Ort und Stelle. Eine Laubschicht schützt sie gegen Frost. Sellerie sät man im März in ein warmes Mistbeet und pflanzt zu Anfang Mai in Reihen mit 35 Zentimeter Abstand bei einem Reihenabstand von 35 Zentimeter. Sellerie verlangt einen im Herbst tief umgearbeiteten und gut gedüngten Boden. Im Verlaufe der Kultur wird wiederholt gelockert und tüchtig gegossen. Zwiebeln kommen von März bis Anfang April breitwürfig oder in Reihen an Ort und Stelle in nahrhaftem, alt gedüngtem Boden auf sonnige Beete zur Aussaat. Man sät nicht zu dicht und gießt bei trockener Witterung die Saat.

Nicht zu dicht säen!

ist ein Mahnwort, das man immer wieder besonders dem Anfänger zurufen muß. Meist hört man danach die Meinung äußern, daß es ja auf ein bißchen Samen nicht ankäme. Obwohl dies bißchen, auf die gesamten Aussaaten berechnet, oft doch ein ganz ansehnliches Mehr gegenüber einer normalen Samenmenge ausmacht, birgt zu dichte Saat noch weitere Nachteile in sich. Sie bestehen vor allem darin, daß zu dicht stehende Sämlinge sich gegenseitig sehr nachteilig im Wachstum behindern. Nun kann man ja in solchen Fällen ausdünnen. Dies ist aber erst möglich, wenn die Saaten eine gewisse Größe erreicht haben. Bis dahin besteht der Nachteil zu dichten Standes noch in vollem Umfange. Außerdem werden bei dem erfolgenden Ausdünnen die noch verbleibenden Sämlinge unnötigerweise gelockert, was unliebsame Wachstumsstörungen zur Folge hat. Ganz abgesehen davon, daß bei größeren Beeten der Boden unnötigerweise festgetreten wird. Da sät man schon besser recht dünn in Rillen, wobei ein Körnchen nach dem anderen im richtigen Abstand fällt. Das ist wohl mühsam, aber lange nicht so zeitraubend als sorgfältiges Ausdünnen.

Als Regel gilt, daß bei gutem Samen, wohlvorbereiteten Saatbeeten und späterer sachgemäßer Pflege die Samenkörner den Abstand voneinander haben, den später die Pflänzlinge in der ersten Zeit benötigen. So gibt man z. B. Schwarzwurzeln einen Abstand von 2 Zentimeter, Gurken einen solchen von 5 Zentimeter.

Lediglich Gemüse, die unmittelbar von dem Saatbeet geerntet werden, wie Schnittsalat, Kerbel, Gartenkresse, sät man dicht, um einen schnellen Trieb zu erzielen.

Garten-Sämereien
ausgewählte Sorten . . . . . . Portion **10** Pfg.
Saaterbsen, Saatbohnen . . . . . . Portion **25** Pfg.
Saatkartoffeln, anerkannte Saat
Buschrosen, II. Wahl 1 Stück Mk. **0.25,** 10 Stück Mk. **2.-**
Wolf-Gartengeräte / Schädlingsbekämpfungsmittel / Blumenzwiebeln aller Art
Fachmännische Bedienung.
Badisches Samenhaus G. m. b. H.
nur **S 1, 3,** Breite Straße, neben Fischhalle

Samen
Erstklassige **Saaten**
kaufen Sie am besten im
Fachgeschäft
A. Vatter
S 6, 10

Erfolg im Garten durch
Constantin & Löfflers
Südd. Samenhaus — Fachmännische Bedienung
Elite-Saaten
Viele Portionen zu **10** ₰
Constantin & Löffler, Mannheim **F 1, 3** Breite Str. neben Daut

Im Neugebauer Gartenkleide - ist doppelt groß die Osterfreude!
Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Die
Zeitungs-Anzeige
ist das beste u. billigste
Werbemittel

Drahtgeflechte und Drahtzäune
sowie Drahtgewebe jeder Art
Arnold Hönerbach G. m. b. H.
Drahtwaren-Fabrik
Langstraße 23/27

Inserieren bringt Gewinn!

Wolf-Garten-Geräte

Spaten
Hacken
Gießkannen
Gartenpumpen
Drahtgeflechte
billigst bei
Adolf **Pfeiffer** **K 1, 4** Breite Straße

Die zuverlässigen
Velten-Samen
kauft man
G 2, 8, Marktecke
und
Schwetzinger Str. 15

Berücksichtigt unsere Inserenten!

BASF HUMINAL
HUMUS-VOLLDÜNGER

Huminal der stets gebrauchsfertige Humusdünger mit festen Garantiewerten.
1 Ballen (75 kg) Huminal ersetzt 12-15 Ztr. Stallmist

Hakaphos das ideale Pflanzennährsalz
Sparsam im Gebrauch,
daher billig!

BASF Hakaphos
Gartenvolldünger

Zu beziehen durch Samenhandel, Düngerhandel und Genossenschaften

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Miss Godwin erklärt:

Der Schandfleck Londons

Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in der City

— London, Ende März.

Der Abgeordnete Crech Jones hat kürzlich im englischen Unterhaus einen Gesetzantrag eingebracht, in dem von der Regierung die sofortige Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsbedingungen in der Londoner City, dem weltbekannten Geschäftsviertel der englischen Hauptstadt, gefordert wird. Ob der Abgeordnete Jones mit seinem Antrag Erfolg haben wird, steht noch dahin, obgleich er der Unterstützung Tausender und aber Tausender von Angestellten aus der City gewiß sein darf. Alle bisherigen Anträge im Parlament sind jedenfalls noch immer unter den Tisch gefallen.

Die Verhältnisse, unter denen die jungen Londoner beiderlei Geschlechts ihre Arbeiten in den Büros der City Tag für Tag, Woche für Woche und Jahr für Jahr verrichten müssen, scheinen in der Tat sehr übel zu sein. Es wird von allen Seiten zugegeben, daß die Londoner City in bezug auf die Arbeitshygiene um mindestens 100 Jahre zurück sei. Die City hat sich aus kleinen und bescheidenen Anfängen heraus zu einem Mittelpunkt des Geschäftslebens entwickelt, in dem man deutlich den Puls des Welthandels fühlen kann; die Umsätze, die dort jährlich erzielt werden, sind ins Ungeheuere gewachsen, aber die Räume, in die die arbeitende Menschheit gepfercht ist, sind die gleichen wie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.

„Kein Strahl Licht, kein Hauch frische Luft . . ."

„Die City ist der Schandfleck Londons", so erklärte Miß Godwin, die Vorsitzende des Verbandes Londoner Stenotypistinnen. „Jedes andere Land würde sich schämen, seinen Arbeitern und Angestellten derartige menschenunwürdige Zustände zuzumuten. Wir haben in der City viele tausend Büros und Kontore, die unter der Erde liegen. In diese finsteren Kellerlöcher tritt nie ein Strahl Sonne, und auch kein Hauch frische Luft dringt dort hinein. Tausende von diesen Büros haben noch nicht einmal ein Fenster, so daß sie auf das schummrige Tageslicht angewiesen sind, das vielleicht aus den oberen Stockwerken durch gläserne Fußböden und Luken nach unten durchfällt."

Sommers wie winters wird hier bei künstlicher Beleuchtung gearbeitet. Die Folgen davon sind, daß ein auffallend großer Prozentsatz der jungen Menschen, die in diesen Kontoren dem täglichen Beruf nachgehen, vorzeitig schlechte Augen bekommt. Sie sitzen auch alle mit Brillen herum.

Das Tippfräulein als Versuchskaninchen . . .

Die Zahl an Erkrankungen aller Art liegt unter diesen Umständen weit über dem Durchschnitt. Ein Fall, der sich kürzlich ereignet haben soll, veranschaulicht die Situation besser als jede Statistik. Ein junges Mädchen kam, um sich als Tippfräulein vorzustellen. Ihre Vorgängerin war in jungen Jahren an Tuberkulose gestorben, die sie sich, wie einwandfrei nachgewiesen worden war, in den ungesunden Kellerlöchern geholt hatte, in denen die Firma ihre Büroräume besaß. „Sind Sie auch ganz gesund", fragte der Chef die neue Bewerberin.

„Selbstverständlich bin ich gesund", gab die junge Dame zur Antwort, „aber was meinen Sie eigentlich damit?", setzte sie erstaunt hinzu.

„Ja, wissen Sie", erklärte ihr der Prinzipal, der offensichtlich ein Gemütsmensch gewesen ist, „wenn Sie nämlich hier auch krank werden, dann scheint das mit der Tuberkulose tatsächlich an unseren Kellerräumen zu liegen."

Das junge Tippfräulein soll daraufhin dankend verzichtet haben. Als Versuchskaninchen sei sie sich zu schade, so erklärte sie und ging.

Sturm auf Westminster

Die Londoner Stenotypistinnen sind seit Jahren der Ueberzeugung, daß die Regierung an diesen Zuständen mitschuldig sei. Sie erklären daher, solange kämpfen zu wollen, bis das Parlament endlich entsprechende Gesetze erlassen hat. In diesem Sinne fanden jüngst große Demonstrationen statt, an denen Tausende von Londoner Tippfräuleins teilnahmen. Ueberall wurden Flugblätter verteilt, und zu Hunderten zogen die jungen Mädchen nach dem Westminsterplatz und drangen in das Unterhaus während der Sitzungen ein. Von den Galerien warfen sie Pakete mit Propagandazetteln in den Sitzungssaal hinunter, um die Volksvertreter endlich an ihre Pflichten zu gemahnen. Der Abgeordnete Crech Jones hat sich außerdem, wie eingangs erwähnt, der berechtigten Sorgen dieser tiefen tausend Angestellten der City angenommen, die nun immerhin die Hoffnung hegen, daß den unwürdigen Verhältnissen endlich einmal zu Leibe gegangen wird.

Das rollende Weekend

Die Direktion der Salzkammergutbahn hat sich entschlossen, ihre veralteten Waggons auf moderne Weise zu verwerten. Man will regelrechte Wochenendhäuser aus ihnen bauen und sie dann zu einem billigen Preis vermieten. Man hat sich schon immer Sorgen darüber gemacht, was man mit den alten Eisenbahnwagen anfangen sollte, bis die Direktion der Bahn dann endlich auf den Gedanken kam, aus jedem Wagen einfach zweizimmerige Wochenendhäuser zu bauen, die von den Interessenten überall hinbeordert werden können, da sie ja Räder haben.

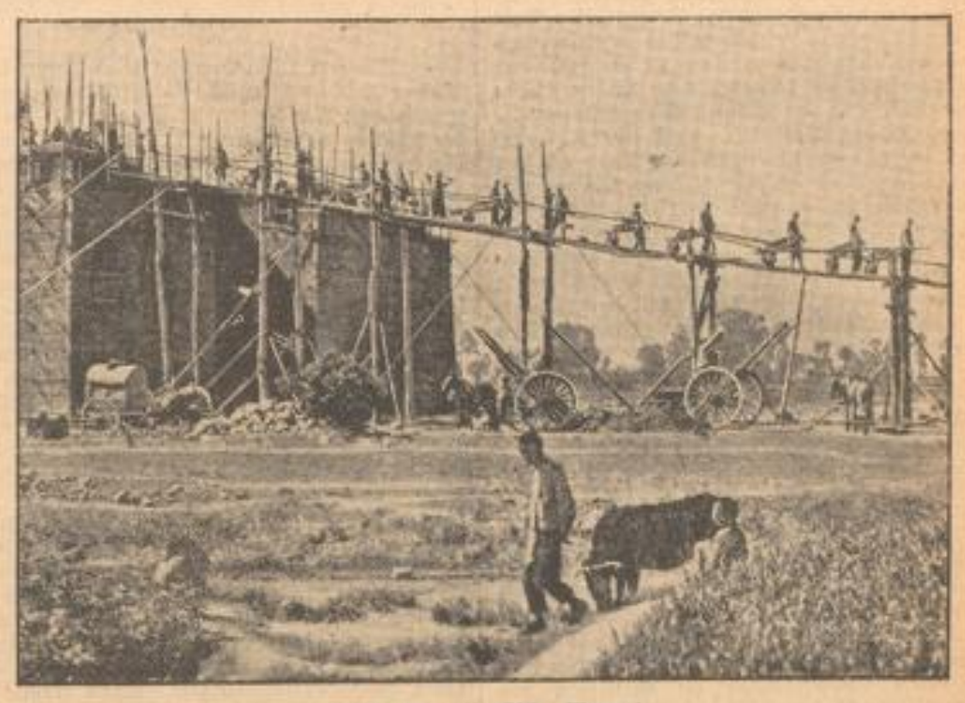
Die alten Wagen werden durch einen bekannten Architekten umgestaltet und mit allen notwendigen Einrichtungen, wie Betten, Schränke, Kochgelegenheit und anderen Haushaltsgegenständen ausgerüstet. Die Miete für solch ein fahrbares Wochenendhaus wird nur um ein geringes höher sein als der Fahrpreis für bestimmte Strecken. Auf diese Weise wird jedenfalls jeder in der Lage sein, sich ein solches Häuschen zu mieten und sich über Nacht zu einem der Salzkammergutseen fahren zu lassen. Wenn er dann am nächsten Morgen aufwacht, befindet er sich irgendwo an einem der vielen idyllischen Plätze dieses herrlichen Landes.

Die große Angst

Von Maria v. Ribbentrop

Die große Angst, allein zu sein,
lebt in uns allen unverwunden.
Und glaubtest du dich auch der Pein
tödlicher Einsamkeit entbunden,
und lag das liebste Haupt dir dicht
am wachen Herzen: Du erschaust
in tiefer Nacht dein Angstgesicht

BILDER VOM TAGE



Eine neue chinesische Mauer!

Im westlichen China, in der Provinz Kansu, scheint die Zeit mittelalterlicher Stadtbefestigungen wieder aufzuleben. Um die ständigen kommunistischen Angriffe abzuwehren, ist die Bevölkerung der Städte dazu übergegangen, Wehrmauern um die Städte zu ziehen, um sich vor Ueberfällen zu sichern. (Weltbild, M.)

Wie in Englands „guter alter Zeit"

Die durch Charles Dickens' „Pickwick-Papers" verewigte „Pickwick-Kutsche" erschien trotz ihrer 100 Jahre wieder auf der Straße. Mitglieder der Dickens-Gesellschaft unternahmen auf ihr die historische Fahrt von London nach Rochester, wo sie der Bürgermeister mit einem Willkommtrunk begrüßte. (Weltbild, M.)

Der polnische Stratosphärenflug

Der polnische Freiballon „Warschau 2" startete zu einem Stratosphärenflug. Der Ballonführer, Hauptmann Burzynski, wurde von Dr. Hodko-Karkiewicz begleitet, der die wissenschaftlichen Messungen durchführte. Der Ballon erreichte eine Höhe von über 10 000 Meter. (Scherl Bilderdienst, M.)

Dr. F. J. Ewens:

Oper und Konzert in Berlin

Zurückhaltung gegenüber der Musik der Lebenden — Ausländer am Dirigentenpult — Ein Blick auf die Opernhäuser

Berlin, Anfang April.

Wer vom Reiche aus Berlin besucht und hier in der Kunstmetropole Deutschlands Umschau hält nach Opern und Konzerten, die er besuchen will, der wird zunächst verwirrt sein von der Fülle der Eindrücke, die er bei der Durchsicht der Ankündigungen in den Tageszeitungen erfährt. Abend für Abend spielen drei Opernhäuser, finden Solisten- und Kammermusikkonzerte, meist noch ein Orchester- oder Chorkonzert statt, abgesehen von den Operetten, die ebenfalls in mehreren Häusern laufen.

Seit der Machtergreifung Adolf Hitlers hat der Opern- und Konzertbesuch ganz gewaltig zugenommen. Es sprechen hier in erster Linie die Unternehmungen der großen Organisationen wie „Kraft durch Freude" und „NS-Kulturgemeinde" mit, die teils eigene Veranstaltungen ins Leben gerufen haben, teils für bestimmte Konzerte und Theatervorstellungen Abnehmer von Karten sind. Aber auch außerhalb der großen Organisation ist ein wesentlicher Aufschwung an Besuchern festzustellen, allerdings mit einer Einschränkung: die Konzertprogramme mit neuen zeitgenössischen Werken sind nicht sehr beliebt. Das Publikum wahrt gegenüber der Musik der Lebenden, d. h. der jungen und jüngsten Generation, eine gewisse Reserve, so daß Künstler, die Beethoven oder Brahms spielen, stets mehr Aussicht auf Erfolg haben, als solche, die es wagen, neue Werke zur Diskussion zu stellen.

Ein Beweis, wie sehr die Klassik geschätzt wird, ist der augenblicklich laufende große Beethoven-Zyklus des Philharmonischen Orchesters, in dem unter erstklassigen Dirigenten alle Sinfonien, alle Instrumentalkonzerte und einige Kammermusikwerke zum Vortrag kommen. Bis jetzt dirigierten u. a.: Hans Weisbach, Wilhelm Sieben, Peter Raabe, Rudolf Siegel, Künstler, die im deutschen Musikleben zu den besten gehören. Die Konzerte sind bei niedrigen Preisen nahezu ausverkauft und bringen einen außerordentlichen Erfolg.

Im 8. großen Philharmonischen Konzert, von denen die meisten Furtwängler leitet, stand diesmal Ernesto Ansermet am Pult. Der Schweizer Dirigent ist in Berlin als temperamentvoller Strawinsky-Interpret bekannt. Er brachte diesmal eine Mozart-Sinfonie, außerdem „Iberia", ein den spanischen Volkscharakter zeichnendes Werk Debussys und einen Satz aus der bereits erheblich verblaßten Sinfonie „Romeo und Julia" von Berlioz. Ein zweiter Ausländer, der Jugoslawe Lovro v. Matacic, zeigte sich als stilgerecht musizierender Brucknerdirigent und machte Berlin mit einem jugoslawischen Werk „Sinfonischer Reigentanz" von Gotovac, das allerdings stark auf Aeußerlichkeit eingestellt ist, bekannt. Das letzte Konzert des von Eugen Jochum geleiteten Zyklus brachte eine Neuerscheinung „Hymnen für Orchester" von Karl Höller, einem jungen süddeutschen Komponisten, die auf Motive der Gregorianik aufgebaut sind und ein ungewöhnliches Talent des Tonsetzers verraten. Auch in diesem Konzert hörte man einen Ausländer, den Pariser Pianisten Robert Casadesus, der das Krönungskonzert von Mozart spielte.

Für die NS-Kulturgemeinde dirigierte Prof. Peter Raabe einen Brahmsabend mit der zweiten Serenade und der zweiten Sinfonie, während „Kraft durch Freude" in einem Riesensaal des Ostens einen Wagner-Tschaikowsky-Abend durchführte, den der Kölner Generalmusikdirektor Fritz Zaun erfolgreich leitete. Auch in den üblichen Sonntags- und Dienstagskonzerten der Philharmoniker hörte man unter den verschiedensten Dirigenten sehr interessante, z. T. ausländische, besonders nordische Werke.

Dieser wahren Hochflut von Orchesterkonzerten, von denen wir nur wenige erwähnt haben, stehen relativ wenige Chorkonzerte gegenüber. Der Domchor sang unter Prof. Sittard die Matthäuspassion, die Singakademie führte nach langer Zeit wieder einmal „Die Schöpfung" von Haydn auf, die Thomas-Kantorei unter Leitung des bekannten Komponisten Prof. Thomas, brachte dessen Markuspassion zu Gehör, die zweifellos eines der besten und gedankenreichsten, dabei stilsichersten Werke dieses begabten Tonsetzers ist. Der noch nicht lange bestehende Knabenchor der katholischen St.-Hedwigs-Kathedrale unter Leitung von Domkapellmeister Dr. Forster, hatte bei seinem ersten außerkirchlichem Auftreten im Konzertsaal mit alten und neuen deutschen Gesängen, einen außerordentlichen Erfolg. Die „Regensburger Domspatzen" (Dirigent Domkapellmeister Th. Schrems) fanden ebenfalls für ihre Kunst ein volles Haus. Erwähnen wir noch ein Konzert des Berliner Lehrergesangvereins unter seinem neuen Dirigenten Carl Schmidt, so dürfte damit ein Querschnitt über die bedeutendsten größeren Chorveranstaltungen mit Ausnahme einiger Madrigalchöre gegeben sein.

Werfen wir zum Schluß einen kurzen Blick auf die Opernhäuser: Man hat diese Spielzeit vorwiegend zur Durcharbeitung und Auffrischung des Repertoires benutzt, aber daneben auch einige Erstaufführungen herausgebracht. Die Staatsoper wartete mit einer sehr sorgfältigen Neueinstudierung des „Rigoletto" auf, die Volksoper überraschte durch eine Aufführung von Mozarts „Figaros Hochzeit" in der neuen Uebersetzung von Dr. Siegfried Anheißer, dessen Arbeiten in letzter Zeit viel von sich reden machen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Uebersetzungen Anheißers einen Wendepunkt in der Geschichte der Mozartaufführungen bedeuten. Sie geben endlich den deutschen Bühnen einen würdigen und allen stilistischen und musikalischen Anforderungen entsprechende Text der Mozartschen Opern. Die Einführung dieser Neufassung in allen deutschen Opernhäusern ist nur eine Frage der Zeit.

Das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg, das über die phantastische Zahl von 36 000 Abonnenten verfügt, hatte eine Erstaufführung zu verzeichnen „Die kleine Stadt" von Hensel-Haerdrich, eine Neufassung der vergessenen Lortzing-Oper „Hans Sachs", von der bekanntlich Wagner textliche Motive für seine „Meistersinger" verwandt hat. Ein recht freundliches, nicht anspruchsvolles, aber unterhaltsames Lortzing-Stück, das in sehr sorgfältiger Aufmachung herauskam. In der Neueinstudierung der „Norma" von Bellini, der in diesem Jahr ein Jahrhundert tot ist, hatte man auf frühere Erfolge zurückgegriffen. Die Melodik des Werkes, das der junge Richard Wagner ganz besonders schätzte, ließ den ganzen Glanz der italienischen Oper entstehen.

Die „Schriften an die Nation", eine verdienstvolle Reihenbücherei, die der Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg herausgibt, ist wieder um einige hübsche Bändchen bereichert worden. Hans Friedrich Blunck hat seine Deutschen Schicksalsgedichte in einer erweiterten Auflage herausgegeben, die um zahlreiche Gedichte vermehrt ist. Die Vielseitigkeit seines lyrischen und balladesken Schaffens gibt wahrhaftig deutsches Schicksal in klaren, innerlichen Versen ohne Mangel und ohne unnötigen Zierrat. Josef Magnus Wehner erzählt Geschichten aus der Rhön, seiner Heimat, jenem seltsamsten deutschen Mittelgebirge, das den Besucher nicht mehr losläßt, wenn er den Weg zu ihm gefunden. Von den Menschen und ihren Gebräuchen, von ihrem Frohsinn und ihrem Weh, von ihren Mühen und ihren Festen berichtet er in jener eindringlichen Einfachheit der Darstellung, die dem Wesen der Landschaft entspricht. Gerhard Schumann faßt unter dem Titel Siegendes Leben zwei chorische Dichtungen: „Tod und Leben" und „Größe der Schöpfung" zusammen. Schumann ist einer der stärksten Vertreter junger deutscher Verdichtung. Einfach, edel, voll Leidenschaft und Pathos, in der Form klar und geschlossen liegen seine Dichtungen am Wege, den eine neue Jugend in kämpferischem Wollen geht. Wenn Kurt Eggers Vom mutigen Leben und tapferen Sterben spricht, so will er jungen deutschen Menschen den Weg zum deutschen Denken zeigen. Hart und unerbittlich ist seine Wertung der Begriffe.

*

Die kleinen Volksbücher aus dem Wilhelm-Limpert-Verlag, Dresden, bringen zu billigstem Preis (50 Pfg. und 75 Pfg. je Band) gute volkstümliche Erzählungen und Kurzgeschichten. Auf den Titeln der letzten vier Bände erscheinen als Verfassernamen Hans Woglik, Paul Burg, Josef Stollreiter und Herbert von Hoerner.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Mit Siebenmeilenstiefeln hat sich **der Luftverkehr** weiterentwickelt. Die Reisegeschwindigkeit der Maschinen stieg von 120 Kilometer in der Stunde auf 180, auf 250, auf 300 und auf 400. Mit der Entwicklung der Flugzeuge mußte man natürlich auch andere Ansprüche an die Flugplätze stellen. Vieles muß z. B. auf dem Flugplatz in Tempelhof verschwinden. Jeder Quadratmeter Tempelhofer Erde gehört der Fliegerei. Lauben müssen beseitigt werden und Schrebergärten werden zu Rollfeld und Flughafengelände. Es entstehen neue Hallen, die in der Lage sind, auch die größten Flugzeuge zu beherbergen. In den Werkstätten muß jede Ausbesserung an in- und ausländischen Maschinen an Ort und Stelle sachgemäß ausgeführt werden. Eine einheitliche Leitung des Flughafenbetriebes wird durch eine „Kommandobrücke" auf dem Dach des Hauptgebäudes gewährleistet. Hier oben werden die Dienststellen, die zur Ueberwachung eines Platzes nötig sind, untergebracht. Die Wetterstelle und die Funkanlage bekommt hier ihr Quartier. Eine wichtige Aufgabe kommt der Peilanlage auf dem neuen Feld zu. Sie soll so ausgebaut werden, daß auch bei diesigstem und nebligstem Wetter der Flugzeugführer seine Maschine landen kann. Ueberhaupt ist höchste Sicherheit bei Start und Landung auch unter den schwierigsten Umständen — in der Nacht und im Nebel, bei Schnee und Eis — ausschlaggebend. Den ganzen Platz umgibt eine etwa 100 Meter breite feste Fahrbahn. Hierdurch wird dem Flugzeug ein erschütterungsfreies Rollen zu jeder Stelle der Platzumgrenzung gesichert. Vor dem Empfangsgebäude erweitert sich die feste Bahn bis auf 900 Meter Breite. Bemerkenswert ist die Art, wie man Güter abfertigen will. Die riesige 100 Meter lange und 50 Meter breite Empfangshalle im Mittelbau des Hauptempfangsgebäudes wird unterkellert. In Katakomben verschwinden die Lasten und die Güter, die wenige Stunden später in den Leib eines der großen Flugzeuge gebracht werden und ihren Weg nach London oder Paris, nach Athen oder Rom antreten. Die Anfahrt der Post- und der Lastkraftwagen wird durch unterirdische Zufahrtsstraßen geregelt. Auf der anderen Seite des Hauptgebäudes weitet sich ein überdachter Flugsteig, unter den die Flugzeuge rollen können und wo die Fluggäste ihren Flug antreten. In beiden Seiten der Flugsteige befinden sich die Hallen für die Maschinen. Die 15 Hallen werden 120 Flugzeuge vom Typ der dreimotorigen Junkers Ju 52 aufnehmen können.

*

— **In diesem Jahre feiert die Kartoffel ihr 350jähriges Jubiläum.** Ihre ursprüngliche Heimat sind vermutlich die Kordilleren Perus oder Nordchiles gewesen, von wo sie durch die Spanier zuerst nach den Niederlanden, nach Burgund und Italien eingeführt wurde. Im Jahre 1586 kam die Kartoffel durch die beiden Engländer Raleigh und Hawkins nach Irland und tauchte kurze Zeit später auch in Deutschland auf. Als die sogenannte Dreifelderwirtschaft in Deutschland mehr und mehr an Boden verlor, wurde der Anbau der Kartoffel in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in größerem Umfang durchgeführt. Von nun an war die Kartoffel als wichtiges Nahrungsmittel bereits bekannt und ist schließlich im Laufe der nächsten Jahrzehnte unentbehrlich geworden. Auch in Frankreich ist die Kartoffel erst im 18. Jahrhundert Volksnahrung geworden, trotzdem sie schon früher bekannt war. Es mußte jedoch mit großem propagandistischem Geschick vorgegangen werden, um die Kartoffel populär zu machen. Selbst Ludwig XV. hat sich für diese Propaganda zum Anbau der Kartoffel in Frankreich eingesetzt. Es wird von ihm erzählt, daß er eines Tages zu einem Empfang in Versailles mit einem seltsamen Bukett im Knopfloch erschien, das allgemein Aufsehen unter den französischen Adligen erregte. Wie sich alsbald herausstellte, handelte es sich um einige leuchtende Kartoffelblüten, an denen auch noch kleine Knollen hingen. Von nun an hielt man es in Frankreich für seine Pflicht, sich mit allen Mitteln für den Anbau der Kartoffel einzusetzen, denn was der König befahl, konnte sein Adel, der die großen Güter besaß, nicht übersehen. Nun kann die Kartoffel also ihr 350jähriges Jubiläum feiern. Sie ist heute über fast alle Länder der Welt verbreitet.

*

— Wie aus **Wien** berichtet wird, haben dort vor einiger Zeit **zwei deutsche Schäferhunde** ihre außergewöhnliche Bewährung im Dienste der Polizei unter Beweis gestellt. Die beiden Tiere vermochten die Kriminalpolizei in kurzer Zeit **auf die Spur von Mördern und Banditen zu führen,** deren Verhaftung dadurch endlich erfolgen konnte. So wurde in der Nähe von Wien kürzlich ein reicher Mühlenbesitzer von Räubern überfallen und ausgeplündert. Die Polizei stellte sofort Nachforschungen an, die jedoch zunächst erfolglos blieben. Daraufhin wurde der schon mehrmals bewährte Schäferhund „Bodo" eingesetzt. Das Tier nahm die Witterung am Tatort auf und konnte der Polizei schon in wenigen Stunden den richtigen Weg weisen. Die Täter wurden verhaftet. Auch die Schäferhündin „Leni" hat sich von jeher ganz besonders ausgezeichnet. Ihr war es zu verdanken, daß vor längerer Zeit ein völlig rätselhafter Mordfall aufgeklärt werden konnte. In einem Bahnwärterhäuschen war die Leiche einer Frau aufgefunden worden, die unter mysteriösen Umständen ermordet worden war. Alle Versuche, die Tat zu klären, schlugen fehl, bis schließlich die Schäferhündin eingesetzt wurde. „Leni" lief, nachdem sie die Witterung aufgenommen hatte, sofort vor das kleine Häuschen und apportierte einen roten Zimmermannsbleistift. Dann trabte sie mit gesenktem Kopf auf ein Haus in der Stadt zu, wo sie bis zum dritten Stockwerk hinaufeilte. Dort blieb das kluge Tier vor einer Wohnungstür stehen. Die begleitenden Beamten drangen in die Wohnung ein und konnten den Zimmermann festnehmen, der alsbald auch ein umfassendes Geständnis ablegte. Einige Zeit später konnte die Polizeihündin „Leni" zur Aufdeckung eines weiteren Mordfalles beitragen. Ein Bauer aus der Umgebung wurde mit einer fürchterlichen Schnittwunde am Hals tot aufgefunden. Wiederum wurde die Schäferhündin „Leni" beauftragt. Sie führte die Kriminalbeamten zu einem Schuppen, in der eine Sense stand, mit der die Tat ausgeführt worden war. Die Fingerabdrücke auf dem Sensenstiel führten zur Festnahme des Täters.

*

— **Wenn alles Getier am Leben bliebe — dann könnten die Austern die Erde verschlingen!** So behauptet wenigstens eine englische Zeitung und erzählt zum Beweise folgendes: Während einer Mäusepflage in Südaustralien und Victoria legte ein Farmer in einer Nacht vergifteten Weizen aus, und am Morgen lagen 23 000 tote Tiere da. Eine noch größere Vernichtung wurde in einem Weizenspeicher beobachtet, wo 70 000 Mäuse an einem Nachmittag getötet wurden. In einem kurzen Zeitraum wurden bei diesem Mäusekrieg Millionen vernichtet. Angesichts solcher Tatsachen erhebt sich die Frage, was werden würde, wenn auch nur für kurze Zeit alles Getier auf der Erde sich ungestört entwickeln und nur eines natürlichen Todes sterben würde. Man weiß, daß es gegen Ende des 18. Jahrhunderts in den argentinischen Pampas 12 Millionen schwarze Rinder gab, wozu noch die ungezählten Tiere in den anderen Teilen Südamerikas kamen, die alle Nachkommen einiger weniger Paare waren, die Kolumbus auf seiner zweiten Reise in St. Domingo zurückgelassen hatte. Aber auch diese Zahlen geben uns nur eine schwache Vorstellung von den Möglichkeiten einer Vermehrung einer Tierart, wenn sie ungehindert vor sich geht. Wenn ein Paar Elefanten seine normale Lebenszeit, ein Jahrhundert, erreicht und nur sechs Junge hinterläßt, so würden ihre Nachkommen in 750 Jahren die stattliche Zahl von fast 19 Millionen erreichen. Die unglaublichsten Zahlen ergeben sich aber erst in der Insektenwelt. Eine Fliege von einer bestimmten Art kann 12 000 Larven hervorbringen, die in fünf Tagen ihre Reife erlangen. In zwei Wochen kann sich jede Fliege 10 000fach vermehren, so daß während eines kurzen Sommers von drei Monaten die gesamte Familie eine phantastische Zahl von Hunderten von Millionen erreichen würde. Eine kräftige Art der Auster wird 16 Millionen Eier hervorbringen, von denen etwa eine halbe Million sich entwickeln wird. Wenn alle diese ihre Zeit lebten und dann mit einer so starken Nachkommenschaft stürben, wie groß müßte dann die Zahl in der fünften Generation sein? Nimmt man an, daß die Hälfte einer Generation weibliche Tiere sind, so käme man auf eine Zahl von 66 mit 38 Nullen! Ihre Schalen würden einen Riesenhaufen bilden, der achtmal so groß wie die Erde wäre. Nicht anders steht es mit den Stockfischen, mit den Heringen und ähnlichen Tieren, die in großen Scharen auftreten. Auch hier handelt es sich immer um eine Nachkommenschaft von Millionen, die ihrerseits wieder viele Millionen hervorbringen und bald den Raum der Erde ausfüllen müßten, wenn ihnen nicht gewaltsame Eingriffe, gleichfalls von riesigen Ausmaßen, entgegenwirkten.

*

— **Aus der Hauptstadt Kolumbiens** kommt die Nachricht, daß in diesem Lande im Verlaufe des Jahres 1935 nicht mehr und nicht weniger als 700 **neue Gold- und Silberminen entdeckt** worden seien. Diese neuentdeckten Lager befinden sich nach den Angaben in den Bezirken von Antioquia, Tolima und Narino. Sachverständige Ingenieure, die von der Regierung in Bogota zur Untersuchung an Ort und Stelle entsandt wurden, sollen fast durchweg berichtet haben, daß es sich um außerordentlich ergiebige Lager, sowohl an Gold als auch an Silber, handelt. Einzelne dieser Minen sollen diesen Gutachten zufolge sogar eine größere Ergiebigkeit versprechen als die Goldminen Südafrikas. Sollten diese Angaben in dieser Form zutreffen, dann würde Kolumbien als das Land der zahlreichsten und reichsten Gold- und Silberminen der Welt mit einem Schlag in den Mittelpunkt der Edelmetallproduktion der Erde rücken. Allerdings dürfte die Erschließung dieser Bodenschätze des Landes noch geraume Zeit dauern. Es fehlt nämlich gerade in den Distrikten, in denen nunmehr diese Gold- und Silberminen gefunden worden sind, an Verkehrsmöglichkeiten. Auf Schienenwege könnte man vielleicht verzichten, wenn wenigstens Straßen da wären, die den Bergbau ermöglichten. Aber auch diese fehlen fast vollständig. Die Regierung Kolumbiens hat daher zunächst einmal die Aufstellung von Plänen für ein umfangreiches Straßennetz befürwortet, das sofort in Angriff genommen werden soll, wenn das Parlament den Projekten seine Zustimmung gegeben hat. Dann wird sich auch der Abbau von Gold und Silber wirtschaftlich wirklich rentieren.

Querschnitt durch den Alltag

Einbrecher ermorden eine Hausangestellte

— **Osnabrück,** 1. April.

In der Kaplanei in Wallenhorst bei Osnabrück wurde Dienstag abend gegen 20 Uhr die Hausangestellte Margarethe Straßberger ermordet. Der Mord ist offenbar von Einbrechern verübt worden, die aus dem Geldschrank der in dem Hause befindlichen Spar- und Darlehenskasse mehrere tausend Reichsmark in Papiergeld entwendet haben. Die Einbrecher haben den Schrank mit dem dazugehörigen Schlüssel geöffnet, so daß vermutet werden kann, daß sie mit den Oertlichkeiten vertraut gewesen sind.

Die Schiffe der Freude

Deutsche Arbeiter fahren in die Welt

— **Hamburg,** 2. April.

Die Feierlichkeiten für die zweite Ausreise der Flotte des „Friedens und der Freude" am heutigen Donnerstag werden ein besonders festliches Gepräge tragen. Hamburgs Hafen wird ein einziges Meer von Fahnen und Symbolen des neuen Deutschland sein. Fanfaren der Hitler-Jugend werden vom „Hein Godewind" aus den Beginn der Startveranstaltung verkünden.

Nach Begrüßungsworten des Leiters des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub, Pg. Lafferenz, wird Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann den ausfahrenden deutschen Arbeitern die Abschiedswünsche der Hansestadt entbieten. Dann wird der Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Horst Dreßler-Andreß, das Zeichen zum Start geben. Das Lied der Freude, „Freut euch des Lebens", wird sich über den ganzen Hafen und darüber hinaus durch zahlreiche Lautsprecher über die ganze Stadt schwingen. Während die Anker hochgehen und die Schiffsschrauben zu arbeiten beginnen, wird Hamburg den ausfahrenden Volksgenossen in einem gewaltigen Tagesfeuerwerk seine Abschiedsgrüße bringen. Dieses einzigartige Feuerwerk der Freude, bei dem u. a. 24 große Hakenkreuzflaggen an Fallschirmen über dem Hamburger Hafen schweben werden, wird sich mit dem Jubel der Ausfahrenden und den Abschiedsgrüßen der Hamburger zu einer einzigen Symphonie der Freude und der Lebensbejahung einigen.

Baueinsturz in Antiochia — 25 Tote?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Jerusalem, 1. April.

Am Dienstag stürzte der Neubau des Nationalmuseums in Antiochia (Nordsyrien) ein. 50 Arbeiter wurden begraben, von denen bisher 6 Schwerverletzte geborgen sind. Man rechnet mit etwa 25 Toten.

WÜSTENFORT VIII

ROMAN VON JAN DISENBERG

15

Hauser lief weiter und blieb aufatmend vor der Tür zur Zelle des Gefangenen stehen. Er schob den schweren Riegel zur Seite und trat zögernd über die Schwelle.

Der Gefangene erhob sich. Hauser blickte in das verfallene Gesicht des alten Mannes, der ihn erstaunt betrachtete.

Ein Mensch, dachte Hauser, er wird mit mir reden, er wird an meinem Tisch sitzen und wird mich verstehen. Er könnte fast mein Vater sein . . . Ich hatte ihn vergessen . . . Wie ist es möglich, einen Menschen zu vergessen? Und laut fragte er: „Darf ich Sie bitten, mir zu folgen?"

Der Oberst neigte den Kopf, als ob er sich in ein unabwendbares Schicksal fügte.

„Sie gestatten, daß ich vorausgehe", sagte Hauser froh und dachte: Gleich wird er in meinem Zimmer sein. Er wird glücklich werden, denn er leidet ja in diesem Loch. Ich werde ihm einen Raum anweisen, luftig und sauber. Warum hat ihn Bogdanoff in dieses Rattenloch gesteckt?

Hauser verzögerte seinen Schritt.

„Ich laufe Ihnen hoffentlich nicht zu schnell?"

Er wandte sich freundlich um. Es war, als habe nicht er über den Gefangenen, sondern der Gefangene über ihn, den halt- und hoffnungslosen, schwankenden und wankenden und lächerlichen Kommandanten von Fort VIII, zu verfügen.

Oberst de Bottberg antwortete nicht. Sein Körper schmerzte in allen Gelenken. Der Dreck in diesem Loch, in dem er bleiben mußte, fraß seine Gesundheit. Mit unbewegtem Gesicht ging er hinter Hauser her.

„Bitte, in dieses Zimmer", sagte Hauser, öffnete einladend die Tür und gab de Bottberg mit einer höflichen, gesellschaftlichen Handbewegung den Eingang frei.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?"

Er schob einen Lehnstuhl an den Tisch und lächelte.

De Bottberg sah ihn ohne Regung an.

„Warum wollen Sie sich nicht setzen?" fragte Hauser, irritiert von der Bewegungslosigkeit seines Gastes.

Er verstand: der Oberst war natürlich noch empört über die Behandlung, die ihm Bogdanoff hatte angedeihen lassen.

„Der Kommandant ist seit drei Tagen tot, ich habe jetzt hier den Oberbefehl", versuchte er zu erklären. „Ich bedauere, daß man Ihnen einen schlechten Raum angewiesen hat; ich werde Ihnen ein Zimmer neben mir freimachen lassen."

Schweigen.

„Ich bitte Sie höflich, sich zu setzen", bat Hauser abermals.

De Bottberg nickte kurz und ließ sich nieder.

Befreit atmete Hauser auf. Er wurde mitteilsam, wurde gesprächig.

„Sie werden verstehen", sagte er, „was es bedeutet, immer in der Umgebung von Eingeborenen zu leben und niemals die Möglichkeit zu haben, mit einem Menschen ein Wort zu sprechen, einem Menschen, der versteht, wie schrecklich es ist, monatelang stumm von einer Sandwüste umgeben zu sein. Ich hoffe, Sie bald entlassen zu können. Sie würden heute schon ausgetauscht werden, wenn wir sicher wären, es in Ihnen lediglich mit dem Infanteristen Petitpierre zu tun haben . . ."

Hauser wehrte ab, bevor de Bottberg antworten konnte.

„Nein, ich verstehe natürlich", sagte er lächelnd, „Sie können als Soldat unter gar keinen Umständen die Freiheit für einen Verrat eintauschen. Ich bin ja selber in erster Linie Soldat und dann erst Mensch, beides läßt sich leider in Afrika nicht immer vereinigen. Darf ich mir erlauben, Ihnen eine Zigarette anzubieten?"

Eifrig schob Hauser einen kleinen Pappkarton in de Bottbergs Nähe. Oh, er würde das steinerne Herz des Mannes schon erweichen . . .

Der Oberst rührte sich nicht.

„Sie rauchen nicht?" fragte Hauser erstaunt.

Stumm sah ihm der Gefangene in die Augen.

Hauser hielt diesem gequälten und verachtungsvollen Blick nicht lange stand. Er erhob sich, ging zum Waschtisch, entzündete die kleine Flamme des Spirituosens und nahm ein Handtuch aus dem Schrank. Dann stellte er das Rasiermesser auf den Tisch.

„Wenn Sie sich waschen wollen, Herr Oberst . . ."

Er sprach den Gefangenen in seinem höflichen Eifer völlig abschiedslos mit seinem Titel an, den er von Bogdanoff wußte.

Leise pfeifend und lustig schritt er zu seinem Koffer und entnahm ihm ein weißes Hemd, das er über die Lehne des Stuhles legte.

Seine Benommenheit, seine Angst waren davongelaufen, würden nie mehr wiederkehren. Gab es eine größere Befriedigung, als einem Menschen zu helfen?

„Bedienen Sie sich, bitte, Herr Oberst, wir werden dann zusammen speisen."

Oberst de Bottberg hatte Hausers Vorbereitungen stumm beobachtet.

War dieser Mensch so plump, aber fiel ihm keine bessere Variante ein? Warum versuchte er dieselben Tricks wie der tote Kommandant? War das hier Reglement, eine Art vorgeschriebene Gefangenentortur?

„Ich verstehe Sie wirklich nicht", sagte Hauser lächelnd. „Ich an Ihrer Stelle würde sofort ohne Ueberlegung die Möglichkeit ergreifen, mich zu waschen und ein neues Hemd anzuziehen. Ein Stück Seife kann man auch von seinem ärgsten Feind annehmen. Zumal da ich die Absicht habe, Sie umgehend auszutauschen, wenn auch nicht als Petitpierre . . ."

Starr sah ihm der Oberst in die Augen. Er schien Hauser gar nicht zu sehen, er sah durch ihn hindurch wie durch eine Glaswand.

Was ist das? überlegte Hauser unruhig. Warum baut er einen Steinwall von Empfindungslosigkeit um sich auf? Bin ich kein Mensch mehr? Wirke ich schon wie ein Tier auf andere Menschen? Und leise und bestürzt fragte er: „Muß ich Sie nochmals bitten, Herr Oberst, können Sie nicht einen Augenblick vergessen, daß wir, militärisch gesprochen, Feinde sind?"

De Bottberg atmete tief, er erhob sich mühsam und unterdrückte die Schmerzen, die strahlenförmig seinen Kopf überflutete.

„Ich bitte, mich jetzt entlassen zu wollen", sagte er gepreßt.

Erschrocken sah Hauser in de Bottbergs Gesicht, darin sich kein Muskel rührte.

„Seien Sie doch menschlich, Herr Oberst!" flüsterte er.

De Bottberg machte eine Geste des Erstaunens.

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr", sagte er kalt.

Hauser ließ mutlos die Hände sinken.

Mechanisch hob er die Wäsche vom Stuhl und legte sie vorsichtig in den Koffer zurück. Sein Leben verrann . . .

Leise ging er durch das Zimmer. Langsam öffnete er die Tür.

Eine helle Stimme tönte wie eine Harfe. Gesang glitt in das Zimmer, dämpfte die Geräusche der Luft, schlich sich milde versöhnend in Hausers Hirn.

Ysot sang . . .

Das heiße tote Fort horchte auf.

Nie noch hatte ein so reiner Ton durch diese Räume geschwungen, niemals waren die Lüfte so mild gewesen, die Sonnenstrahlen so sanft, die Herzen so ruhig . . .

Die Wachen auf den Mauern hatten ihren monotonen Rundgang unterbrochen, sie standen, das Gewehr unter dem Arm, und starrten auf das Fenster, aus dem die Töne drangen.

Die Araber im Hof verstummten, sie wendeten die Stirn gegen Mekka, denn die Zeit der Andacht war gekommen, das Gebet schwebte über sie hin und gab ihnen einen Abglanz von den Freuden des siebenten Himmels.

Die Stimme verscholl, sie verfloß ohne Hauch und ließ eine versöhnende Stille zurück.

Hauser drehte sich leise nach seinem Gast um.

Der Oberst hob jäh den Kopf, den er in die Hände vergraben hatte. Er wandte Hauser ein kalkweißes Gesicht zu, bleich und verfallen wie das eines Toten. Mühsam stützte er sich auf seine zitternden Hände. Hauser sah die Gestalt des Offiziers schwanken.

Da begann die Stimme wieder zu klingen. Hoch und himmlisch schwebte sie einher, lockte und warb.

„Ich bitte, gehen zu dürfen", stammelte de Bottberg.

Er griff sich an den Hals, sein Atem stockte. Er blickte mit gehetzten Augen zu Hauser, der ihn, von einer dunklen Ahnung ergriffen, beobachtete.

„Kommen Sie mit!"

Hauser packte den Gefangenen am Arme und zog ihn hinter sich her.

„Schneller!" flüsterte er heiser.

Er fieberte im Entdeckungsdrang. Wenn die Vermutung zutraf . . .?! Wenn die geheimnisvolle Miß Brown die Geliebte des Obersten war, gekommen, um ihn auf tollkühne und romantische Weise zu befreien? Frauen hatten oft in kriegerischen Episoden solche Rollen gespielt . . . Dann klärte sich vieles. Ja, es schien fast der einzige stichhaltige Grund für ihr rätselhaftes Erscheinen auf diesem Wüstenfort zu sein . . .

Eine wilde und böse Freude nahm von ihm Besitz. Er zerrte den Mann hinter sich her.

Der Gesang trieb an, Sie standen vor Ysots Tür, die unter Hausers Fußtritt aufsprang. Die Stimme verstummte.

Ysot blickte auf die Männer, die in der Tür standen. Eine kleine Gitarre entglitt ihren Händen und schlug klingend auf den Boden. O'Murphy und Achilles waren aufgesprungen und blickten verblüfft auf die Eindringenden. (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Baden

Der Dank des badischen Gauleiters

*** Karlsruhe, 2. April. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner erläßt folgenden Dankerlaß an die Parteigenossen und das badische Volk:**

Allen Parteigenossen, die sich in den Dienst des Wahlkampfes gestellt haben, insbesondere der Gaupropagandaleitung, danke ich für ihre vorbildliche Arbeit. Zugleich danke ich aber auch allen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die zu dem einzig dastehenden Wahlerfolg beigetragen haben. Nach dem Wahlkampf gehört nunmehr die ganze Kraft des Volkes dem Kampf gegen die Erwerbslosigkeit und dem Ringen um die Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit.

(gez.) Robert Wagner,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Ein Schulpförtner als Knabenverderber

Sittliche Verfehlungen in einer Meersburger Schule

Meersburg, 2. April.

Der Schulleiter der Aufbaurealschule „Meerstern", Dr. Johannes Husnagel, und der Pförtner der Anstalt, Ferdinand Brosowski, sind, wie bereits gemeldet, auf Grund eines richterlichen Haftbefehls unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden.

Hierzu werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der bis vor wenigen Wochen als Pförtner in der Aufbaurealschule „Meerstern" in Meersburg tätige 37 Jahre alte Ferdinand Brosowski, genannt „Bruder Gervasius", wurde unter dem dringenden Verdacht, zahlreiche Knaben der genannten Schule für widernatürliche Unzucht mißbraucht zu haben, auf Grund eines gegen ihn erlassenen Steckbriefes bei Verwandten in Solingen verhaftet. Die bereits abgeschlossenen Erhebungen ergaben, daß sich „Bruder Gervasius" an über 30 Knaben wiederholt vergangen hat.

Unter dem Verdacht des gleichen Verbrechens mußte vor wenigen Tagen nun auch der Leiter der Aufbaurealschule „Meerstern", der 48 Jahre alte Dr. Johannes Husnagel, ebenfalls Angehöriger der katholischen Schulbruderschaft von La Salle, auf Grund eines richterlichen Haftbefehls festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt werden.

„Bruder Gervasius" war seit 19. April 1934 Pförtner in der Aufbaurealschule „Meerstern" und hatte dort neben seinem Amt an die Schüler Bleistifte, Federn und Bücher auszugeben. Es dürfte einwandfrei feststehen, daß dieser „Schulbruder" schon seit zwei Jahren in Meersburg Kinder verdarb. Kein Knabe war vor seinen Nachstellungen sicher und er gab nicht eher nach, bis er sie seinen unsauberen Wünschen gefügig gemacht hatte.

Als dem Schulleiter die Sache bekannt wurde und eine Vertuschung unmöglich war, wurde „Bruder Gervasius" nicht nur von der Schule entlassen, sondern auch aus der katholischen Schulbruderschaft von La Salle ausgestoßen.

Verflogener Goldrausch

* **Ketsch**, 2. April. Heute am 2. April können wir es ja verraten: Die Sache mit der mächtigen Goldader, die unser Schwi(ndel)-Berichterstatter gestern gemeldet hatte, war ein Aprilscherz. Und wir hoffen, daß uns alle nun enttäuschten Goldsucher darob nicht gram sein werden.

---

* **Schwetzingen**, 2. April. Das Fest der silbernen Hochzeit konnten Johann Schumm und Christine geb. Müller begehen.

⊡ **Weinheim**, 1. April. Der Landrat hat die in der Haushaltssatzung der Stadt Weinheim für das Rechnungsjahr 1936 festgesetzten Steuersätze genehmigt. Zur Sicherung des Haushalts ist die Genehmigung jedoch unter der Bedingung erfolgt, daß sämtliche Mehreinnahmen und Einsparungen in erster Linie zur Bildung der allgemeinen Ausgleichsrücklage verwendet werden. Diese Ausgleichsrücklage ist dazu bestimmt, allzugroße Schwankungen in der Belastung der Einwohner auch bei einer Aenderung der allgemeinen Wirtschaftslage zu verhindern. Nach Ansammlung der Ausgleichsrücklage müssen etwa noch verfügbare Mittel den weiter vorgeschriebenen Rücklagen zugeführt und zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet werden.

* **Eberbach**, 2. April. In geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte als eine der ältesten Einwohnerinnen Frau Elisabeth Sauer geb. Münch ihren 80. Geburtstag begehen. Wie gratulieren!

Die Unheils-Bilanz eines Monats:

Moloch Verkehr forderte 17 Todesopfer

518 Verkehrsunfälle ereigneten sich im Januar in Baden – Mannheim an der Spitze

bld. Karlsruhe, 2. April.

Nach den Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts haben sich in Baden im Monat Januar insgesamt 518 Straßenverkehrsunfälle zugetragen. Gegenüber dem Vormonat Dezember mit 633 Unfällen ist hiernach ein Rückgang zu verzeichnen. Jedoch ist die Zahl der Todesopfer mit 17 in beiden Monaten gleich geblieben. Von den im Januar durch Verkehrsunfälle getöteten 17 Personen sind 15 männlichen Geschlechts, darunter 3 Knaben unter 14 Jahren. Auch bei den ermittelten 300 (im Dezember 291) Verletzten überwiegt bei weitem das männliche Geschlecht, da 240 männliche Personen, hierunter 32 Knaben unter 14 Jahren, dagegen nur 60 weibliche Personen (einschließlich 9 Mädchen unter 14 Jahren) als verletzt gemeldet wurden.

288 der gemeldeten Unfälle erfolgten durch Zusammenstoß von Fahrzeugen, 205 waren Unfälle anderer Art.

An den Unfällen waren hauptsächlich Kraftfahrzeuge beteiligt,

und zwar 365 Personenkraftwagen, 124 Kraträder, 120 Lastkraftwagen, 8 Kraftdroschken, 6 Kraftomnibusse und 12 Zugmaschinen. Außerdem wurden von den Unfällen betroffen 148 Radfahrer, 91 Fußgänger, 35 bespannte Fuhrwerke, 30 Straßenbahn- und 6 Eisenbahnfahrzeuge, 7 andere Fahrzeuge und 9 Tiere. Vier Fünftel aller Unfälle (408) erfolgten innerhalb geschlossener Ortsteile, hingegen nur 100 außerhalb solcher. 10 Unfälle ereigneten sich an Bahnübergängen, wovon die Hälfte ohne Schranke und Warnlicht waren.

In abermals vier Fünftel aller Fälle (407) lag die Unfallursache beim Führer des Kraftfahrzeugs oder an technischen Mängeln des Fahrzeugs. Im einzelnen wurde als Ursache festgestellt: In 92 Fällen Nichtachten des Vorfahrtsrechts, in 79 übermäßige Geschwindigkeit, in 53 falsches Ueberholen, in 30 falsches Einbiegen, in 33 pflichtwidriges Nichtplatzmachen, in 6 mangelndes Abblenden, in je 4 Durchfahren von Bahnschranken und Nichtbeachten der Warnzeichen an Bahnübergängen; in 17 Fällen stand der Fahrer unter Alkoholeinfluß; in 55 war sonstwie die Unfallursache beim Kraftfahrzeugführer zu suchen. In 56 Fällen lag die Ursache beim Radfahrer, in 6 bei einem anderen Fahrzeug oder dessen Führer, in 54 beim Fußgänger. In 84 Fällen wurden andere Ursachen ermittelt; so in 30 Glätte oder Schlüpfrigkeit der Fahrbahn, in 8 befand sich die Fahrbahn in schlechtem Zustand, in 5 herrschte Nebel, in einem Fall war die Bahnschranke nicht ordnungsgemäß geschlossen usw.

Die meisten Straßenverkehrsunfälle kamen wiederum in den größeren Städten vor,

und zwar in **Mannheim** 106, in Freiburg 45, in Karlsruhe 39, in Heidelberg 38, in Pforzheim 35, in Baden-Baden 14. Zu beklagen waren in Mannheim 4 Tote, 59 Verletzte, in Karlsruhe 5 Tote, 25 Verletzte, in Freiburg 1 Toter, 25 Verletzte usw.

Von den einzelnen Amtsbezirken blieb im Januar nur Pfullendorf ohne Straßenverkehrsunfall. Einen einzigen Unfall hatten Meßkirch und Staufen, nur zwei Neustadt und Wertheim zu verzeichnen.

Achtung, Notenschmuggler gehen um!

Die gepreßten Hundertmarkscheine – Sie wurden im Autoreifen geschmuggelt

* **Karlsruhe**, 2. April.

Zu wenigen Wochen wird sich, wie die Justizpressestelle Karlsruhe mitteilt, das Amtsgericht in Karlsruhe in einer aufschlußreichen Verhandlung mit der Einziehung zahlreicher Hundert-Mark-Scheine zu befassen haben. Im November vorigen Jahres hatten zwei Straßburger versucht, sie in Karlsruhe einzuwechseln. Einem Geschäftsmann fiel das merkwürdige Aussehen der Scheine auf, die reichlich beschädigt waren und das Druckbild der Vorder- und Rückseiten anderer Noten aufwiesen, als seien mehrere solcher Scheine stark zusammengepreßt worden. Die verständigte Polizei konnte zwar feststellen, daß es sich um echtes Geld handelte, aber die Beschädigung stimmte die Behörden nachdenklich.

Im Verlaufe der Untersuchung ergab sich, daß die Noten zwischen Luftschlauch und Mantel eines Autoreifens über die Schweizer Grenze gebracht worden waren und nun durch Vermittlung eines Straßburger Bankhauses in Deutschland eingewechselt werden sollten, weil sie im Ausland wegen ihres Aussehens nicht mehr abgesetzt werden konnten.

Es hat sich dann weiter herausgestellt, daß Noten aus diesem Schmuggel in allen Teilen Deutschlands in Zahlung gegeben wurden, aber mit dem gleichen Mißerfolg. Ueberall wurden sie beschlagnahmt, und nun sollen sie endgültig eingezogen werden. Das Devisengesetz bietet dazu die Handhabe, auch wenn man der Eigentümer, die sich im Ausland befinden, nicht habhaft werden kann. Der Fall ist für Geschäftsleute von großem Interesse. Da die Einfuhr deutscher Noten seit einigen Monaten verboten ist und bestraft wird, lassen sie sich im Ausland kaum mehr verwerten. Um so größer ist der Anreiz, sie dort billig zu erwerben und in Deutschland zum Nominalwert einzulösen.

Der Geschäftsmann sollte sich daher, um sich vor Schaden zu bewahren, über die Herkunft deutscher Noten, die ihm von Ausländern angeboten werden, oder von anderen Personen, die aus dem Auslande kommen, genau vergewissern, auch wenn der Zahlungsverkehr dadurch eine vorübergehende Verzögerung erfährt. Auf diese Weise trägt er wirksam bei zum Kampf gegen die Kapitalflucht. Der Fall dürfte damit auch für diejenigen, die ihr Geld ins Ausland verschoben haben, von bitterem Interesse werden.

Blick auf Schriesheim

... **Schriesheim**, 2. April. Der hiesige Verkehrsverein ist bemüht, unserem malerischen Bergstraßstädtchen in dieser prächtigen Frühlingszeit immer neue Freunde zuzuführen. Die letztjährige Blumenschau, welche allgemeinen Anklang gefunden hatte, soll auch dieses Jahr wieder stattfinden. Hinter dem alten Burgwerk wird einen Brunnenstube geschaffen, der die Wasserversorgung der Wochenendsiedlung „Neu-Mannheim" übertragen wird. Es wird nicht mehr lange dauern, dann werden die Mannheimer Wochenendler ihre eigene Wasserleitung haben. In dieser kleinen Wochenendkolonie herrscht regeste Leben. Die Häuser erhalten neue Farben. Ausbesserungen werden vorgenommen, und die noch nicht angelegten Vorplätze eingezäunt; Blumenbeete, Ziersträucher, Obst- und Beeren-Anlagen entstehen um die Landsiedlungen und geben so der Gesamtansicht der „Mannemer Kolonie" ein schmuckes Aussehen.

Flugzeugmodellbau als Pflichtfach

G **Wiesloch**, 2. April.

Die Wieslocher Volksschule kann den Anspruch für sich erheben, die erste badische Volksschule zu sein, die den Flugzeugmodellbau als Pflichtfach im Unterricht eingeführt hat. Schon im Schuljahr 1934/35 wurde der Modellbau als freiwilliges Unterrichtsfach aufgenommen und daraufhin im Schuljahr 1935/36 als Pflichtfach für alle Knaben des 7. und 8. Schuljahres eingeführt. Im vergangenen Jahre wurden nun 80 bis 90 Knaben der beiden obersten Jahrgänge wöchentlich drei Stunden von Hauptlehrer Eugen Lang, der hierfür besondere Neigung und außerordentliches Lehrgeschick besitzt, im Bau von Flugzeugmodellen unterrichtet. Daß es sich dabei nicht nur um eine Schulung der Handfertigkeit handelte, sondern daß dabei auch gleichzeitig das Verständnis der physikalischen Grundlagen der Fluglehre gefördert wurde, zeigte eine reichhaltige Ausstellung der im letzten Schuljahre erarbeiteten Modelle verschiedenster Typen.

Wie sehr auch der Schulleiter, Rektor Böser, Verständnis für die Wichtigkeit dieses neuen Schulfaches hat, beweist die Tatsache, daß von Ostern ab sogar für die drei obersten Jahrgänge der Flugzeugmodellbau als Pflichtunterrichtsfach in den Lehrplan aufgenommen wird. Die Stadtverwaltung, vorab Bürgermeister und Kreisleiter Bender, hat diese erfreulichen Bestrebungen von Anfang an durch Bereitstellung der nötigen Geldmittel gefördert und läßt jetzt während der Osterferien in den Kellerraum der Gerberäruh-Schule sogar eine eigene Werkstatt für den Modellbauunterricht einrichten.

---

* **Neckargemünd**, 2. April. Bei der durch allerlei Darbietungen verschönten Schlußfeier der Grund- und Hauptschule hielten Oberlehrer Geier und Bürgermeisterstellvertreter G. Kromer passende Ansprachen. Jedem zur Entlassung kommenden Schüler wurde ein Gedenkblatt mit dem Bild des Führers überreicht. — Als Vertrauensmann der Bad. Beamtenbank für Neckargemünd, Wiesenbach, Dilsberg, Mückenloch und Neckarhäuserhof wurde für den nach Karlsruhe versetzten Bauinspektor Hch. Mathes Steuerinspektor H. Ruppert berufen. — Mit bestem Erfolge beteiligten sich an dem Wertungsschreiben der deutschen Stenographenschaft, Ortsgruppe Heidelberg, auch Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe und erhielten Albert Odenwald, Gustel Schneider und Luise Wilbert die Note „Sehr gut".

* **Sinsheim**, 2. April. Während der motorisierte Wahl-Hilfsdienst am Sonntag einen 65 Jahre alten Insassen der Kreispflegeanstalt wieder zurückbrachte, verstarb dieser plötzlich unterwegs an einem Herzschlag. — Da die hiesige neue Eisenbrücke nunmehr fertiggestellt ist, konnte sie dem Verkehr freigegeben werden und wirkt sich jetzt als hochwillkommener, ungehinderter Uebergang aus. — Die Meisterprüfung im Mützenmachen hat mit dem Prädikat „Sehr gut" Emil Stoll, Sohn des Kürschnermeisters Hch. Stoll, bestanden.

* **Nußloch**, 2. April. Von den Darbietungen der Nußlocher Schulschlußfeier seien besonders hervorgehoben: das chorische Spiel der Knaben „Unser Weg", unter Leitung von Lehrer Fritz Sing, und das Lehrspiel der Mädchen „Für Volk und Vaterland" von Hauptlehrer Breuner. Den zur Entlassung Kommenden widmete der stellvertretende Schulleiter Hauptlehrer Fechter Worte der Mahnung und Besinnung auf das echte Deutsche.

Die Wiedergeburt eines Dorfes

Frauenweiler bei Wiesloch soll Badens größte Arbeitersiedlung werden

:: **Wiesloch**, 2. April.

Bis zum dreißigjährigen Krieg bestand zwischen Wiesloch, Rot und Malschenberg, am Hochgestade der Kraichgau-Niederung, das Dorf und Kloster Frauenweiler, das während jenes unheilvollen Völkerringens zerstört wurde und seitdem Wüstung geblieben ist. Nur der Gemarkungsname Frauenweiler Bruch erinnert noch daran. Nun soll an der gleichen Stelle, günstig gelegen an der Bahnlinie Heidelberg—Bruchsal, wieder eine menschliche Niederlassung erstehen, eine

Stammarbeiter-Siedlung für die Angehörigen der in Wiesloch und Walldorf bestehenden Industriewerke

Es handelt sich dabei hauptsächlich um Unternehmungen der Tonwaren- und Bausteinherstellung, sowie um Metallwerke und Holzverarbeitungsfabriken.

Die Stadtgemeinde Wiesloch ist neuerdings dem Gedanken, eine derartige Siedlung zu errichten, näher getreten und hat die Vorarbeiten in die Wege geleitet; es wurde die Heimstätten-G.m.b.H. Wiesloch gegründet, an der außer der Stadt Wiesloch die benachbarten Bezirksgemeinden und die in Betracht kommenden Industriefirmen beteiligt sind. Der Bezirksrat hat

die Baufluchtpläne bereits genehmigt.

Für die Siedlung, die vorläufig 130 Wohnhäuser mit 7—800 Einwohnern umfassen soll, ist das Gelände im Frauenweiler Bruch vorgesehen, das an sich kein nutzbares Ackerland darstellt, solches aber durch die vorgenommene Kultivierung der Kraichbachniederung in unmittelbarer Nähe hat.

Die Neudorfsiedlung Frauenweiler wird

Badens größte Stammarbeitersiedlung

sein. Der erste Spatenstich sollte am 1. April vorgenommen werden, mußte aber wegen einiger noch zu erledigender Vorarbeiten verschoben werden; er findet demnächst statt, und dann kann der Bau beginnen.

Ist das Einkommen auch klein,

zur Lebensversicherung reicht es doch. Mit kleinen monatlichen Einzahlungen kann man schon ein ansehnliches Kapital versichern und damit Vorsorge treffen für sein Alter oder für die Aussteuer und Ausbildung der Kinder, besonders aber für die Hinterbliebenen bei einem vorzeitigen Tode. Schon nach der ersten kleinen Einzahlung ist die volle Summe versichert. Eine Lebensversicherung ist ein starker Rückhalt im Daseinskampf, sie macht sorgenfrei und schaffensfroh.

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungs-Gedankens.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Süddeutscher Fußball

Wichtige Aufstiegskämpfe — Große Freundschaftsspiele

Der Spielbetrieb auf den süddeutschen Fußballfeldern ist am ersten Aprilsonntag überaus groß. Neben den drei Meisterschaftsendspielen in Nürnberg, Karlsruhe und Worms sowie dem Studenten-Länderkampf Deutschland gegen England in Frankfurt a. M. sind in erster Linie die Aufstiegskämpfe in Südwest, Württemberg und Bayern von großem Interesse und daneben gibt es noch eine ganze Reihe von bedeutenden Gesellschaftsspielen. Im Gau Baden wird auch noch ein rückständiges Meisterschaftstreffen der Gauliga ausgetragen.

Wichtige Aufstiegskämpfe

Im Gau Südwest stehen die Favoriten, SV Wiesbaden und Polizei Darmstadt, vor keinen leichten Aufgaben, obwohl sie gegen Rot-Weiß Frankfurt und Germania 04 Ludwigshafen den Vorteil des eigenen Geländes geltend machen können. Immerhin muß man eher mit Siegen der Platzvereine als mit Erfolgen der Gäste rechnen. Im Saarbrücker Treffen zwischen Sportfreunde und Teutonia Hausen sind die Saarländer in Front zu erwarten.

In Württemberg darf man auf das erstmalige Auftreten des Bodensee-Meisters, FC Mengen, gespannt sein, der den spielstarken SV Göppingen zu Gast hat. Union Böckingen wird bei der Sp. Vg. Trossingen keinen leichten Stand haben, dagegen erwarten wir den VfR Gaisburg gegen den FV Nürtingen glatt in Front.

In Bayern hat der VfB Ingolstadt-Ringsee die besten Aussichten, seine Tabellenführung zu behaupten, wenn auch 1860 Fürth kein zu unterschätzender Gegner ist. Wenn Jahn Regensburg nicht aussichtslos zurückfallen will, muß die Begegnung gegen den VfB Coburg gewonnen werden. Die Augsburger Schwaben müssen auch ihr zweites Spiel auswärts austragen, und zwar treten sie diesmal beim Post SV Würzburg an, ein Spiel, dessen Ausgang nicht vorausgesagt werden kann. — Im einzelnen lautet der Spielplan der Aufstiegskämpfe wie folgt:

Südwest: SV Wiesbaden — Reichsbahn-RSV Frankfurt; Polizei Darmstadt — Ludwigshafen 04; Sportfreunde Saarbrücken — Teutonia Hausen.

Württemberg: VfR Gaisburg — FV Nürtingen; Sp. Vg. Trossingen — Union Böckingen; FC Mengen — SV Göppingen.

Bayern: Jahn Regensburg—VfB Coburg; Post Würzburg — Schwaben Augsburg; VfB Ingolstadt-Ringsee gegen TV 1860 Fürth.

Ein Punktespiel in Baden

Das rückständige Gauliga-Meisterschaftstreffen zwischen Phönix Karlsruhe und VfL Neckarau wird am Sonntagnachmittag in Mannheim auf dem VfR-Platz stattfinden. Phönix ist Platzverein, kann aber auf eigenem Gelände mit Rücksicht auf das Endspiel Waldhof gegen Kölner CfR nicht spielen. Die Neckarauer sollten in heimischer Umgebung ein gutes Ergebnis erzielen.

Große Freundschaftsspiele

Eine ganze Reihe von bedeutenden Freundschaftstreffen wurde für das Wochenende vereinbart. In München gibt es eine Doppelveranstaltung mit vier traditionsreichen süddeutschen Mannschaften: Bayern München spielt gegen Eintracht Frankfurt und 1860 München tritt gegen den FSV Frankfurt an. Seinerzeit in Frankfurt trafen sich die genannten Mannschaften auch bei einer Doppelveranstaltung, die ein voller Erfolg war. — Württembergs Meister, der VfB Stuttgart, reist in die Pfalz und spielt am Samstag gegen Phönix Ludwigshafen und am Sonntag gegen den FK 03 Pirmasens. Badens letztjähriger Meister, der VfR Mannheim, ist im Saarland zu Gast, und zwar bei den Neunkirchner Borussen. Ein Werbespiel in Aschaffenburg bestreiten Kickers Offenbach und FC 05 Schweinfurt.

Im einzelnen wurden folgende Freundschaftsspiele bekannt:

Phönix Ludwigshafen — VfB Stuttgart (Sa.); FK 03 Pirmasens — VfB Stuttgart; Borussia Neunkirchen — VfR Mannheim; Opel Rüsselsheim — VfB Friedberg; Kickers Offenbach — FC Schweinfurt (in Aschaffenburg); Bayern München — Eintracht Frankfurt; 1860 München — FSV Frankfurt; 1. SSV Ulm — BC Augsburg; Sportfreunde Eßlingen — Amicitia Viernheim.

Das nach Mainz vereinbarte Treffen der Kreismannschaften von Rheinhessen und Nahe wurde abgesagt.

Rollhockey-Weltspiele in Stuttgart

Deutschlands erster Sieg — 1:1 von England gegen Italien

Die 1. Rollhockey-Weltspiele und zugleich 9. Europameisterschaften wurden am Mittwoch in der Stuttgarter Stadthalle eröffnet. Nachdem bereits am frühen Nachmittag die Vor- und Zwischenläufe zur Schnellauf-Europameisterschaft über 1500 Meter erledigt worden waren, eröffnete Landessportführer Dr. Klett in Vertretung des Reichssportführers am Abend die Veranstaltung, deren Beginn sich durch die Bekanntgabe der deutschen Antwort auf das in London aufgestellte Memorandum etwas verzögerte. Er begrüßte die sieben aufmarschierten Nationen herzlichst.

Das erste Spiel führte die Mannschaften von Frankreich und der Schweiz zusammen. Die Eidgenossen waren stocktechnisch und in der Ballbehandlung den Franzosen keineswegs überlegen, erzielten aber dennoch mit 6:3 (4:1) Toren einen sicheren Sieg, den sie in erster Linie ihrer großen Entschlossenheit vor dem gegnerischen Tor verdankten. Schon bei der Pause stand die Partie 4:1. Im zweiten Abschnitt waren die Schweizer mit 6:1 davongegangen, als die Franzosen im Endspurt noch zwei Tore erzielten.

Deutschlands Mannschaft hatte Belgien zum Gegner. Beide Mannschaften begannen recht temperamentvoll, aber Deutschland war nach kurzer Spieldauer der erste Treffer durch W. Pfister vergönnt, während die Belgier bis zum Wechsel leer ausgingen. Nach der Pause hatten die Belgier mehrfach Torgelegenheiten, die aber Merz im deutschen Tor vereitelte. Selbst einen durch Merzbacher verschuldeten Strafstoß (?) wehrte er ab. Erst in den letzten fünf Minuten stellte Deutschland durch uneigennütziges Zusammenspiel und feines Verständnis den Sieg sicher. Bamberger erhöhte auf 2:0, W. Pfister auf 3:0 und ein Sechsmeterball führte schließlich zum deutschen 4:0-Sieg. Während sich Belgien ausschließlich auf die Verteidigung seines Tores beschränken mußte, konnten es sich die Deutschen erlauben, mit drei Leuten zu stürmen. Der beste deutsche Spieler war Merzbacher, der durch unerhörte Sicherheit auffiel.

Die erste Ueberraschung gab es im abschließenden Spiel des Turniers zwischen Italien und dem achtfachen Europameister, England. Durch energisches Stürmerspiel erreichten die Italiener ein bemerkenswertes 1:1-Unentschieden, das schon nach der ersten Hälfte von 15 Minuten feststand. Den italienischen Führungstreffer glich Newburn für England aus.

Die Pausen zwischen den Rollhockeyspielen wurden durch Kunstlauf-Vorführungen des englischen Geschwisterpaares Lidstone, der früheren deutschen Meister Pfister-Schmaler und der deutschen Meisterin Paula Renner ausgefüllt.

In den Schnellaufwettbewerben wurde über 3000 Meter bereits der Europameister ermittelt. Sieger wurde der Franzose Mathis, der nach hartem Kampf im Endspurt mit 6:27 Minuten den famosen Engländer Wilkinson auf den zweiten Platz verwies. Ueber 1000 Meter qualifizierten sich Mathis (Frankreich) mit 2:20 Minuten und Wilkinson (England) mit 2:21 Minuten durch Siege in den Zwischenläufen für die am Sonntag auszutragende Entscheidung.

3000-Meter-Schnellaufen: 1. und Europameister: Mathis (Frankreich) 6:27 Min.; 2. Wilkinson (England) 1 Meter zurück; 3. Leemans (Belgien); 4. Reed (England).

Wachenburgrennen 1936

In einer Presseverlautbarung ist bereits vor kurzem mitgeteilt worden, daß das diesjährige DDAC-Wachenburgrennen in Weinheim a. d. Bergstraße auf den 10. Mai gelegt ist.

Eine gleichzeitige Veröffentlichung über die Durchführung der Geländeorientierungsfahrt der Motorbrigade Kurpfalz-Saar am gleichen Tage hat eine gewisse Komplikation ergeben. Inzwischen ist jedoch entgegenkommenderweise die Orientierungsfahrt „Rund um Heidelberg" auf den 24. Mai verlegt worden, so daß dem Deutschen Automobilclub bei der Durchführung des Wachenburgrennens auch die Unterstützung der Motorbrigade Kurpfalz-Saar zur Verfügung steht.

Eine Jugend-Vereinsmeisterschaft

Das Fachamt für Leichtathletik veröffentlicht die Ausschreibung von Jugend-Mannschaftskämpfen, die mit Genehmigung des Reichssportführers als Deutsche Meisterschaft gewertet werden. Die Kämpfe werden in drei Leistungsklassen durchgeführt. Der beste Verein der A-Klasse wird mit dem Titel „Deutscher Jugend-Mannschaftsmeister in der Leichtathletik" ausgezeichnet. Die Besten der A-Klasse in den Gauen und Kreisen gelten als „Gau- oder Kreismeister".

Die in jedem Jahr neu festzulegenden Wettbewerbe wurden für die erste Austragung wie folgt festgelegt:

Klasse A: 1. Tag: 100 Meter, 1500 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen (5 Kg.), Diskuswurf (1,5 Kg.); 2. Tag: 110 Mtr.-Hürden, 400 Meter, Weitsprung, Speerwurf (800 Gr.), 4 mal 100 Meter-Staffel.

Klasse B: 1. Tag: 100 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen; 2. Tag: 1500 Meter, Weitsprung, Diskuswurf, 4 mal 100 Mtr.-Staffel.

Klasse C: 100 Meter, 1500 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, 4 mal 100 Meter.

Die Veranstaltungen sollen in der Zeit vom 2. Mai bis 18. Oktober abgewickelt werden. Die Zahl der Teilnehmer ist unbeschränkt, doch werden in jedem Wettbewerb nur drei Jugendliche und eine Staffel gewertet. Die Beteiligung an drei Wettbewerben ist zulässig, ebenso können Ergebnisse der einzelnen Jugendlichen an drei Wettbewerben (?) zulässig, ebenso können die Wettkämpfe der Klasse A und B an einem Tage durchgeführt werden, sie dürfen aber nicht auf drei oder mehrere Tage verteilt werden. Die Punktwertung erfolgt nach der Deutschen Mehrkampfwertung für Jugendliche.

Einheitliches Golftraining für Anfänger

Alle in Deutschland tätigen Golflehrer kommen in den Tagen vom 20.—26. April in Frankfurt a. M. zu einem Lehrgang zusammen, um sich hier mit der auf Veranlassung des Deutschen Golf-Verbandes eingeführten „Grundschule für Anfänger" vertraut zu machen. In Deutschland sollen nämlich in Zukunft alle Golf-„Säuglinge" nach einheitlichen Gesichtspunkten in die „Geheimnisse" des Golfsports eingeführt werden. Im Anschluß an diesen Lehrgang wird auf dem Frankfurter Golfplatz in Goldstein ein deutsch-italienischer Länderkampf der Golflehrer ausgetragen werden.

Im übrigen sind auch schon die wichtigsten Golf-Termine für 1936 festgelegt. Am 10. Mai wird auf allen deutschen Golfplätzen der Große Golfpreis von Deutschland (Fürst-Pleß-Pokal) ausgetragen. Auf rund 50 Plätzen rechnet man mit etwa 750 Teilnehmern. Offiziell wird der 13. Mai der „Tag der Deutschen Jugend auf Deutschen Golfplätzen" sein. Am 21. Mai wird voraussichtlich in Berlin-Nowawes der Mannschaftskampf Berlin—Süddeutschland ausgetragen und vom 30. Mai bis 1. Juni ist der Hamburger Golfplatz die Stätte der deutschen Jungen- und Mädchen-Meisterschaften. Am 2. Juli beginnen dann die großen Länderwettkämpfe gegen Schweden und Holland in Berlin-Wannsee und der gleiche Platz sieht dann die Internationalen Meisterschaften von Deutschland. Im Herbst wird dann Baden-Baden den Kampf um den vom Führer gestifteten „Großen Preis der Nationen" erleben.

Osterschiwettläufe in Bad Reichenhall-Predigtstuhl

Am 5. April 1936 beschließt der Schiklub der Alpenwelt-stadt Bad Reichenhall sein diesjähriges Wintersportprogramm mit den herkömmlichen gauoffenen Osterschiwettläufen auf dem 1650 Meter hohen Predigtstuhl. Sie werden durchgeführt als Tor- und Sprunglauf für Klasse I, II, Jungmannen, Jugend, Altersklasse und Damen.

Die Nennungen sind spätestens bis 4. April an die Geschäftsstelle des Kurvereins Bad Reichenhall zu richten. Später einlaufende Meldungen können für Fahrpreisermäßigung bei der Predigtstuhl-Bergbahn nicht mehr berücksichtigt werden. Die Schneelage auf dem Predigtstuhl beträgt zur Zeit 60 Zentimeter. Die Schauplätze beider Wettbewerbe befinden sich in allernächster Nähe des Berghotels.

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Weitere Vorrunden in Duisburg, Hagen und Gelsenkirchen

Die Vorrundenkämpfe zur Deutschen Meisterschaft der Amateurboxer, die am Dienstagabend in den westfälischen Städten Bielefeld, Hamm und Münster in Angriff genommen wurden, wurden am Mittwochabend in Duisburg, Hagen und Gelsenkirchen mit den restlichen Paarungen abgeschlossen.

In Duisburg

In der „Heinz-Hamacher-Halle" zu Duisburg-Meiderich hatten sich nicht weniger als 3000 Zuschauer eingefunden, die in jeder Hinsicht voll auf ihre Kosten kamen. Da Held (Stuttgart) und Kleinholdermann (Hamburg) nicht antraten, wurde eine Programmänderung notwendig. Für den Stuttgarter kämpfte der Dortmunder Lemnitz gegen Renard (Duisburg), während die Begegnung Fischer (Nürnberg) — Kleinholdermann ausfiel und der Bayer für die Zwischenrunde startberechtigt wurde.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Westhoff (Elberfeld) schlägt Schmidt (Stuttgart) nach Punkten, Färber (Augsburg) schlägt Birnich 2 (Köln) n. P., Schmitz (Dortmund) schlägt Berg (Karlsruhe) n. P. — **Leichtgewicht:** Fluß (Köln) schlägt Hemauer (München) n. P., Bieleit (Berlin) schlägt Köhler (Mannheim) n. P. — **Mittelgewicht:** Stein (Bonn) schlägt Ulrich (Magdeburg) n. P., Renard (Duisburg) schlägt Lemnitz (Dortmund) durch Aufgabe in der 3. Runde, Hornemann (Berlin) schlägt Stiegler (Ludwigshafen) nach Punkten. — **Schwergewicht:** Runge (Elberfeld) schlägt Schäfer 1 (Magdeburg) n. P., Holz (Berlin) schlägt Schön (Essen) n. P.

In Hagen

Einen besonderen Rahmen erhielten die Kämpfe in der mit 2000 Zuschauern gut besetzten Stadthalle in Hagen dadurch, daß neben dem Oberbürgermeister der Stadt auch Fachamtsleiter Rüdiger den Treffen beiwohnte. Auch hier gab es durchweg Favoritensiege.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Sandhoff (Dortmund) schlägt Heß (Saarbrücken) n. P. — **Bantamgewicht:** Koppsilber (Frankfurt) schlägt Günther (Lüden) n. P., Bartels (Essen) schlägt Baier (Planitz) n. P. — **Leichtgewicht:** Schmedes (Dortmund) schlägt Biemer (Köln) n. P., Büttner 1 (Breslau) schlägt Paul (Kassel) n. P., Seifert (Dresden) schlägt Herchenbach (Elberfeld) n. P. — **Mittelgewicht:** Strathmann (Herne) schlägt Knödl (Straubing) n. P., Schmittinger (Würzburg) schlägt Koß (Danzig) n. P. — **Schwergewicht:** Leis (Kaiserslautern) — Orthmanns (Köln) n. P., Kolus (Wünsdorf) schlägt Stepmann (Wilhelmshaven) n. P.

In Gelsenkirchen

Die Vorrundenkämpfe in Gelsenkirchen hatten nur 1000 Zuschauer angelockt, die aber in sportlicher Hinsicht recht gute Kämpfe zu sehen bekamen. Da Schedler (Heilbronn) nicht antrat, gab es auch hier eine Programmänderung, und zwar sprang für Schedler Dörper (Hamm) zum Kampf gegen Schnarre ein.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Wilke (Hannover) schlägt Pfeiffer (Erfurt) n. P., Stelch (Kassel) schlägt Kolbe (Hamburg) nach Punkten. — **Leichtgewicht:** Fischer (Hamburg) schlägt K. Kästner (Erfurt) n. P., Jakubowski (Bochum) schlägt Lukat (Hildesheim) n. P. — **Weltergewicht:** Murach (Schalke) schlägt Thormann (Kassel) n. P. — **Mittelgewicht:** Rust (Bremerhaven) schlägt Bauer (Kassel) n. P., Leibl (Ulm) schlägt Fries (Wanne-Eickel) n. P., Baumgarten (Hamburg) schlägt Mayer (Mannheim) n. P. — **Schwergewicht:** Bodzik (Castrop) schlägt Olte (Hamburg) n. P., Knorr (Gladbeck) schlägt Hasser (Karlsruhe) in der 1. Rd. k. o., Schnarre (Recklinghausen) schlägt Dörper (Hamm) in der 2. Runde k. o.

Zwischenrunden-Paarungen

Die deutschen Meisterschaften der Amateurboxer bringen am Donnerstag schon die ersten Zwischenrundenkämpfe. In Bochum und Wuppertal kämpfen in der Hauptsache die Sieger der Vorrunden von Hamm, Bielefeld und Münster. Es kämpfen in

Elberfeld:

Fliegengewicht: Strohl (Danzig) — Mertens (Köln), Kaiser (Gladbeck) — Stetter (Mannheim). **Federgewicht:** Schöneberger (Frankfurt) — Arnez (Berlin), Wöcker (Berlin) — Ohlander (Aachen). **Weltergewicht:** Campe (Berlin) — Pennerz (Mannheim), Ulderich (Köln) — Leitner (Stuttgart). **Halbschwergewicht:** Zeipers (Stettin) — Rosenkranz (Barmen), Pietsch (Leipzig) — Moser (München).

Bochum:

Fliegengewicht: Priebnitz (Breslau) — Sieger von Sandhoff-Heß, Graaf (Hamburg) — Schild (München). **Federgewicht:** Miner (Breslau) — Burger (Münster), Sialas (Hannover) — Rustemeyer (Köln). **Weltergewicht:** Musch (Trier) — Knoth (Düsseldorf), Preffau (Saarbrücken) — Sieger von Murach-Thormann. **Halbschwergewicht:** Feld (Viersen) — Krumm (Köln), Hoff (Frankfurt) — Vogt (Hamburg).

Deutsche Rennwagen in Afrika

Mercedes-Benz und Auto-Union beim „Preis von Tunis"

Der Große Auto-Preis von Tunis, der im vergangenen Jahre von einem deutschen Rennwagen, und zwar von einem Auto-Union-Wagen mit Achille Varzi am Steuer, gewonnen wurde, wird am 17. Mai zum sechsten Male ausgetragen. Eine 12,714 Km. lange Rennstrecke ist 30mal zu durchfahren, insgesamt sind also 381,420 Km. zurückzulegen. An Preisen stehen 100 000 französische Franken, davon allein 40 000 für den Sieger, zur Verfügung.

Auch diesmal werden sich an diesem Rennen deutsche Rennwagen beteiligen. Die Daimler-Benz-Werke haben zwei Wagen genannt, die von Rudolf Caracciola und Louis Chiron gesteuert werden sollen. Hermann Lang macht als Ersatzfahrer die Reise nach Nordafrika mit. Ob sich auch die Auto-Union wieder an diesem Rennen beteiligt, steht zur Stunde noch nicht fest, doch dürfte es wahrscheinlich sein.

Kleine Sport-Nachrichten

Zum Fußball-Länderkampf England — Schottland, der am kommenden Samstag im Londoner Wembley-Stadion vor rund 95 000 Zuschauern ausgetragen wird und die Entscheidung im Wettbewerb um die britische Ländermeisterschaft bringt, haben beide Länder ihre besten Spieler aufgeboten. In der englischen Elf stehen mit Male, Hapgood, Bastin, Bowden und Crayston allein fünf Spieler von Arsenal London.

Eine rheinhessische Fußball-Auswahlelf wird an den Osterfeiertagen zwei Spiele in der Pfalz austragen. Am ersten Feiertag spielen die Rheinhessen in Neustadt gegen eine Auswahl der Ostpfalz und am Tage darauf treten sie in Mülsheim bei Landau gegen eine südpfälzische Auswahl an.

Phönix Karlsruhe und VfL Neckarau werden ihr rückständiges Gauliga-Punktespiel am kommenden Sonntag nicht in Karlsruhe, sondern mit Rücksicht auf das Treffen Waldhof — Kölner CfR auf dem Mannheimer VfR-Platz austragen.

Bei der Billard-Weltmeisterschaft auf Cadre 45/2 in Barcelona ist der einzige deutsche Teilnehmer, der Frankfurter Lütgehetmann, jetzt ausgeschieden. Lütgehetmann besiegte zwar den Spanier Butron in 25 Aufnahmen mit 400:182, aber die Zahl seiner Niederlagen überwog die Siege. Für die Entscheidung kommen jetzt nur noch die Belgier Gabriel und Moons sowie der Holländer Sweering in Frage.

Schwedens Ringermeister wurden nach dreitägigen Kämpfen in Stockholm ermittelt. Die neuen Titelträger heißen: Pettersson, Svalberg, Olofsson, Svedberg, Johansson, Cadier und Svensson.

Die Südwest-Saalsportmeisterschaften werden am kommenden Sonntag, 5. April, in Darmstadt entschieden. Im Radball hat wieder der RV Wanderlust Frankfurt die besten Aussichten, während im Kunstfahren die Mainz-Bischofsheimer Teilnehmer an der Spitze zu erwarten sind.

Der Augsburger Straßenfahrer Karl Sieger wird in Zukunft Steherrennen bestreiten. Sein erstes Auftreten als Dauerfahrer soll am 3. Mai in Nürnberg erfolgen, wo er gegenwärtig auch trainiert.

Deutsche Tennissiege gab es bei einem internationalen Turnier in Genua. Henkel (?) besiegte Crocez mit 6:3, 6:2, während der Kieler Kai Lund 6:2, 7:5 über Zigiaga erfolgreich war.

Berlin und Bukarest tragen am 26. April in der rumänischen Hauptstadt einen Rugbykampf aus. Es handelt sich bei diesem Treffen um einen Rückkampf. Im ersten Spiel 1936 in Berlin ging man mit einem 8:8-Unentschieden auseinander.

Der Leopold-Pokal, der bekanntlich für besondere Verdienste um den Hockeysport vom internationalen Verband vergeben wird, wurde Belgien zuerkannt, und zwar für die Ausrichtung des vorjährigen Länderturniers in Brüssel.

Einen ao. Verbandstag hat der Deutsche Schwimm-Verband für den 18. April nach Berlin einberufen. Bei dieser Gelegenheit soll die Ueberleitung der Verbandsaufgaben in die des Fachamtes Schwimmen erfolgen.

Köln

1. **Rubin-Hürdenrennen.** 1950 ℳ, 2800 Meter: 1. Walkensling (Anderle); 2. Schwede; 3. Famaliso. Ferner: Bolsitze 2. Toto: 26, 11, 18:10.
2. **Lampas-Rennen.** 1650 ℳ, 1400 Meter: 1. Meister (H. Schmidt); 2. Preisträger; 3. Monelli. Ferner: Freiherr, Olympia, Persica, Cardea. Toto: 26, 14, 13, 15:10.
3. **Lupus-Rennen.** 1800 ℳ, 1200 Meter: 1. Chorherr (Bugel); 2. Imperator; 3. Kurl. Ferner: Alpha, Heidefalke, Akt, Stoltz, Bekassine, Aurel. Toto: 124, 26, 22, 27:10.
4. **Herold-Rennen.** 2000 ℳ, 1400 Meter: 1. Die Lupine (Winter); 2. Jahrhundert; 3. Letzter Sioux; 4. Gräfin Maritza. Ferner: Missouri, Sandmann, Sextus, Paramount, Windsor, Mayser, Hular. Toto: 48, 19, 37, 21, 27:10.
5. **Silesia-Jagdrennen.** 1950 ℳ, 3000 Meter: 1. Rosenzut (E. Mühtgi); 2. Gongant; 3. Nix. Laabenbuß und Glaubensmut. Ferner: Virgil, Jan van Wartha. Toto: 41, 18, 17:10.
6. **Ferro-Rennen.** 1650 ℳ, 1600 Meter: 1. Cheroius (Winter); 2. Lazuli; 3. Freihafen. Ferner: Benite & terre, Finor, Handhein, Paulchen, Rückwechsel, Greyhelle, Spange, Georgine, Renate. Toto: 41, 14, 16, 18, 14:10.
7. **Wellitas-Rennen.** 1650 ℳ, 2000 Meter: 1. Dreiläufer (H. Weber); 2. Ambrosius; 3. Griffon; 4. Etoca. Ferner: Chevalier, Siebenzauber, Heimwiege, Ordensritter, Süßkon, Graf Moltke. Toto: 44, 18, 18, 24, 19:10.

Doppelwette: Chorherr — Die Lupine 606:10.

Strausberg

1. **Prätzeler Jagdrennen.** 2200 ℳ, 3000 Meter. 1. Lebenswog (Eder). 2. Halsjunge. 3. Glücksstern. Ferner: Altai, Fibbs, Geal. Toto: 32, 26, 45:10.
2. **Unschuld-Rennen.** 2000 ℳ, 1200 Meter. 1. Frundsberger (Starosta). 2. Falke. 3. Sennhütte. Ferner: Albano, Deutschland, Burenland, Cy, Ohnmacht, Strauwelpeter. Toto: 24, 14, 14, 18:10.
3. **Gamengrund-Jagdrennen.** 2400 ℳ, 3200 Meter. 1. Prinzeß (Wolff), 2. Weibchen, 3. Angemand. Ferner: Lorenz. Toto: 29, 10, 10:10.
4. **Falkenhausener Ausgleich.** 3000 ℳ, 2000 Meter. 1. Linda (Obermann). 2. Irrigenen. 3. Meisterrich. 4. Wildfang. Ferner: Bero II, Palladio, Centurio, Demo, Friedana, Vorwärts. Toto: 61, 18, 11, 19, 18:10.
5. **Preis von Werneuchen.** 2000 ℳ, 1900 Meter. 1. Liebewasser (Horn). 2. Oceanus. 3. Horus. Ferner: Feuerwerk, Fredon, Groll, Referendar, Feldpost. Toto: 19, 18, 23, 16:10.
6. **Wolfshagener Jagdrennen.** 2200 ℳ, 3600 Meter. 1. Jüterbog (Pastor). 2. Strobe. 3. Elm. Ferner: Bungalt, Dorbmajor. Toto: 20, 15, 29:10.
7. **Biesdorfer Ausgleich.** 2200 ℳ, 1300 Meter. 1. Charteuse (Bernd). 2. Boboyast. 3. Ohio. Ferner: Mondter, Garçonne, Sut ab, Geh voran. Toto: 50, 18, 17, 34:10.

Doppelwette: Linda — Liebewasser 104:10.

---

* **Die Sportruhe am Wahlsonntag** gibt der „Deutschen Sport-Illustrierten" Gelegenheit, ihren Lesern mit einem umfassenden Querschnitt durch die verschiedensten Sportarten eine willkommene Abwechslung und hochinteressante Lektüre zu bieten. Wir erwähnen: „WS plaudert mit W. W. Moore", „Pferde lesen" und eine Bildreportage „Unsere Rennfahrer im Winter" (Motorsport); „Ring frei zur zweiten Runde" (8 Seiten Großvorschau zum Beginn der Deutschen Fußballmeisterschaft mit Bildern aller Gaumeister); „Schwarzes Leder — sichtbarlich gesehen" (Handball); „Wasserspringer" (Schwimmen); „Internationale Athletik-Woche" (Leichtathletik); „Bummel durch die Ringe" (Boxen); „Länderkampf England — Deutschland" (Hockey); „Länderkampf Deutschland — Schweden" (Fechten); „Tierschicksal" (Pferdesport); „Große Wassersport-Vorbereitungen" (WS-Sport). Die „DSI" ist bei jedem Buch- und Zeitschriftenhändler erhältlich und durch den Sport-Verlag, Stuttgart-W., Augustenstraße 15 zu beziehen.

Deutscher Luftsport 1935/36

Wie alljährlich, gibt der Reichsluftsportführer auch in diesem Jahre wieder einen Jahresbericht über die Arbeit des Deutschen Luftsport-Verbandes im Jahre 1935/36 heraus. Dem im Verlage Knorr u. Hirth erschienenen Werk, das in klarem Aufbau, mit vielen prachtvollen Bildern ausgestattet, für den Gedanken des Luftsports wirbt, entnehmen wir folgende Zeilen:

„Der DLV ist aufgebaut auf Gemeinschaftsgeist, Disziplin und Kameradschaft. In den drei hinter uns liegenden Aufbaujahren des Luftsports galten ausschließlich diese Grundsätze für Ausbildung und Leistungssteigerung. Die Keimzellen für den Aufbau sind die Ortsgruppen, zusammengefaßt in den Bereichen von 16 Luftsport-Landesgruppen. Wenn die luftsportlichen Reichsveranstaltungen zu so großen Erfolgen führten, dann hatten diese ihren Ursprung immer in der zähen und gründlichen Landes- und Ortsgruppenarbeit. Nach den vom Reichsluftsportführer gegebenen Richtlinien erfolgt die Ausbildung im Modellbau, die Förderung und Durchführung des Gleit- und Segelfluges. In örtlich begrenzten Schul- und Flugbetrieben, in den Ausscheidungskämpfen innerhalb der einzelnen Landesgruppen werden die Kräfte herangebildet, die in den großen Veranstaltungen um den Sieg ringen. Das Segelfluglager in Trebbin, die Reichsmodellbauschule Lamens, der Flugplatz Kitzingen und das Urlauberheim in Ahrenshoop sind Anlagen, deren Bedeutung weit über die Landesgruppengrenzen hinausgeht. Die Verbreitung des Luftsport-Gedankens im Volk ist einzig das Verdienst des Nationalsozialismus, der den Begriff des deutschen Menschen über alle örtlichen Begrenzungen hinaus schuf."

Auf den 50 Seiten erleben in zahlreichen Bildern noch einmal die Großereignisse des Luftsportjahres vor unseren Augen. Der Deutschlandflug, der Zugspitz- und der Alpenflug und von den segelflugsportlichen Veranstaltungen der Rhön-Wettbewerb zeigen uns neben Bildern aus den anderen Arbeitsgebieten des DLV die Schönheiten des Fliegerlebens unter dem Geleitwort, unter dem die ganze Arbeit des Verbandes steht:

**Wir deutschen Flieger bleiben Sieger
durch uns allein.
Volk, flieg du wieder, und du wirst Sieger
durch dich allein.**

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 2. April 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 155

Ludwigshafen geht zum Vollbezug von Saargas über

Die Stadt Ludwigshafen, die bekanntlich der stärkste Abnehmer von Saargas ist, wird in den nächsten Tagen wie alle anderen angeschlossenen Städte und Gemeinden auch zum Vollbezug des Saarferngases übergehen, nachdem bis jetzt noch 50 v. H. des Bedarfes aus eigener Herstellung gedeckt wurden. Der Gasbezug der Pfalz geht reibungslos und ohne Störung vonstatten, der Leitungsbau bewährt sich.

AG. Kühnle, Kopp & Kausch Frankenthal

Bei der Gesellschaft, die bekanntlich im Vorjahre im Verhältnis 2:1 das Aktienkapital zusammenlegte, hat sich der **Auftragseingang** in 1934/35 (30. 9.) erneut **gehoben**. In der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres war der Beschäftigungsstand wieder der Größe des Werkes entsprechend. Die Umstellungsarbeiten, insbesondere die Verlegung des Werkes Ladenburg nach Frankenthal, wurden im wesentlichen zum Abschluß gebracht, wofür die i. V. gebildete Rücklage für Betriebsumstellung Verwendung fand. Darüber hinaus wurden wiederum größere Beträge für Entwicklungsarbeiten verausgabt. In der Fakturierung hat sich die Geschäftsbelebung des zweiten Halbjahres noch nicht ganz auswirken können. Die bessere Beschäftigung des Werkes und die vorgenommenen Umstellungsarbeiten bedingten einen erhöhten Finanzbedarf. Wie bereits i. V. mitgeteilt, wurde deshalb bei der Bank für deutsche Industrie-Obligationen ein Darlehen in Höhe von 200 000 ℳ aufgenommen. Die Warenvorräte wurden mit 96 968 ℳ beliehen, Debitoren wurden in Höhe von 90 885 ℳ zur Sicherheit abgetreten. Das Obligo aus begebenen Kundenwechseln betrug am Bilanzstichtag 134 809 Mark. Die Bezüge des zweigliedrigen Vorstandes stellen sich auf 19 200 ℳ, der AR erhielt keine Vergütung.

Im Geschäftsjahr 1935/36 hat sich, wie der DW bereits meldete, der Auftragseingang weiter stark erhöht, so daß die Gesellschaft in den meisten Betriebsabteilungen auf längere Zeit hinaus voll beschäftigt ist. Man erwartet daher für das laufende Jahr eine weitere innere Kräftigung des Unternehmens. Der Rohertrag stieg auf 1,24 (0,74) Mill., die übrigen Beträge auf 26 755 (20 487) ℳ. Entsprechend der stärkeren Produktionstätigkeit erhöhten sich die Aufwendungen für Löhne und Gehälter auf 0,95 (0,65) Mill., für soziale Ausgaben wurden 0,08 (0,06) aufgebracht, Zinsen und Steuern erforderten 0,13 (0,08), die übrigen Aufwendungen 0,18 (0,2) Mill. ℳ. Nach 88 647 (76 385) ℳ Abschreibungen auf Anlagen verbleibt ein **Bilanzverlust** von 166 840 ℳ (307 454 ℳ i. V. zuzüglich 164 546 ℳ Verlustvortrag, die durch die bekannte Kapitalzusammenlegung getilgt wurden).

In der **Bilanz** (alles in Mill. ℳ) wird das Anlagevermögen mit 0,97 (1,00) ausgewiesen. Vorräte erscheinen mit 0,68 (0,41), Warenforderungen mit 0,41 (0,28), die i. V. mit 0,2 ausgewiesenen Wechsel erscheinen nicht mehr, andererseits stehen bei nun. 0,72 AK Darlehen-Saldo mit 0,10 (—), Kundenanzahlungen mit 0,2 (0,04), Warenschulden mit 0,32 (0,24), Konzernschulden mit 0,36 (0,37) und Akzepte mit 0,2 (0,18) zu Buch, die Bankschulden betragen noch 0,08 (0,16).

Deutsche Edelstahl Krefeld

4 (0) % Dividende / Volle Betriebsausnutzung

Die weitere Ausdehnung des in- und ausländischen Geschäftes brachte der Deutschen Edelstahlwerke AG., Krefeld, im Geschäftsjahr 1934/35 eine völlige Ausnutzung ihrer Werksanlagen. Nach den Angaben im Geschäftsbericht stieg der **Auslandsumsatz** allein um 58 v. H. gegenüber dem des Vorjahres. Dabei wurde die in früheren Jahren begonnene Ausbauarbeit sowohl in der technischen Einrichtung der Betriebe als auch in der Organisation des Verkaufs zu Ende geführt. Als Ergebnis hiervon zeigt die Bilanz zum 30. September 1935 wesentliche Zugänge auf Anlagen, dafür aber als Folge des stark angestiegenen Rohüberschusses erhebliche Abschreibungen.

In der Erfolgsrechnung ist der Rohertrag zuzüglich der Abführungen von Organgesellschaften stark erhöht mit 38,38 (30,95) Mill. ℳ ausgewiesen, während außerordentliche Erträge auf 1,24 (0,62) Mill. ℳ anwuchsen. Demgegenüber stiegen Löhne und Gehälter auf 10,81 (7,48), Sozialabgaben auf 1,01 (0,80), Zinsen auf 1,02 (0,91), Steuern auf 2,26 (1,01) und sonstige Aufwendungen auf 8,74 (5,79) Mill. ℳ. Die Abschreibungen auf Anlagen haben sich mit 10,87 (2,58) Mill. ℳ gegen das Vorjahr mehr als vervierfacht. Es verbleibt einschließlich 0,01 (0,11) Mill. ℳ Vortrag ein gegen das Vorjahr verringerter **Reingewinn** von 6,60 (1,41) Mill. ℳ. Trotzdem kann erstmalig seit dem Bestehen der Gesellschaft eine Dividende auf das AK. von 14 Mill. ℳ verteilt werden, und zwar in Höhe von 4 v. H., nachdem im Vorjahr der Gewinn zur Bildung der gesetzlichen Reserve von 1,4 Mill. ℳ verwendet worden war. Nach der Gewinnausschüttung verbleiben 0,04 Mill. ℳ zum Vortrag.

In der **Bilanz** stehen die Anlagen nach 5,04 Mill. ℳ Nettozugängen und unter Berücksichtigung der hohen Abschreibungen noch mit 16,42 (21,75), Beteiligungen mit 0,54 (0,54) Mill. ℳ zu Buch. Infolge der stark gesteigerten Umsatztätigkeit erhöhten sich Vorräte auf 10,84 (7,49), Forderungen und geleistete Anzahlungen auf 12,48 (9,97) Mill. Mark. Hypotheken betragen 0,25 (0,24) Mill. ℳ, Wechsel verminderten sich vor allem durch die weitere Einlösung von Auslandswechseln auf 0,86 (1,83) Mill. ℳ. Kasse und Bankguthaben erscheinen mit 0,48 (0,81) Mill. ℳ. Andererseits sind neben dem Grundkapital von 14 Mill. ℳ und der neugebildeten gesetzlichen Reserve von 1,4 Mill. ℳ Kurzgewinne aus noch nicht abgewickelten Währungskrediten vermindert mit 1,89 (3,08) Mill. ℳ ausgewiesen, während eine Rückstellung mit 0,50 (—) Mill. ℳ neu erscheint. Verbindlichkeiten gingen insgesamt auf 22,68 (24,29) Mill. ℳ zurück; darunter verminderten sich Bankschulden auf 9,84 (13,61), Akzeptverbindlichkeiten auf 2,87 (3,61) Mill. ℳ, dagegen nahmen Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen auf 4,78 (2,77) Mill. ℳ und gegenüber Konzerngesellschaften auf 2,06 (1,84) Mill. ℳ zu.

Die Zahl der **Gefolgschaftsmitglieder** hat sich bis heute auf insgesamt 5000 **erhöht**. Auch für das laufende Geschäftsjahr werden die Aussichten des Unternehmens günstig beurteilt.

---

* **Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG. — Günstige Sanierungsauswirkung. — Aufnahme der Dividendenzahlung mit 5 v. H.** Die Gesellschaft, die im Vorjahre zur Gesundung des Unternehmens eine Kapitalherabsetzung zur Beseitigung der Unterbilanz und zur Anpassung an den veränderten Vermögensstand von 4,96 auf 0,99 Mill. ℳ vornahm, hat im Geschäftsjahr 1935 gut gearbeitet. Die Einnahmen haben sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten; es bleibt ein **Reingewinn von 71 531 ℳ**, woraus die Stammaktien eine **Dividende von 5 v. H.** erhalten sollen, nachdem vorweg die 90 000 ℳ Vorzugsaktien eine Dividende von 6 v. H. laut Satzung erhalten. Auch im neuen Jahr sind die Einnahmen bis jetzt die gleichen wie in den Vorjahresmonaten. Die o. HV. soll im Laufe des nächsten Monats stattfinden.

* **Ramesohl u. Schmidt AG., Oelde i. Westf. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der weitere Ausbau der deutschen Molkereien hat der Ramesohl u. Schmidt AG. Oelde in Westfalen, (Herstellung von Separatoren und landwirtschaftlichen Maschinen) in Kraft-Milchseparatoren eine ausreichende Beschäftigung gebracht, während der Bedarf an Hand-Milchzentrifugen im Inlandsgeschäft weiter rückläufig gewesen ist. Die Bemühungen, in einem Fabrikationszweig einen Ausgleich im Exportgeschäft zu finden, sind von befriedigendem Erfolg gewesen. Der Absatz in Industrie-Separatoren ist, wie i. V., sowohl im Inland als auch im Ausland weiter gestiegen. Das Unternehmen erzielte 1935 einen erhöhten Warenbruttogewinn von 3,37 (2,97) Mill. ℳ, zu dem noch 8062 ℳ sonstige Erträge (40 391 ℳ außerordentliche Erträge) kommen. Nach Verrechnung aller Unkosten und Aufwendungen sowie bei 205 741 (229 000) ℳ Anlageabschreibungen und 54 694 (2200) ℳ anderen Abschreibungen ergibt sich einschließlich 29 394 (23 203) ℳ Gewinnvortrag ein **Reingewinn von 329 029 (271 324) ℳ**, aus dem wieder 8 v. H. **Dividende** verteilt, 15 000 (90 000) ℳ dem Reservefonds zugewiesen und 27 020 ℳ vorgetragen werden. In der Bilanz erscheinen neben dem AK von 3,90 Mill. ℳ Reserven erhöht mit 0,87 (0,275), Rückstellungen ebenfalls erhöht mit 0,28 (0,19) und Wertberichtigungen mit unverändert 0,96 Mill. ℳ.

* **Elektricitätswerk Unterelbe AG., Altona. — Stromabgabe weiter gesteigert.** Die Gesamteinnahmen 1935 betrugen 8,89 (8,45) Mill. ℳ und zeigen somit eine Erhöhung um rund 4,5 v. H. gegen das Vorjahr. Hinzu kommen Erträge aus Beteiligungen mit 0,91 (1,21) und außerordentliche Erträge mit 0,60 (0,66) Mill. ℳ. Der **Reingewinn** einschl. Vortrag aus 1934 beträgt 1,85 (1,85) Mill. Mark, aus dem eine Dividende von wieder 7 v. H. zur Verteilung kommen soll. Dem Pensionsfonds sollen 0,10 (0,10) Mill. ℳ zugewiesen werden, während zum Vortrag 0,085 (0,087) Mill. ℳ verbleiben. Im Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt, daß sich durch die weiter fortschreitende günstige Entwicklung des Wirtschaftslebens auch die Stromabgabe des Unternehmens erhöht hat, und zwar um 7,8 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Die Abgabe des Jahres 1929, des Jahres mit dem bisher höchsten Absatz, wurde um 3,1 v. H. überschritten. In der Hauptsache erfolgte die Steigerung des Absatzes durch Mehrabgabe an industrielle und handwerkliche Betriebe. Die hierdurch erzielten Einnahmen liegen jedoch verhältnismäßig niedrig, so daß einer Absatzsteigerung von 7,8 v. H. nur eine Mehreinnahme von 4,4 v. H. gegenübersteht. Die in Verbindung mit der Werbestelle für Elektrizitätsverwertung GmbH und der Elektro-Gemeinschaft betriebenen Werbemaßnahmen hatten guten Erfolg und brachten auch im abgelaufenen Jahre reichlich Beschäftigung für das Installateurgewerbe. Bei Beginn des neuen Geschäftsjahres zeigt sich, daß die Steigerung des Absatzes weiter anhält. Stromerzeugung und Strombezug weisen in den ersten beiden Monaten gegenüber dem Vorjahr einen Zugang von 12,5 v. H. auf.

* **Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn, AG, Tangermünde. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft mußte im Geschäftsjahr 1934/35 (30. September) einen Rückgang ihrer Inlandsfreigabe um etwa 19 v. H. in Kauf nehmen. Der Vorstandsbericht begründet dies mit den ungleichen Wettbewerbsbedingungen; man sei weiter bemüht, gleichmäßigere Verhältnisse zu erreichen und hoffe, daß es gelingen werde, künftig den alten Stand zurückzugewinnen. Es verbleibt einschließlich Vorjahresvortrag ein mit 968 167 (962 213) ℳ **wenig veränderter Reingewinn**, aus dem wieder 6 v. H. Dividende auf 11,6 Mill. ℳ AK verteilt werden. 294 068 (240 078) ℳ verbleiben zum Vortrag. Im Geschäftsbericht heißt es, daß der Umsatz mengenmäßig und auch wertmäßig wiederum etwas gestiegen ist. Als Folge der Regierungsmaßnahmen hat die Abteilung Konservenfabrik eine stärkere Umsatzsteigerung in Vierfruchtmarmelade erzielt und konnte ohne Verlust arbeiten. In der Schokoladenfabrik wurde ein Erweiterungsbau errichtet, um die bevorzugte Herstellung von zuckerhaltigen Waren zu fördern. Im Berichtsjahre wurden wieder freiwillige Unterstützungen und andere Zuweisungen, insbesondere Pensionen und Weihnachtsgaben, sämtlichen Mitgliedern der Gefolgschaft gewährt, und zwar übersteigt diese Summe 40 v. H. der Gesamtdividende von 692 000 ℳ, beträgt also mehr als 277 000 ℳ. Andererseits wurden die Bezüge des Vorstandes von 306 900 ℳ i. V. auf 302 789 ℳ gesenkt, die des AR von 44 174 ℳ auf 49 081 ℳ erhöht. Im neuen Geschäftsjahre sind Vorgänge von besonderer Bedeutung bisher nicht eingetreten. Die HV erledigte die Regularien.

* **Phönicia-Werke A.-G., Elsterwerda. — 8 (6) v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der auf den 27. April einberufenen o. HV. die Ausschüttung einer Dividende von 8 (i. V. 6) v. H. auf die Stamm- und von satzungsgemäß 7 v. H. auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

* **Wieder 8 v. H. Dividende bei Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg. Weitere Kapitaleinzahlung.** In der Bilanzsitzung hat der Aufsichtsrat der Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg, beschlossen, der am 24. April d. J. stattfindenden o. HV. die Ausschüttung einer Dividende von wieder 8 v. H. in Vorschlag zu bringen und ferner die Ueberweisung eines Betrages auf das Konto „Forderungen an die Aktionäre“, durch den die Einzahlung auf das Aktienkapital auf 30½ (30) v. H. erhöht wird.

* **Weidaer Jute-Spinnerei und Weberei, Weida. — Wieder dividendenlos.** In der o. HV. wurde der wieder dividendenlose Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 genehmigt. Nachdem aus dem vorjährigen Gewinnergebnis unter Heranziehung von 75 000 ℳ aus freien Reserven der Verlustvortrag aus 1933 von 207 161 ℳ gedeckt werden konnte, wird für das Geschäftsjahr 1935 ein Bruttogewinn von 304 519 (297 278) ℳ ausgewiesen. Hiervon erforderten Abschreibungen 300 028 (165 115) ℳ, so daß ein Gewinnrest von 4491 ℳ vorzutragen bleibt. Das laufende Geschäftsjahr hat bisher befriedigt. **Gegenwärtig liegen Aufträge für drei Monate vor.**

* **„Elbe“ Dampfschiffahrts-AG., Hamburg. — Kleiner Verlust.** Die Gesellschaft verzeichnet für 1935 Betriebseinnahmen einschl. Vortrag von 0,46 (0,55) Mill. ℳ. Nach Abzug aller Aufwendungen sowie nach Abschreibungen von 16 000 (40 266) ℳ ergibt sich ein Verlust von 10 768 ℳ, der sich um den Gewinnvortrag aus 1934 auf 9 136 ℳ ermäßigt (i. V. 20 192 ℳ Gewinn, hieraus 4 v. H. Dividende auf 500 000 ℳ AK). Im Bericht des Vorstandes wird zu dem Verlustabschluß ausgeführt, daß die gesamte Geschäftslage in der Elbeschiffahrt sich im abgelaufenen Jahr noch nicht gebessert habe. Die Güterandienungen seien weiter zurückgegangen. Die Arbeit der Kartellprüfer sei nahezu erledigt, so daß zu hoffen sei, daß die schwebenden Unklarheiten baldigst behoben sein und dadurch geregelte Verhältnisse eintreten würden. In der HV wurde der Abschluß genehmigt.

* **Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark.** Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im März 1936 werden wie folgt festgelegt: Aegypten 1 Pfund = 12,59 ℳ, Argentinien 100 Papierpesos = 68,18 Mark, Belgien 100 Belga (= 500 Franken) = 41,99 ℳ, Brasilien 100 Milreis = 14,19 ℳ, Bulgarien 100 Lewa gleich 3,06 ℳ, Kanada 1 Dollar = 2,47 ℳ, Dänemark 100 Kronen = 54,96 ℳ, Danzig 100 Gulden = 46,85 ℳ, Estland 100 Kronen = 68,00 ℳ, Finnland 100 Mark = 5,42 ℳ, Frankreich 100 Franken = 16,40 ℳ, Griechenland 100 Drachmen = 2,36 ℳ, Großbritannien 1 Pfund Sterling gleich 12,29 ℳ, Holland 100 Gulden = 169,02 ℳ, Iran 100 Rials = 14,88 ℳ, Island 100 Kronen = 55,11 ℳ, Italien 100 Lire = 19,74 ℳ, Japan 100 Yen = 71,87 ℳ, Jugoslawien 100 Dinar = 5,66 ℳ, Lettland 100 Lat = 81,00 ℳ, Litauen 100 Litas = 41,99 ℳ, Luxemburg 500 Franken gleich 52,49 ℳ, Norwegen 100 Kronen = 61,76 ℳ, Oesterreich 100 Schilling = 49,00 ℳ, Polen 100 Zloty = 46,85 ℳ, Portugal 100 Eskudos = 11,16 ℳ, Rumänien 100 Lei = 2,49 ℳ, Schweden 100 Kronen = 63,34 ℳ, Schweiz 100 Franken = 81,15 ℳ, Spanien 100 Peseten = 33,90 ℳ, Tschechoslowakei 100 Kronen = 10,29 ℳ, Türkei 1 Pfund gleich 1,98 ℳ, Ungarn 100 Pengö = 73,42 ℳ, Uruguay 1 Peso = 1,17 ℳ, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2,47 ℳ.

Waren und Märkte

* **Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 1. April (amtlich).** Inlandsweizen, Ernte 1935, 76/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 15 21,10; W 17 21,40; W 20 21,80; Mühlenfestpreis einschließlich Zuschlag für RNS plus 0,40/0,60; Großhandelspreis plus 0,40/0,60. Sommerweizen zur Zeit ohne Angebot; Inlandsroggen, Ernte 1935, 71/73 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 17,40; R 18 17,90; R 19 18,10; Mühlenfestpreis einschließlich Zuschlag für RNS plus 0,40/0,60; Großhandelspreis plus 0,40/0,60; Braugerste, Ernte 1935, je nach Qualität, nicht notiert; Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität, 21,75—22; Futtergerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kilo, Erzeugerfestpreis nom. G 8 17,60; G 9 17,90 (über 62—66 Kilo plus 0,10 ℳ pro Kilo im Hektolitergewicht und über 68 Kilo plus 0,15 ℳ pro Kilo im Hektolitergewicht); Futterhafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kilo, frei Erzeugerstation, nur mit Genehmigung des G.W.V. 17,60; Großhandelspreis nominell 17,50—17,90; Industriehafer über 50 Kilo Hektolitergewicht zur Zeit ohne Angebot; Weizenmehl, Basistype 790 Inlandsmahlung, Großhandelspreis im Festpreisgebiet W 15 28,70; W 17 28,70; W 20 29,05; Frachtausgleich plus 0,50 ℳ. Aufschlag für Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 ℳ für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) plus 2 ℳ, Type 502 plus 3 ℳ, Type 406 (00) plus 5 ℳ, Weizengrieß fein und grob, Type 406 plus 6 ℳ, Type 1600 (Weizenbrotmehl) minus 5 ℳ. Festpreisgeb. W 15 4,75 ℳ. Roggenmehl, Type 997, 75proz. Großhandelspreis im Festpreisgebiete R 14 22,70; R 18 23,40; R 19 23,60; Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen plus 50 Pfg. Type 610 plus 2 ℳ, Type 700 plus 1,25 ℳ, Type 815 plus 0,50 ℳ, Type 1150 minus 0,50 ℳ, Type 1370 minus 1 ℳ, Type 1800, je nach Fabrikat, minus 2,50 bis 4 ℳ. — Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935. Roggengemengemehl, Type 790, 27,—; Frachtausgleich plus 0,50 ℳ. Frei Bäckerhaus 1,60 ℳ Zuschlag. Weizennachmehl 16,75; Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat 18,25; Weizenkleie W 15 10,25; W 17 10,45; W 20 10,70; Roggenbollmehl (Futtermehl) 13,50—13,75; Roggenkleie, Festpreisgebiet R 14 10,10 bis 10,45; R 18 10,40—10,75; R 19 10,50—10,86; Gerstenfuttermehl, süddeutsche Fabrikate, 19,50—19,75; Trockenschnitzel lose, Erdnußkuchen lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl und Biertreber zu den vorgeschriebenen Preisen. Malzkeime 16-16,25; Speisekartoffeln: Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen zur Zeit: a) für gelbe Sorten 3,65—3,95; b) für blaue, rote und weiße Sorten 2,75—2,95 ℳ. Diese Erzeugerpreise verstehen sich je Zentner frei Empfangsstation. Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte 3,90—4,10; dto. Luzerne 4,25—4,50; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 2—2,25; Futterstroh (Gerste und Hafer) 2,50 ℳ. — Alles für die 100 Kilo, Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller in den betr. Preisgebieten liegenden Vollbahnstationen. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Marktverlauf: Die Marktlage ist mit Ausnahme der monatlichen Zuschläge unverändert.

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 31. März.** Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit 76/77 Kilo, April-Erzeugerfestpreis W 7 20,90; W 10 20,00; W 14 21,00; W 17 21,30; Roggen per April durchschn. Beschaffenheit, 71/73 Kilo, April-Erzeugerfestpreis R 14 17,40; R 18 17,90; R 19 18,10; Braugerste nicht notiert; Ausstichware ab. Notiz; Winterfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 61/62 Kilo, April-Erzeuger-Festpreis G 7 17,30; G 8 17,60; Sommerfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit 59—60 Kilo. Es können 20 Pfg. per 100 Kilo Aufschlag berechnet werden. Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 48/49 Kilo, Erzeugerfestpreis per April H 11 16,70; H 14 17,20; Wiesenheu lose neu 6,75—7,75; bis. Kleeheu 7,50—8,75; Stroh, drahtgepreßt, neu 4—4,10 ℳ. Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 ℳ Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 bis 30 v. H. Kernen Aufschlag 1 ℳ für die 100 Kilo. Reines Kernenmehl 3 ℳ Aufschlag.) Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 ℳ Aufschlag per 100 Kilo. Weizenmehl: Basis-Type 790, Inlandsmahlung (bisher Weizenmehl 1) per April W 7 27,60; W 10 28,10; W 14 28,70; W 17 28,70; Roggenmehl, Basistype 997 bis 15. August 1936 R 14 22,70; R 18 22,90; R 19 23,30; Weizennachmehl 17,00; Weizenfuttermehl 18,25; Weizenkleie bis 15. August 1936 W 7 9,95; W 10 10,10; W 14 10,30; W 17 10,45; Roggenkleie bis 15. Juli 1936 R 14 10,10; R 18 10,40; R 19 10,50 ℳ. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend. — Marktverlauf: Das an den Markt kommende Brotgetreide wird laufend von den Mühlen aufgenommen. Futtergerste und Hafer sind nach wie vor gesucht bei kleinem Angebot. Mehl und Mühlennachprodukte haben stetiges Geschäft.

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. April.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 4,87½ K; Juli 4,82½ Verk.; Sept., Nov. je 4,72½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 37,50; Juli 37,00 G.; Sept. 58; Nov. 59 Verk.

*

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart

Auf der am 1. April 1936 in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse wurden nachstehende Aenderungen gegenüber der Börse vom 18. März 1936 vorgenommen. Das Geschäft beschränkte sich ausschließlich auf Garne und Gewebe aus exotischer Baumwolle.

Garn ℳ/kg	19. 2.	4. 3.	18. 3.	1. 4.	Gewebe (Pfg. je m)	19. 2.	4. 3.	18. 3.	1. 4.
Nr. 20	1.52½	1.51½	1.51½	1.54½	86 cm Kret.	31.00	30.75	31.00	31.25
Nr. 30	1.82½	1.81½	1.82½	1.85½	88 cm Renf.	30.45	30.25	30.50	30.85
Nr. 36	1.93½	1.92½	1.93½	1.96½	80 cm Katt.	26.45	26.35	26.50	26.75
Nr. 42	2.03½	2.02½	2.03½	2.06½					

Nächste Börse am 22. April

Obigen Preisen liegen die Notierungen für Devisenbaumwolle zugrunde. Garne und Gewebe aus Reichsmarkbzw. Exotenbaumwolle, mit Zellwollebeimischung, die fast ausschließlich gehandelt wurden, bedingen höhere Preise.

*

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. April.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Schluß: April (36) 612; Mai 606; Juni 605; Juli 599; August 578; Sept. 566; Okt. 557; Nov. 552; Dez., Jan. (37) je 551; Febr., März je 550; April, Mai je 549; Juli 547; Okt. 537; Jan. (38), März je 538; Tendenz ruhig.

*

△ **Leinöl-Notierungen vom 1. April.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per April 10⅝; Leinsaat Klk. per April-Mai 12,75; Leinsaatöl loko 27,0; April 26,1½; Mai-August 26,8; Baumwoll-Oel ägypt. 25,0; Baumwoll-Ei. ägypt. per April 7⁷⁄₁₆. Newyork: Terp. 48,0. Savannah: Terp. 38.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 1. April (Schluß amtlich).

London	75.07	Spanien	207.25	Kopenhagen	335.50	Wien	…
Newyork	15.14½	Italien	120.30	Holland	10.30½	Berlin	611.—
Belgien	256.62	Schweiz	493.87	Stockholm	386.50	Warschau	285.75

London, 1. April (Schluß amtlich).

Newyork	495.82	Kopenhagen	22.40	Moskau	570.75	Schanghai	1/250
Montreal	498.37	Stockholm	19.39½	Rumänien	674.—	Yokohama	1/207
Amsterdam	7.26.—	Oslo	19.90½	Konstantin.	616.—	Australien	125.—
Paris	75.10	Lissabon	110.12	Athen	520.—	Manila	18.—
Belgien	29.29½	Helsingfors	227.06	Wien	26.31	Montevideo	22.50
Italien	62.62	Prag	119.37	Warschau	26.21	Valparaiso	108.3
Berlin	12.30½	Budapest	26.75	Buenos Aires	15.—	Bombay	
Schweiz	15.20½	Belgrad	218.—	Rio de Jan.	4.12	auf London	18.05
Spanien	36.26	Sofia	405.—	Hongkong	1.361	Lissabon	100.12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 1. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Raffin.-u. Hüttenblei Brief	Raffin.-u. Hüttenblei Geld	Raffin.-u. Hüttenblei bezahlt
Januar	…	…	…	…	…	…
Februar	…	…	…	…	…	…
März	…	…	…	…	…	…
April	46.25	46.25	…	281.0	281.0	…
Mai	46.25	46.25	…	281.0	281.0	…
Juni	46.25	46.25	…	281.0	281.0	…
Juli	47.50	46.75	…	281.0	281.0	…
August	48.25	47.50	…	281.0	281.0	…
Septemb.	48.75	48.—	…	281.0	281.0	…
Oktober	…	…	…	…	…	…
Novemb.	…	…	…	…	…	…
Dezemb.	…	…	…	…	…	…

	Brief	Geld
Silberbruch	20.75	20.75
Feinsilber (RM. p. kg)	41.—	38.—
Feingold (RM. p. gr.)	2.84	2.79
Alt-Platin (Abfälle) Ungar. (RM. p. gr.)	3.10	2.90
Platin, reines Platin Rohplat. (RM. p. gr.)	3.80	3.60
Antimon Regulus chines. (£ p. t.)	52.—	49.—
Quecksilber (£ per Flasche)	13.—	13.—
Wolframerz chines. (£ p. t.)	…	38.50

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 1. April 1936 für eine Unze Feingold 140 sh 8 d = 86,7290 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,2704 Pence = 2,78814 ℳ.

*

* **Weinversteigerung in Diedesfeld.** Der Weinmarkt Diedesfeld, Maikammer-Alsterweiler, St. Martin mit dem Sitz in Diedesfeld versteigerte am Dienstag 63 800 Liter 1935er Weiß- und Rotweine. Der Besuch ließ nicht zu wünschen übrig. Die Steiglust schien allerdings nicht so groß, gingen doch bei den 1935er Naturweißweinen 9 Nummern und bei den Verbesserten 3 Nummern zurück. Die übrigen erzielten Preise können als zufriedenstellend angesprochen werden. Im einzelnen erlösten die 1000 Liter: 390 zur. — 380 zur. — 390 — 380 zur. — 390 — 390 zur. — 420 — 380 zur. — 300 zur. — 390 — 400 — 400 — 370 zur. — 380 zur. — 420 — 410 — 420 — 370 zur. — 400 — 370 zur. — 390 — 400 — 420 — 520 — 580 — 480 — 540 — 640 — 520 — 760 — 370 — 370 — 560 — 380 zur. — 380 zur. — 390 — 390 — 370 — 380 — 380 — 390 — 390 zur. — 990 — 390.

Rhein-Mainische Abendbörse

Abwartend

An der Abendbörse vermochte sich vorerst kein Geschäft zu entwickeln. Allgemein wartete man die Bekanntgabe der deutschen Vorschläge ab. Die Grundtendenz war weiter fest. Am Aktienmarkt kamen IG Farben mit unverändert 163¾, Verein. Stahlwerke mit 83¾ (83⅞) zur Notiz. Interesse zeigte sich außerdem für Holzmann zu etwa 107½—108. Am Rentenmarkt kamen zunächst ebenfalls keine Umsätze zustande; man nannte Altbesitz 111⅝—½, Späte Schuldbücher mit 99⅝, Kommunal-Umschuldung mit 86,95 u. Zinsvergütungsscheine mit 97 sowie 6proz. zertif. Dollar-Preußen mit 84⅛ (84⅜). Da Aufträge nicht eingetroffen waren, blieb das Geschäft auch im Verlauf der Abendbörse auf ein Minimum begrenzt und größere Veränderungen traten nicht ein. Die Kurse wichen gegen den Berliner Schluß um etwa ⅛—½ v. H. ab. Etwas gedrückt waren erneut AEG mit 34⅞ (36⅛), ferner gingen AG. für Verkehr auf 109½ (109⅞) zurück. Montanwerte blieben gut behauptet. Am Rentenmarkt gingen von zertif. Dollarbonds Preußen auf 84⅛ (84⅜) zurück. Der Umsatz war klein. Von fremden Werten lagen Schweiz. Anleihen fest. 4proz. SBB 200 (198¾), 3½proz. Gotthardbahn 178 (175), 3½proz. Jura-Simplon 174 (171), 4proz. Eisenbahnrenten 158 (154¾).

Nachbörse ohne Geschäft.

*

* **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 23.—28. März im Vergleich zur Vorwoche für die Aktienkurse auf 94,16 (93,18), für die 4½proz. Wertpapiere auf 95,26 (95,32), für die 4proz. Industrieobligationen auf 102,42 (102,70) und für die 4proz. Gemeindeumschuldungsanleihe auf 87,00 (87,11).

* **Genehmigungspflicht der Weinversteigerungen.** Die HV. der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft erläßt unter dem 18. März 1936 eine Anordnung Nr. 46 betr. Genehmigungspflicht der Weinversteigerungen. Danach bedürfen Weinversteigerungen der Genehmigung des Vorsitzenden der HV. der deutschen Gartenbauwirtschaft. Der Antrag auf Erteilung der Genehmigung ist mindestens drei Monate vor Beginn der Veranstaltung beim zuständigen Garten- und Weinbauwirtschaftsverband einzureichen unter Angabe a) des Namens des Versteigerers, b) des Namens des Eigentümers der zur Versteigerung gelangenden Weine, c) des Jahrganges, Wachstums, der Lage- oder Herkunftsbezeichnung und der Menge (Literzahl) der zu versteigernden Weine. Die Genehmigung soll nach der Anordnung nur erteilt werden, wenn ein wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn zu erwarten ist oder feststeht, daß die zur Versteigerung gelangenden Weine bezüglich ihrer Qualität nicht den Anforderungen entsprechen, die an Versteigerungsweine zu stellen sind. Der Vorsitzende des für den Versteigerer zuständigen Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes ist ermächtigt, bei bereits genehmigten Versteigerungen die Versteigerung einzelner Weine zu verbieten, die hinsichtlich ihrer Qualität den Ansprüchen, die an Versteigerungsweine zu stellen sind, nicht genügen. Vor der Versteigerung sind die zur Versteigerung angemeldeten Weine rechtzeitig durch eine vom Versteigerer zu ernennende und vom Vorsitzenden des zuständigen Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes oder seinem Beauftragten zu bestätigende Kommission verdeckt daraufhin zu proben, ob die Weine der Qualität von Versteigerungsweinen genügen. Der Vorsitzende der HV. der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft erläßt eine besondere Anweisung über die Grundsätze, die von der Kommission bei der verdeckten Probe der Versteigerungsweine zu beachten sind. Zuwiderhandelnde Mitglieder der HV werden in Ordnungsstrafe genommen. Als Zuwiderhandlungen sind auch Maßnahmen anzusehen, die, ohne gegen den Wortlaut der erlassenen Bestimmungen zu verstoßen, eine Umgehung darstellen. Diese Anordnung ist am 1. April 1936 in Kraft getreten.

* **Einrichtung einer französischen Schiffahrtslinie Le Havre — Leningrad.** Die französische Schiffahrtsgesellschaft Compagnie General Transatlantique hat die Einrichtung eines regelmäßigen Passagierverkehrs auf der **Strecke Le Havre — Southampton — Kopenhagen — Gdingen — Leningrad** beschlossen. Die neue Linie soll am 6. Juli in Betrieb genommen werden und wird bei der Ausfahrt aus Le Havre Anschluß an einen aus Newyork eintreffenden Dampfer und bei der Ankunft im Heimathafen an einen nach Amerika ausfahrenden Dampfer haben.

* **Vom französischen Eisenmarkt.** Die augenblickliche Lage der französischen Eisenindustrie wird durch die großen Aufträge der französischen Heeresverwaltung bestimmt. Die leichte Besserung der Nachfrage der Privatindustrie, die Mitte Februar eingetreten war, ist wieder zurückgegangen, da der Großhandel und die Verbraucher nur noch die unbedingt notwendigen Mengen kaufen. Die Werke verarbeiten in der Hauptsache noch die Aufträge, die vorher hereingenommen wurden. Die französischen Verhandlungen zur Gründung neuer Inlands-Verbände werden fortgesetzt und man hofft, daß sie bald zum Abschluß kommen werden.

* **Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Company, Cham.** Das Unternehmen erzielte für das Geschäftsjahr 1935 einen Reingewinn von 20,30 Mill. (20,78 Mill.) sfr. Daraus gehen an den Spezialreservefonds 1 Mill. sfr., an den Altersversorgungsfonds 2 Mill. sfr., an den speziellen Hilfsfonds 500 000 sfr.; die Dividende von 14 v. H. wird beibehalten. Auf neue Rechnung werden 5,84 Mill. sfr. vorgetragen (5,81 Mill. sfr.). GV. am 22. April.

* **Niederländische Notenbank. — Weitere Zunahme des Goldbestandes.** Der letzte Ausweis zeigt, daß trotz der französischen Frankenkrise **die Goldbestände der Bank eine erhebliche Zunahme erfahren haben**. Sie werden mit 713,63 (705,29) Mill. hfl. ausgewiesen und haben sich mithin um 8,34 Mill. hfl. vergrößert.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Leerraum war an der heutigen Börse etwas reger. Es konnte zur Verladung für talwärts ziemlich Kahnraum angenommen werden. Hier blieben die Frachten mit 90 Pfg. ab Ruhrort und 1,10 ℳ ab Kanal nach Rotterdam und 1,20 ℳ ab Ruhrort und 1,30 ℳ ab Kanal nach Antwerpen-Gent einschl. Schleppen unverändert. Für Kahnmiete wurden 68 bzw. 75 Cts. je Tonne bezahlt. Für bergwärts konnte ebenfalls ziemlich Kahnraum eingeteilt werden. Auch hier blieben die Frachten mit 90 Pfg. ab Ruhrort und 1,10 ℳ ab Kanal auf dem alten Satz stehen. Die Schlepplöhne tal- wie bergwärts blieben unverändert.

MARCHIVUM

Es wär' doch jammerschade, wenn Sie Ostern wieder im gewohnten Trott verleben müßten.

Osterfahrt

im eigenen Wagen – das ist doch ein ganz anderes Programm! – Ihr neuer

OPEL

steht zu Ihrer Verfügung. Schon für RM 1650 ab Werk Rüsselsheim a. M. Und jedes Modell sofort lieferbar.

Wann dürfen wir Sie zur Probefahrt abholen?

Opel-Generalvertretung

Auto G. m. b. H. O 7, 5

Telefon 267 26 Telefon 267 26

Friedrich Holl

K 1, 15 gegr. 1875 Tel. 227 23

Spezialgeschäft für:

Kachelofen-Mehrzimmer-Heizung, Emaille- und Eisenöfen, Küchenherde

Reparaturen für alle Systeme — Wand- und Bodenbeläge

Cartharius

Photo- und Kinohaus

ab 1. April 1936

Planken-Neubauten **P 6. 21** Tel. 27339

Beachten Sie unsere Neuheiten-Ausstellung!

seither O 2, 9

Gesetzliches Flaschenpfand ab 1. April 1936

Durch die Anordnung Nr. 11 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 25. Februar 1936 sind alle Brauereien und Biergroßverteiler gesetzlich verpflichtet, mit Wirkung vom 1. April 1936 ab das

Flaschenpfand von 10 Pfennig

für jede Bierflasche zu erheben. Alle Wiederverkäufer von Flaschenbier sind deshalb genötigt, auch ihrerseits das Flaschenpfand vom Verbraucher zu fordern.

Bei Rückgabe einer leeren unbeschädigten Bierflasche wird das Pfand von 10 Pfennig zurückbezahlt. Die Bierflaschen bleiben nach wie vor Eigentum der Brauereien.

Vor Mißbrauch leerer Bierflaschen wird ausdrücklich gewarnt

Karlsruhe, Mannheim, den 31. März 1936.

Die badischen Brauereien
Verein der Flaschenbierhändler, Ortsgruppe Mannheim

N 4, 13 Kunststraße

Kegelbahn-Eröffnung

Samstag, 4. April 1936

Bahn entsprech. Bundesbahnbestimmung.

Noch einige Abende frei!

Fritz Schmidt, z. Stolzen Eck
Eichelsheimerstraße 22
Tel. 27 783.

„Jeden Morgen jünger!"

Versuchen Sie dieses Mittel heute abend

Die Wissenschaft ist der Ansicht, daß der Verlust an Aufbaustoffen die Haut in zunehmendem Maße faltig und welk macht. Solche wichtigen Stoffe können ihr dank der bemerkenswerten Erfindung des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal wieder zugeführt werden. Auf diese Art ist es möglich, Falten wirksam zu bekämpfen und die Haut zu verjüngen und zu verschönern.

Die Erfindung besteht in einem hochkonzentrierten Extrakt, der genau nach Prof. Dr. Stejskal's Vorschrift der Haut junger Tiere entzogen wird und der Aufbaustoffe der Hautzellen enthält. Dieser Extrakt ist als „Biocel" in der rosafarbigen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten, deren Gebrauch die Haut nährt und deren Zelltätigkeit anregt.

Versuchen Sie die „Biocel"-haltige Creme Tokalon Hautnahrung noch heute vor dem Schlafengehen. Bald werden auch Sie eine erfreuliche Verbesserung in der Klarheit und Frische Ihrer Haut feststellen können. Eine beträchtlich gehobene Schönheit Ihres Teints wird die Belohnung für den dauernden Gebrauch dieser Hautnahrung sein. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Stricker ist bekannt!

Fragen Sie Besitzer v. Stricker-Rädern, wie sie zufrieden sind. Und fordern Sie den neuen Katalog an, er bringt viel.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld

Habe die Leitung der Kinderabteilung im Theresienkrankenhaus übernommen, außerdem meine Praxis von Renzstraße 5 nach

P 6. 21 (Haus Weinreich)

verlegt.

Dr. Rohrhirsch, Kinderarzt

Telephon 27832

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

1 bis 2 tüchtige Werber(innen)

mit guter Garderobe und sicherem Auftreten werden sof. für Elektro-Staubsauger gegen Tagesspesen u. hohe Provision gesucht. — Eilangebote erb. unter M H 3048 an Ala Anzeigen AG., Mannheim

Große Erfindung!

ermöglicht kapitalkräftigen Herren

glänzende Existenz

Nur ernste Angebote unt. M P 83 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zur Mitnahme kleiner Kollektion modischer Damenpullover beste Verkaufsware wird gut eingeführter

Vertreter gesucht.

Gefl. Angebote an Schließfach 47 Apolda erbeten.

Tüchtige Friseuse

nur erste Kraft, sofort oder später gesucht.

Edel, Heidelberg

Bergheimerstraße 3.

Friseur-Gehilfe

zur Aushilfe sofort gesucht. Adr. in der Geschäftsst.

Ehrlich, fleißig. Tagesmädchen

18 Jahre, z. 15. April gesucht. S 6, 25, parterre

Friseuse

Aushilfe für Samstags sofort gesucht. Salon Maier, an der Ortskrankenkasse.

Jung. ehrliches Mädchen

für Ladenreinig. u. leichte Büroarbeit vormitt.

gesucht.

Vorzustellen zw. 3–4 Uhr bei Hauf, L 1, 2.

Jung. Mädchen oder Frau

über 40 Jahre, für gut. bürgerl. Haushalt gesucht. Kunststraße 4, 1 Treppe links.

Küchen-Mädchen

zum sofort. Eintritt bei gutem Lohn gesucht. T 1, 5, zum Neckartal.

Stellengesuche

Stunden-buchhalter

zuverläss., übern. laufd. Buchhaltungsarb. u. Steuer-Ber., Korrespondenz usw. Bert. Sie unverb. Angebot u. M V 89 durch d. Geschäft.

Unabhäng. ältere Frau

die in best. Häusern tätig war, sucht Putzstelle. Angeb. u. M Q Nr. 84 an die Geschäft.

Vorsicht

Nummern auf Offertbriefe sorgfältig und richtig schreiben. Offerten mit mangelhafter Schrift verfehlen ihren Zweck und erreichen den Adressaten nicht.

Immobilien

Bergstraße
Weinheim — Schriesheim

Baustück od. Gartenland in schön. Berglage, mögl. mit Umzäunung u. zur Erstellung eines Gartenhauses geeignet, zu pachten gesucht. Ev. kommt auch Uebern. eines schon angelegt. Gartens mit Gartenhaus in Frage. Angeb. mit genauer Beschreibg. u. Preisangabe unt. M Z 133 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geschäfts-Haus

mit Einfahrt u. Rückbau, mit Lager u. Büros Miete ca. RM. 12 000.—, Preis ca. RM. 80 000.— wegzugshalb. zu verkauf.

K. H. Weidner, Immobilien, Seckenheimer Str. Nr. 74, Ruf Nr. 443 64.

Heiraten

Beamtentochter, kath., 38 J., sucht Ausst. u. Verm., wünscht d. Bekanntschaft eines Herrn in sich. Posit. zw.

Heirat

Bildzuschrift. Diskretion Ehrensache. Zuschr., mögl. m. Bild, u. M D 102 an d. Geschäft.

Verkäufe

Gebrauchte Schreibmaschinen billigst zu verkaufen JOSEF ARZT N 3, 7

Bei 3 Mk. pro Monat

Abzahlung auf je 100 RM Kaufsumme, ⅓ Anzahlung, auf Wunsch in Raten, ohne Abzahlungs-Aufschlag, frei Bahnstation, erhalten zahlungsfäh. Leute jed. Standes Küchen, Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer, Couch, Sessel, Matratzen, Teppiche, Einzelmöbel, garantierte Qualitätsarbeit. M. Rippinger, offene Handelsges., Trier. Schreiben Sie an unseren Generalvertreter Köhrer, Mannheim, Postfach 2005, der Sie in unserem Auftrag besucht. Stammhaus gegründet 1901. Ia Referenzen.

Damenfriseur-Geschäft

ganz od. geteilt, in guter Lage **zu verkaufen.** Angeb. u. M J 77 an d. Geschäftsstelle.

Motorrad

500 ccm, Hoker, bill. zu vk. Anz. 5–6 nachm. Stockhornstr. 36, Hof.

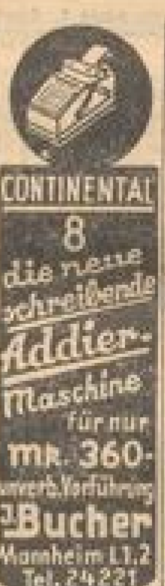
Weißer Herd

bill. zu verkauf., **ev. geg. D.-Rad zu vertauschen.** Zuschriften unt. M F 74 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Teppiche billigst **BRYM B 1, 2**

Zu verkaufen: 1 wß. Schlafzim. m. 2 Bett., Spiegelschrank, Waschtisch m. Marmorplatte, 1 Diplo.-Schreibtisch. Adr. i. d. Geschft.

Gebrauchtes **Schlafzimmer** Eiche, m. Spiegelschrank, sehr gut erhalt., billig abzugeben. **Trommel, D 2, 11**



Schreibmaschine

(Orga-Privat) modell. erhalten, preisw. zu verkaufen. P 1, 1, 2. Stock.

2 tür. Schrank

(Eich.), fast neu, 70.–, wß. Waschk. m. Spiegel 25.–, wß. Kocherherd, komb. 35.–, Regulator 5.–, Kaffee u. Drücker 5.–, Lampen u. Geschirr. — Näher. in der Geschft.

Babystubenwagen

mit Bekleidung, Laufgitter (Korber) zu vk. Adr. i. d. Geschft.

Achtung für Schlosser!

1 gut. Schmiedefeuer, elektrisch, m. Amboß, große Bohrmasch., Richtplatte u. diverse Werkzeuge billig. — Erfrag. G 5, 1, Hof, von 4–6 Uhr.

Eiche-Eßzimmer

Sofa und Eisschrank bill. abzugeb. Neuostheim, Dürerstr. 7, 1. Stck.

Gut erhalt., 2tür. **Kleiderschrank** bill. zu vk. Sal., Wormser Str. 182 Siedlung.

Kinderwagen

gut erh., bill. abzugeb. Ludwig, Lindenhofstr. 11.

Gut erh. **Kinderwagen** bill. zu verkauf. Zu erfr. 6–8 h. Decker, Bellstraße 29, 2. St.

2 Federbetten und 2 Kissen zu verk. Rosen, Possstr. L 3, St.

Automarkt

Sie können ein

NSU Motorrad

gewinnen, wenn Sie sich die Schaufenster bei

NSU-Brandt

Ludwigshafen a. Rh.

Wredestraße 23 - Telefon 614 79

ansehen.

Hanomag

die neuesten Modelle v. 2550.– an sofort lieferbar durch die Generalvertretung **Fels & Flachs** Schwetzinger Str. 98

„Ardie"

von RM. **345.–** an sämtl. Mod. 1936 auf Lager, günst. Zahlungsbedg.

Islinger & Reiss
Kruppstraße 32

Gut erhaltene **Ford-Limousine**

8/36 PS, neu bereift, preisw. zu verk. Erfr. Gr. Merzelstr. 55 bei Friedmann, Donnerstag 5–7 Uhr u. Freitag.

Kaufgesuche

Dieselmotor 300 PS, MWM, Kompressor, ca. 180 Tour., sow. 1 Selbstk.-Holzschneidmaschine sofort gesucht. Kompenhaus, Harleshausen, Hessen-Nassau.

Kaufe gebrauchte Möbel einzelne sowie ganze Einrichtg., Freinkel, Möbel, F 2, 8, a. Marktplatz. Tel. 263 15.

Gut erh. **Bücherschrank** aus gut. Hause geg. bar zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis- und Größenang. unt. M N 81 a. Gesch.

Boxer

rüderein, j. Alz. gesucht. Angeb. unt. M O 82 a. Gesch.

Gebr. **Doppel-Schlafzimmer** mit Betten gesucht. T 1, 5, zum Neckartal.

Verkaufsanzeigen

finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Mietgesuche

2 leere Zimmer

in gutem Hause, auch Vorort, alsbald von Herrn zu mieten gesucht. Tel.-Anschluß u. fließ. Wasser erw. Angebote unter M R 85 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne 5-Zim.-Wohnung

mit Heizung, 1 Tr. od. hochpt., Wasserturmnähe, von ruhiger Familie zum 1. 7. **zu mieten ges.** Angebote unter M T 87 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sonnige 3-4-Z.-Wohng.

mit Zubeh., zum 1. 5. zu mieten gesucht. — Angeb. u. M H 76 an d. Geschft.

Große 2-Zim.- oder kleine 3-Zim.-Wohng.

zum 1. 7. 36 ges. Miete voraus. — Angeb. u. M D Nr. 72 an die Geschft.

2 Zim. m. Küche

evtl. Bad, von älteren Ehepaar in ruhig. Hause zu miet. gesucht. Angebote unter L T 92 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jg. Ehep. sucht schöne, sonnige **2-Zim.-Wohng.** z. 15. 4. od. 1. 5. Neckarst. bevorz. Angeb. m. Preis unt. M C 71 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

1- u. 2-Zimmer-Wohnung

oder abgeteilte **Großwohnung** v. 2 berufst. Dam. ges. Ang. u. M U 88

Ruh. Ehep. sucht **1 bis 2 Zimmer und Küche** in ruhig. saub. Haus. Angeb. u. K Q 84 an die Gesch.

1 Zimmer mit Küche

in ruhig. Hause zu miet. gesucht. Angebote unter L U 93 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

1–2 Zim. u. Kü. z. 1. 5. od. 15. 5. v. ruh. ordentl. Ehep. zu mieten gesucht. Pünktl. Zahler, ev. verand. Ob- und Schwetz.-Stadt, Lindenhof oder Nähe, auch Vororte bevorz. Ang. u. L S 91 a. Gesch.

2 leere Zimmer

in best. Hause, b. alleinsteh. Frau zu miet. gesucht. Angeb. u. M S Nr. 86 an die Geschft.

Kleinere Familie (3 Pers.) sucht **gr. möbl. Zim.** 2 Betten und Kinderbett auf 6–8 Wochen Angebote unter M E 73 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, evtl. Kochgelegenh., sof. zu miet. gesucht. Nähe Lanz-Kal. Zuschr. u. M G 75 a. d. Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Darlehen

v. Selbstgeb. an Festbesold. u. Geschäftsleute, rückzahlbar in Monatsraten. Verm.-Büro Nowak, H 7, 15, part., Tel. 245 48. Schriftl. Anfrag. Rückporto

Wer

leiht in. existierend. Künstler (Graphiker) e. Anleihen einer Erbschaft?

ca. 800 RMk.

zur Verfügung? Erörterung sämtlich Sicherheiten, männl. ersichtlich. Zuschr. u. M K 78 a. d. Geschft. d. Blatt.

Verloren

Skunks-Kragen

im Waldhof v. Schule verloren. Abzugeb. gegen Belohnung M 2, 17a, part.

Vermietungen

3-Zimmer-Wohnung

Bad, RM. 75.— (Rheinstraße) zum 15. Mai 1936 zu vermieten.

Georg Peter Erben

Kirchenstr. 12 — Fernspr. 261 73

Büro Garage Keller

auch einzeln, sofort zu vermieten.

Kling, Q 2, 5.

Beim Friedrichsplatz

Elisabethstraße 1, 3. Stock:

S. schöne 8-9-Zim.-Wohng.

mit reichl. Zubehör, Zentralheizg., Warmw., bes. für Arzt oder Zahnarzt geeign., z. 1. 7. od. früh. sehr preisw. zu vm. Tel. im Hochelgesch.

2 große Büroräume

u. Zubeh., Zentralh., zum 1. 7. zu vermieten. Näh. bei Hauß, Werderstraße 23, Fernspr. 419 79.

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung

Zentralheizung, 3. Stock, schöne, ruhige Lage, Oststadt, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden Herschler, Richard-Wagner-Str. 23, Fernsprecher 413 13.

Oststadt

Sonnige Etagen-Wohnung

1 Tr., 5 Zimm., gr. Diele, eingeb. Bad u. all. Zubeh., Loggia, Zentralheizung u. Warmwasserversorg., zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Näh.: Wilh. Köppchen, Leibnizstr. 3, 3. St.

Hebelstraße 1, am Tennisplatz

in sonn., schöner freier Lage, 3 Tr., **gr. 5-Zimmer-Wohng.** Badezimmer, Mans., Ofenh., zu vm. Tel. 406 51.

Büroräume

3 od. 4 Zimmer (auch geteilt) Zentralhz., 1 Tr., hoch. freie Lage, a. 1. Juli zu v.

Saal, 160 qm

i. Parterre, mit Nebenr. Zentr.-Heizg., sof. zu v.

Gr. Keller

120 qm, gerade Zugangstreppe, sof. zu vermiet. Näheres L 4, 4, 5, Gödel

Helles Magazin

Mod., in bester zentr. Stadtlg., ca. 600 qm Nutzfläche, 2 Büros, Z.-Heiz., el. Z., a. 1. 7. preisw. zu verm. durch Immob.-Büro

Levi & Sohn

P 7, 15 Tel. 20595

Oststadt!

Schöne 5-Zimm.-Wohnung 1 Tr., m. Ersa.-Heiz., Warmw., mit all. Zubeh. in freier Lage z. 1. 5. zu vermiet. Adr. i. d. Gesch.

4-Zimmer-Wohnung

Rückingpl. 1, IV m. Mädchenzim. im Stock, einger. Bad, a. 1. Juli **zu vermieten.** Näheres Fernspr. 482 28.

Neu-Ostheim!

Sonn. 4-Zim.-Wohnung

1 Tr., evtl. mit Garage, sofort beziehbar. Näh. Traubenstr. 15, Reinacher, Anr. zw. 10–3. Fernspr. 438 75.

Leeres Zimmer

zu vermieten. — Adr. in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

U 1, 13 Breite Str.

Schöne 4-Zimm.-Wohnung 2 Trepp., Bad, Küche, Balkon, Mans., el. Licht, sof. od. spät. zu verm. Näher. b. Bauer, U 1, 13.

U 5, 9 nahe Ring

Schöne, geräum. **4-Zim.-Wohng.** a. 1. 7. 36 billig zu vermieten. Näheres bei Senf, 3 Trepp.

Schöne 4-Zim.-Wohnung

Bad, Speisekam., z. 1. 7. zu vermieten. Max-Joseph-Str. Nr. 8, part. r. Näheres IV. r.

Sonn. 2 Zim. u. Kü., 3. St., am Marktpl. Neckarstadt, an ruhige Leute zu verm. Näheres Luisenstr. 28, part. lks.

Große, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, Einbaub., Parknähe, 3 Trepp., RM 60.—, a. 1. 7. **zu vermieten.** Ang. u. M M 80 a. d. Geschäftsst.

3-Zimmer-Wohnung

3 Tr., m. 2 Balkonen u. Mansarde, zum 1. 7. evtl. 1. 6. in best. ruhiger Lage zu vermieten. Spohrstr., Beethovenstr. 8.

Zim. u. Küche

Nähe Börse, zu vermiet. Angeb. u. M L 79 an die Gesch.

Gr. leer. Zim.

an Einzelperson sof. zu vermiet. Haas, Luisenring 53, Hinth.

Leeres Zimmer

m. sep. Eingang zu verm. Lameystraße 15, 3 Treppen links.

2 gut möbl. Zi.

Wohn- u. Schlafz. m. 1 od. 2 Bett., Telef., Bad, mit fließ. Wasser, zu vm. Anruf. zw. 8–10, 1–3, nach 7 Uhr.

Wohnungs-Anzeigen

haben in dieser Zeitung anerkannt **guten Erfolg**

Vermischtes

Busch Rosen

in großer Sorten-Auswahl bei 25 Stück an 20 ₰ an

Erdbeer-Pflanzen

Samen-Liebhold G 2, 24

Unterricht

Institut und Pensionat Sigmund

A 1, 9, am Schloß Mannheim A 1, 9, am Schloß

Alle Schulgattungen. Deutsche Ergänzung. Staatliche mittlere Reife an der Anstalt.

Anmeldungen werktäglich.

Direktion: Professor Karl Metzger

Der gute Rat 11

Was vereinbare ich mit der Hausgehilfin

Stellt Hausgehilfinnen man ein, verpflichtet sie die Frau allein. Sie legt die Arbeit fest, den Lohn und regelt gleich den Urlaub schon, der stets die Arbeitslust vermehrt. Kostgeld für Urlaub wird gewährt und ist ortsüblich anzupassen. Den Beitrag der sozialen Kassen wirst du am besten selber tragen. Sei kleinlich nicht in solchen Fragen.

Eine tüchtige Hausgehilfin, Stubenmädchen, Köchin, Kindermädchen findest du am besten durch eine Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kalter Wind — Warmer Wind — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt — Regengebiet, Schneefallgebiet — Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 2. April. Von England hat sich ein kräftig entwickelter Teilwirbel zur südlichen Nordsee verlagert. Er hat die Zufuhr feuchter Meeresluft und damit auch bei uns die Niederschlagstätigkeit verstärkt. Von seiner Rückseite her stößt kältere polar-maritime Luft nach, in deren Bereich sich das unbeständige Wetter noch fortsetzt, die Niederschlagsneigung aber wieder abnimmt.

Voraussage für Freitag, 3. April

Bei lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden wechselnd bewölktes Wetter mit nur vereinzelten Schauern, kühler.

Höchsttemperatur in Mannheim am 1. April + 10,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 2. April + 12,1 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 13,1 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	29.	30.	31.	1.	2.
Rheinfelden	2,00	2,01	2,14	2,06	2,07
Breisach	1,02	1,04	1,08	1,10	1,10
Kehl	2,16	2,05	2,03	2,18	2,14
Maxau	3,65	3,54	3,55	3,62	3,66
Mannheim	2,57	2,60	2,54	2,55	2,62
Kaub	1,88	1,80	1,73	1,71	1,71
Köln	1,53	1,48	1,50	1,53	1,62

Neckar-Pegel	30	31	1	2
Mannheim	2,58	2,57	2,55	2,60
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Letzte Holzausgabe des WHW

Die an die Bedürftigen der Gruppen E und F der Stadtortsgruppen verausgabten Holzgutscheine müssen bis spätestens **Samstag, 4. April**, zur Einlösung gelangen.

Ausgabe des Holzes ist von 8—16 Uhr, Samstags von 8—13 Uhr, auf dem WHW-Holzplatz, Binnenhafen, Norduser.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung
An alle Stadt- und Landortsgruppen!

Die Ortsgruppen lassen sofort die Schulungsbriefe auf dem Kreisschulungsamt, Zimmer 2, abholen.

Politische Leiter

Jungbusch. Am 3. April, 20.30 Uhr, Sitzung aller Politischen Leiter im Lokal E 6, 2.

Oststadt. Die Geschäftsstelle (Parkhotel) ist täglich von 10—12 Uhr und von 16—19 Uhr geöffnet. Samstags nur vormittags. Die Entrichtung der Beiträge muß unbedingt in der Zeit vom 1. bis 15. mit Ausnahme samstags erfolgen. Kassenstunden von 19 bis 21 Uhr.

Oststadt. Am 3. April, 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter im Rosengarten-Restaurant.

Seckenheim. Am 3. April, 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter und Führer der Formationen auf der Geschäftsstelle.

Neckarau. Die Beerdigung des Pg. Heinrich **Kaul** findet am 3. April, 10.30 Uhr, auf dem Neckarauer Friedhof statt. Die Parteigenossen werden ersucht, an der Beerdigung teilzunehmen.

NS-Frauenschaft

Schwetzingerstadt. Am 2. April, 20.30 Uhr, Heimabend im Gasthaus „Zum Kranz", Seckenheimer Straße 60.

Lindenhof. Am 3. April, 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Zellen- und Blockleiterinnen in der Eichelsheimer Straße 31—33.

Jungbusch. Am 2. April, 20.15 Uhr, Zellenleiterinnensitzung der Zellen 1—5 in der Wärmehalle, E 6.

Ilvesheim. Am 2. April, 20 Uhr, Pflichtheimabend im Gasthaus „Zur Krone".

Neckarhausen. Am 2. April, 20 Uhr, Pflichtheimabend im Schulhaus.

HJ

Kulturstelle (Spielschar). Die Spielschar tritt am 3. April, 20 Uhr, im Schlageterhaus an.

Achtung! Reserve Iler!

Nach dem großen Sieg des Führers wird es als Ehrenpflicht aller Reserve Iler erachtet, zum **Generalappell** am 2. April, abends 8.30 Uhr, in der Liedertafel pünktlich und vollzählig anzutreten. Kyffhäuserappell!

„Kraft durch Freude"

Sport für jedermann
Sonntag, 5. April

Schüler-Boxen: 9 bis 10 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.
Boxen: Für Anfänger und Fortgeschrittene 10 bis 11.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle.
Reichssportabzeichen: 9—11 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.
Leichtathletik: 9—11 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.

Tageskalender

Donnerstag, 2. April

Nationaltheater: „Warbeck", Schauspiel von O. Burte, Miete D, 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Clou, Kaffee Vaterland.
Lichtspiele: Universum: „Mädchenjahre einer Königin". — Alhambra: „Der Kurier des Zaren". — Schauburg: „Stützen der Gesellschaft". — Palast und Gloria: „Anna Karenina".

Was hören wir?

Freitag, 3. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.30:** Musikalische Frühstückspause. — **11.00:** Schallplatten. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.20:** Musikalische Kurzweil. — **15.30:** Kinderfunk. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **17.45:** Leg doch die Zeitung weg! Häusliche Szene. — **18.00:** Musik zum Feierabend. — **19.00:** Der tote Ritter. Eine beinahe unheimliche Angelegenheit. — **19.30:** 5. Offenes Liedersingen. — **20.00:** Nachrichten. — **20.10:** Ausschnitt aus dem Internationalen Musikfest in Baden-Baden. — **21.10:** Schallplatten. — **22.00:** Nachrichten. — **22.15:** Echo von den Welt- und Europameisterschaften im Rollhockey. — **22.30:** Unterhaltungskonzert. — **24.00:** Symphonie-Konzert.

Deutschlandsender

6.10: Fröhliche Morgenmusik. — **10.50:** Spielturnen. — **11.30:** Heitere Osterbräuche in Süddeutschland. — **11.40:** Bauernfunk. — **12.00:** Die Werkpause. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.15:** Kinderliedersingen. — **15.45:** Christel Cranz bei Jungmädeln. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **17.50:** Abenteuer und Erlebnisse. — **18.10:** Klaviertrios. — **19.00:** Feierabend-Unterhaltung (Schallpl.). — **19.55:** Sammeln. — **20.10:** Großer bunter Abend. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Tanzmusik.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Fennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Schriftleitung in Berlin: Joseph Berg, [illegible]
D.-A. 3 1936:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 6 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

für die OSTERBÄKEREI

Backpulver 2 Beutel	-.10
Weizenmehl Type 405 500 gr.	-.21
Elemé-Rosinen 500 gr.	-.22
Helle Sultaninen 500 gr.	-.25
Corinthen 500 gr.	-.38
Cocos, gerasp. 500 gr.	-.68
Haselnußkerne 500 gr.	-.75
Süße Mandeln 500 gr.	-.98
Orangeat 125 gr.	-.25
Zitronat 125 gr.	-.28

Wurst - Delikatessen!

Thür. Leberwurst 125 gr.	-.30
Gek. Vorderschinken 125 gr.	-.35
Polnwurst 500 gr.	-.90
Ger. fetter Speck 500 gr.	1.—
Cassel. Rippenspeer 500 gr.	1.15
Ger. Schweinebacken 500 gr.	1.15
Heringssalat 125 gr.	-.18
Oelsardinen 30 mm Dose	-.25
Fettheringe in Tom.-S. 175 gr. D.	-.25
Bratheringe 1 Liter Dose	-.50

Konserven - Weine

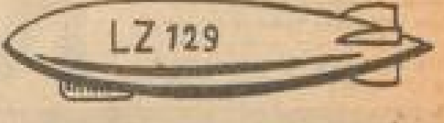
Jg. Schnittbohnen 1/1 Dose	-.48
Gemüseerbsen 1/1 Dose	-.50
Gemüseerbsen m. Karott. 1/1 D.	-.50
Spargelabschnitte 1/1 Dose	-.90
Brechspargel dünn 1/1 Dose	1.05
Pflaumen mit Stein 1/1 Dos.	-.60
Pfirsiche halbe Frucht 1/1 Dos.	1.05
Erdbeeren 1/1 Dose	1.05
Burrweiler Weißwein Liter	-.50
Edenkobener Liter	-.58

Kabeljau o. Kopf 500 gr. -.18 | Kabeljaufilet 500 gr. -.29

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt. Kostenlose Zustellung. Fernsprecher 35041

Hühneraugen Hornhaut beseitigt sicher schmerzlos radikal **SCHÄLKUR Eidechse** Packung 0.50 RM. mit dem Bad 1.- RM. IN ALLEN APOTHEKEN u. DROGERIEN



Sie haben ihn neulich gesehen. Wundervoll!! Ein ebenso gutes Erzeugnis deutscher Arbeit ist *Zeppelin-Loba* das **erstklassige Bohnerwachs** weiss und gelb, die **feine Bodenbeize**, in prächtigen und vor allem haltbaren Farben. **Die Pfund-Dose nur 75 Pfg.**

Alle Neuhausbesitzer sind eingeladen zur **Besprechung** der Eingliederung in den Zentralverband deutscher Haus- u. Grundbesitzer-Vereine **am Freitag, den 3. April 1936, 8 Uhr im Deutschen Haus, C 1.**
1. Vortrag von Syndikus Dr. Siebler: Die Hauptprobleme des Neuhausbesitzes.
2. Die Eingliederung des Neuhausbesitzes.
Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V. Mannheim.

34er Zellertaler Rotwein	Liter	0.50
35er Maikammerer Weißwein	Liter	0.55
34er Dürkheimer Schenkenböhl	Liter	1.05
34er Forster Schnepfenflug	Liter	1.10
34er Wachenheimer Königswingert	Lt.	1.25

und viele andere Sorten mehr
Max Pfeiffer Fernruf 44128 Schwetzinger Straße 42, G 3. 10, R 3. 7, Seckenheimer Str. 110, Eichendorffstr. 19, Eisenstr. 8, Stengelhofstr. 4

Ein Leben lang Freude hat die Hausfrau an ihrer treuen Helferin, der **„PFAFF" Nähmaschine Martin Decker G. m. b. H.** N 2, 12 Kleine Anzahlung! Kleine Raten!

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie garantiert dauernd und narbenfrei **Greti Stoll** ärztl. gepr. Mitglied des R.K.B. e.V. Mannheim - Tullastr. 18 - Fernruf 443 08

Haarwässer ausgewogen Birken- und Brennesselwasser, Portugal, Kölnischwasser, hochprozentige Ware, kaufen Sie fast zur Hälfte des Preises. Bringen Sie Flaschen mit. **Storchen-Drogerie** Marktplatz H 1. 16

Für die Festtage empfiehlt: Bayer. Landbutter, Markenbutter, Kochbutter, Pfd. 1.34. Große Käse-Auswahl. Garnierte Käseplatten **Hedwig Zitzmann** H 1. 15, a. Marktpl., Fernspr. 275 64

Lest die NMZ!

Zucker-krank? Nur SER 1001 Stets frisch bei Ludwig & Schütthelm O 4, 3 Drogerie O 4, 3

Pelzhaus Schüritz M 6, 16, part. Eigene Kürschnerei. Kein Laden!

repariert **Knudsen** A 3, 7a Tel. 234 83

Denken Sie immer daran: Geschenke zur Konfirmation und zu Ostern kauft man im *Schmuckkästchen* Breite Straße Qu 1, 3

Drucksachen von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Versteigerung!
Wegen Aufgabe versteigere ich öffentlich meistbietend die **Villeneinrichtung Otto-Beck-Straße 38**
Antiquitäten und Kunstgegenstände: Frankenthaler, Ludwigsburger, Höchster, Meißner, Wiener und sonstige feine alte Porzellane. Flämischer Lüster und Wandbeleuchtungen, kostbare Ständerlampen, Majoliken, Fayencen, Bronzen, kunstvolle Kaminuhren, flämische Kamin-Garnitur, Ostasiatica — Viele reizende Kleinmöbel verschiedener Stilarten, große Glas-Vitrine, 1 Paar silberne 5flammige Girandolen.
Oelgemälde: darunter Hans Thoma, Andreas Achenbach, J. P. Behr, Prof. Ullmer, H. Breling, Joh. Marx, Thomassin, Klatte, Anton von Kaulbach, Franz Hals, Brendel, Rosbaud u. a. Niederl. Meister: Brekelenkam, Hondecoeter u. a. Farbstiche: darunter schöne, alte Sport- und Modeblätter, Aquarelle, Stiche, Radierungen, Miniaturen, japanische Farbholzschnitte usw.
Perser-Teppiche, Brücken und Läufer, ausgesuchte Stücke, feinste Vorkriegs-Qualitäten, echte und deutsche Treppenläufer, großer Smyrna-Teppich, Bodenbeläge.
Prachtvolles reichgeschnitztes Renaissance-Zimmer (Herreneinrichtung mit Sitzgarnitur)
Diverses: Schränke, Tische, Stühle u. Sessel, darunter großer schwerer Ausziehtisch mit Stühlen u. Sesseln, Biedermeier-Garnitur, Gobelinsessel, Notenschränkchen, Wanduhr, Bettstellen, Bettzeug, Peddigrohr-Garnitur, Schleiflack-Salatisch, Kommödchen, Küchenmöbel, moderne Beleuchtungskörper, diverse Spiegel, Autokoffer, elektr. Lichtbad, leerer Silberkasten, großer Gas-Küchenherd, elektr. Waschmaschine, elektr. Zentrifuge, elektr. Waschmangel, kupferner Waschkessel, diverse Haus- und Wirtschaftsgeräte.
Besichtigung: Freitag, den 3. April 1936 von 10 bis 6 Uhr durchgehend — **Versteigerung:** Samstag, den 4. April 1936 ab vorm. 10 Uhr - ab 3 Uhr nachm.
Kunst- und Auktionshaus **Ferdinand Weber,** Mannheim, Tel. 283 91.

LEBENSMITTEL

Große Oster-Ausstellung in unserer Konfitüren-Abteilung im Lichthof
Osterhasen Stck. 5 ₰ — Ostereier 3 Stück 10 ₰ — Dragee-Eier 125 gr 17 ₰ — Oster-Schokolade Tafel 100 Gramm 20 ₰
Osterkarton: Hase, Eier u. Nest 25 ₰

Weine
Rhein-Wein . . . Liter 58 ₰
Wermutwein . . . Liter 75 ₰
Burrweiler Literfl. o. Gl. 78 ₰
Taragona . . ganze Fl. 1.10
Likör, Weinbrand gz. Fl. 2.75

Saft. Orangen 1½ kg 48 ₰
Gelbe Zitronen 5 Stck. 14 ₰
Rotkraut, Kresse ½ kg 20 ₰

Kolonialwaren
Sultaninen . . . ½ kg 27 ₰
Nußkerne . . . ¼ kg 35 ₰
Weizenmehl Typ 790 1 kg 35 ₰
Gebr. Kaffee 125 g 55 ₰ 45 ₰

Nudel - Makkaroni leichtgel. ½ kg 38 ₰
Reis, Linsen, Bohnen . . ½ kg 17 ₰

Fische und Geflügel
Kabeljau o. K. im ganzen Fisch ½ kg 19 ₰
Schellfisch, ganzer Fisch . . . ½ kg 21 ₰
Kabeljaufilet, weißfleischig . . ½ kg 32 ₰
Brat-Heilbutt . . . ½ kg 58 ₰
Rheinkarpfen, Hechte . . . ½ kg 98 ₰
Hühner . . . ½ kg 1.10, 98 ₰
Backhähnchen . . . Stück 1.05
Junge Enten, Gänse . . . ½ kg 1.10

Fisch-Konserven
Fettsild, Oelsardinen . . . Dose 17 ₰
Sprotten, Sardinen . . . 125 g 18 ₰
Seelachsschnitzel, leicht gefärbt 125 g 20 ₰
Geräucherte Süßbücklinge . . ½ kg 23 ₰
Appels Heringsfilet div. Soßen . Dose 27 ₰
Makrelen, Bratheringe . . . Dose 39 ₰

Wurstwaren
Thüringer Konsum-Sülze . . . 125 g 15 ₰
Gekochter Vorderschinken . . . 100 g 30 ₰
Mett- oder Kalbsleberwürste . . Stück 35 ₰
Jägerwürste . . . 4 Stück 48 ₰
Speck oder Rippenspeer . . . ½ kg 58 ₰
Fleisch im eig. Saft . . . ½ kg-Dose 75 ₰

Käse
Camembert, Rahmkäse . . . Stück 14 ₰
20% Tilsiterkäse . . . 100 g 15 ₰
40% Allg. Münsterkäse . . . 100 g 18 ₰
20% Stangenkäse . . . ¼ kg 27 ₰
Kondensierte Milch . . . Dose 20 ₰
Kunsthonig . . . Paket ½ kg 38 ₰

Konserven
Junge Brechbohnen . . . 1/1 Dose 45 ₰
Gemüse-Erbsen . . . 1/1 Dose 50 ₰
Apfelmus, hell . . . 1/1 Dose 65 ₰
Marmelade Vierfrucht . . . ½ kg 30 ₰

SCHMOLLER

Schokatee H 1, 7 — K 1, 9

Amtl. Bekanntmachungen

Für unsere Wohnhausbauten an der Untermühlaustraße sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:
a) die Lieferung der Klosettkörper, der Spülsteine und Waschbecken;
b) die Lieferung der Kohlenherde.
Die Angebotsvordrucke werden in unserem Baubüro, Erlenstraße 40, abgegeben. Die Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 8. April d. J., vorm. 9 Uhr, in unseren Geschäftsräumen in K 7 einzureichen.
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Schlachthof Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch 14 Anfang Nr. 800

Nach schweren Leiden entschlief heute nacht unsere liebe Schwester und Tante

Marie Hopf

im Alter von nahezu 47 Jahren.

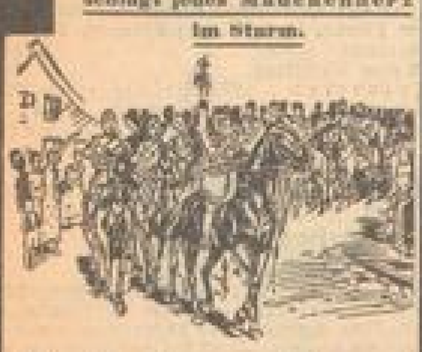
Mannheim (Schimperstr. 7), den 1. April 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, 3. April, ½2 Uhr, statt.

Die Soldaten sind da!

Wenn Marschmusik durch die Straßen schmettert und fesche Husaren aufmarschieren, schlägt jedes Mädchenherz im Sturm.



Herbstmanöver

Eine mitreißende, fröhliche

Manöver-Geschichte

mit den beiden Husaren:

Hans Söhnker, Jupp Hussels

Jda Wüst - Leo Slezak

Susie Lanner - Herta Worell

Ab morgen in Erstaufführung!

ALHAMBRA

Inserieren bringt Gewinn!

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!

Der große Film-Erfolg der Saison! - Ein unvergeßl. Erlebnis für jeden!

Der Kurier des Zaren

mit Adolf Wohlbrück

Beg.: 3.00, 4.25, 6.00, 8.40

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!

Ein Filmwerk größter Spannung!

Stützen der Gesellschaft

mit Heinrich George, Albrecht Schoenhals

Beg.: 2.85, 4.25, 6.05, 8.30

Man nehme 1½-2 Pfd. Seefisch-Filet

und bereite es nach unseren neuen Rezepten. Der herrliche Geschmack eines solchen Gerichtes wird überraschen - und es ist so billig!

Unser Angebot:

Filet von Kabeljau	Pfd. 36 Pfg.
Filet von Rotbarsch	Pfd. 42 Pfg.
Filet von Seelachs	Pfd. 32 Pfg.
Kabeljau	Pfd. 22 Pfg. an
Stockfisch	Pfd. 35 Pfg.

NORDSEE — **S 1, 2 Breite Straße** Fernspr. 209 10 u. 209 13

Mannheimer Altertumsverein

Freitag, 3. April 1936, abends 8 Uhr, im „Ballhaus"

XX. Ordentliche Mitgliederversammlung

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 2. April 1936

Vorstellung Nr. 289

Miete D Nr. 21 Sondermiete D Nr. 11

Warbeck

Ein Schauspiel von Hermann Burte

Anf. 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Dein großes Lager ist nichts wert, Wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Ein Erlebnis wie selten im Film ist

GRETA GARBO

in ihrer einzigartigen Leistung in Leo Tolstoi's berühmt. Roman

ANNA KARENINA

Ein Filmwerk in deutscher Sprache, das Sie nicht versäumen dürfen!

Anfang: 4.00, 6.00, 6.45, 8.30 Uhr. So. ab 2.00 Uhr in beiden Theatern

PALAST LICHTSPIELE — **GLORIA PALAST**

Besuchen Sie die Groß-Gaststätte

Bürgerkeller D 5, 4

Der Mannheimer Hauptausschank des Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Inhaber **Willi Baum**

Anerkannt gute, preiswürdige bürgerliche Küche

Schöne Nebenräume noch einige Tage frei

Über die Osterfeiertage nach Oberitalien

mit neuem und bequemen Allwetter-Reise-Omnibus, Reiseweg durch den Schwarzwald — Schweiz — Mailand — Venedig — Gardasee — Tirol — Oberbayern — München — Stuttgart. - Reisedauer vom 9. bis 16. April. Genaue Programme durch Hauser's Reisedienst, Kuppenheim (Murgtal), (Fernspr. 2812 Rastatt) oder durch Auto- und Reiseverkehr Max Meier, Oberkirch (Telefon 372)

Weinheim steht in voller Blüte!

Alles kommt nach Weinheim zum Amateur-

Tanz-Turnier

im Pfälzer Hof — Saalbau

Die Herren Tanzlehrer mit ihren Schülern sind besonders eingeladen.

Ganz köstlich!

JENNY JUGO in **Mädchenjahre einer Königin**

3.00 | 5.30 | 8.30

Jugend ist zugelassen!

UNIVERSUM

Der kluge Geschäftsmann

weiß darüber Bescheid, daß er seine Insertion dadurch verbilligen kann, daß er einen Mengen-Abschluß nach Staffel B tätigt, dann hat er folgende Vergünstigungen:

Bei 1000 Millimeter-Zeilen	3 v. H.
„ 3000 „	5 v. H.
„ 5000 „	10 v. H.
„ 10000 „	15 v. H.
„ 30000 „	20 v. H.

Verlangen Sie Vertreterbesuch

Neue Mannheimer Zeitung

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Leistungsfähige sächs. Trikotagenfabrik, welche speziell kunstseidene Interlock-Artikel herstellt, sucht gut eingeführten

Vertreter

Angebote unt. C 289 an Elbe-Werbedienst, Agt. Chemnitz, Kyffhäuserstr. 17, erb.

Wir suchen für unsere umfangreiche Spezial-Abteilung **Herren- und Knabenkleidung** langjährig erfahrene **I. und jüngere Verkäufer** (Spezialisten der Branche). Bewerber, die diese Beding. erfüllen, werden um ausführl. schriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe d. Gehaltsanspr. gebeten. Gebrüder Braun, Kommanditgesellschaft, Mannheim, K 1, 1/3.

Servierfräulein gesucht. F 3, 8.

Suche für sofort od. 15. 4. sauber., zuverlässiges **Mädchen** das d. Haushalt vorstehen kann. Chmelk, T 1, 3.

Tüchtiges **Mädchen** f. Haushalt und Mithilfe beim Servieren gesucht. Riemm. z. Rose, Sulzbach bei Weinheim.

Elektrogroßhandelsfirma sucht zum mögl. sofortigen Eintritt für den Verkauf von Glühlampen, Radio-Geräten, Kühlschränken und sonstig. Elektromaterial einen bei den pfälzischen Elektrizitätswerken und Fachgeschäften eingeführten **Reisenden**. Angebote unter N C 120 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2488

15-16 jähr. Mädchen zur Beihilfe im Haushalt tagsüb. sofort gesucht. Kolonial-Süd, Rüdesheimer Str. Nr. 26, part.

Jüngerer **kaufm. Angestellter** für Buchhaltung, Statistik usw. per sofort oder 15. 4. gesucht. Gewandte Jungkaufleute mit leichter Auffassungsgabe wenden sich unter N B 125 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiges, zuverlässiges **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen, das selbständ. kocht, zum 1. oder 15. Mai zu drei Personen gesucht. Zeugnisabschrift. Angebote mit Zeugnisabschrift an **F. Luicke, Friedrichsring 20.** 2484

Boten gesucht für eine Wochenzeitschrift. Kaution u. Radfahrer erforderl. Angeb. unter N D 187 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche sofort solides **Servierfräulein** „Wiedersehen", R L 9.

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren **sof. gesucht.** Hotel Viktoria, Ludwigshafen, Bahnhofstr. Nr. 25

Sauberes, ehrlich. **Mädchen** für d. Haushalt **gesucht.** Konditorei u. Kaffee Weller, Dalbergstr. Nr. 3 (Luisenring.)

Tüchtig., solides **Mädchen** für Haushalt sofort gesucht. C 1, 3.

Tausch

Klein-Auto geg. fabrikneue 1. schöne Küche zu tauschen ges. Angeb. u. N J Nr. 12 an die Geschäft.

Eine Klein-Anzeige in der N M Z bringt Ihnen zahlreiche Angebote

Stellengesuche

Alleinst. Frau sucht Heimarbeit gleich welch. Art. Angebote unter N D 7 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Lehrstelle für 17jähr. Mädchen, mittl. Reife und Handelsschule, **auf kaufm. Büro gesucht.** Zuschriften unter J Y 37 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Automarkt

DKW-Schwebeklasse Vorführungswagen 6000 Km. gelaufen, mit Nachlaß zu verkaufen. Rheinische Automobil-Ges. m. b. H., Fahrzeuge, Jungbuschstraße 40, am Verbindungskanal.

Wanderer- od. Mercedes-Wagen gebraucht, zu kauf. gesucht. Fernspr. 325 67.

2 DKW-Wagen Cabr. 2- und 4-Sitzer, 600 ccm, in 1. gut. Zust. preisw. zu verk. Emperle, Autoreparaturen Viernheim (Hess.) Fernsprecher 74, Mannh. Str. 67.

Horch-Cabriolet 8 Zyl., 16/80 PS, einwandfrei, steuerfrei, 775 M. W. Scharf, F 3, 18, Fernspr. 284 17.

Kleinauto steuerfr., 6 Sitz, zu kauf. gesucht (bis zu 1000 M.). Angebote unter M Z 5 a. d. Geschäftsstelle.

Immobilien

Für Gemütskranke! Schönes Landhaus, 6 Zimm., Bad, Hühnerhaus, großer Obstgarten, prachtvolle Aussicht, nur 10 Min. von Post u. Bahn, ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Näheres: Dr. Neumann, Lörrach.

Wer will bauen? Ich habe Bausparverträge für I. u. II. Hypothekenbeschaffung zu verkaufen. Josef Unger, Heilbronn a. N., Mönchseestr. 66.

Garten mit Häuschen abzugeb. Näheres T 4a, 6 (Laden).

Lest die NMZ!

Verkäufe

Gelegenheit Schw. eichen. kompl. Speisezimmer, sämtlicher Stil, umständehalber sofort sehr billig zu verk. Max-Joseph-Straße 30, 4. St. links.

Marken-Klavier sehr gut erhalt., preisw. zu verk. Max-Joseph-Str. Nr. 30, 4. St. l.

DKW 200 ccm 200 M. **FN** 750 ccm mit Seitenwag. 350,—, verkauft Riedfeldstraße 37 im Hof.

Weg. Aufgabe d. Haush. gut erh. billig abzug.: 1 Gasbadeof. u. 1. neuer Wanne, 1 kpl. Schlafzim., 1 Teppich 2,5 × 3,5 m, Schränke, Tische, Stühle, Lampen u. sonst. Hausgerät. Anzusehen werktags zwisch. 12—3 u. ab 7 Uhr in J 6, 7, 4 Tr. r.

Zu verkaufen: 200 ccm **BMW** 7000 Km. gelauf. 750 ccm **BMW** 34 000 Km. gel., Preisstahl-Mod. **500 ccm Zündapp-Kardan** 15 000 Km. gel., **500 ccm Matchless** mit sehr vielen Orig.-Ersatzteil. **Auto-Fels** Schwetz. Str. 74, Fernspr. 442 49. Anzus. zw. 5—6.

Faltboot 2-Sitz., zu verk. Perl, Fischer Str. 12, 2a-Süd

Einige **Pianos Flügel** Markenfabrikate wenig gespielt neuwertig billig abzugeben. **Ohnesorg N 2. 12** gegenüb. Kaufstätte **Mannheim**

Komplett., gebr. **Schlafzimmer** 2 Betten, zu vk. Preis 100 Mark. T 3, 18, 3. Stock.

Zu verk. wegen Haushaltsaufl.: Bett, Schlafzim. m. Roßh.-Matr., er. Bücherschrk., alt. Büf., Sofas, Chaisel., großer Speis., Schränke und sonstiges. H 5, 1.

Prachtvolle **Speise-Zimmer** echt Eiche, komplett mit Ausziehtisch u. Polsterstühlen schon für Mk. **295.-** Auswahl in vielen Größen und Preislagen

Möbelhaus **Schmidt E 3, 2** Ehestandsdarlehen

1 mod. Herren- und Wohnzimm.-Lampe, Kinderlaufst. verschied. weiße Schränkchen, el. Kaffeemaschine, 1 schön. Messingbett, Stranzenhängerlampe, el. Koh. wd. Spiegel billig abzugeben. Sophienstr. 32, pt.

1 weißer Röderherd komb., 1 Grudeherd Marke Tonner, beide sehr gut erh., billig abzug. J 1, 5, Hinterh., 2. Stock links.

Geigen Cellis, Lauten, Gitarren, Mandolinen und Zubehör kaufen Sie gut und preiswert **Kurt Hoyer** F 1, 1 2. Etage. Lauten, Geigenbau und Reparatur

Einige moderne **Elfenbein-Küchen** erstklass. Werksfabrikate wegen kleiner Ladenbeschädigungen zu ermäßigten Preisen abzugeben. Möbelhaus am Markt **Friess & Sturm** Mannheim, F 2, 4b

Fast neuer **Flaschenschrk.** für ca. 300—500 Flaschen preiswert abzugeben. Sophienstraße 22

1 große eiserne Kinderbettstelle mit Drell, Matr., bill. zu verkauf. Gartenfeldstr. 8, 1. Stock.

1 neuer grauer **Kinderwagen** preisw. zu verk. Joh. Rüdenauer, Eichendorffstraße Nr. 58, prt.

Damenrad 12 M. Herrenrad 20 „ verk. Alphornstr. 37, im Hof.

1 weißer **Wäscheschrank** 1 Rohrstuhl, 1 wß. Metallbett nur g. bar billig zu verk. Kepplerstraße 41, part.

Gut erhalt. **Sofa** zu verk. S 6, 25, IV.

Sehr gut erhalt. **weiß. Kinderrollbett** mit Matr. 15 M zu verk. M 2, 16, III.

Antik. Schrank Früh-Renaiss., z. verkauf. Augusta-Anlage Nr. 35, III

Kohlenbadeofen (Kupf.), Bade- u. Einbauwanne, Becken, Spiegel u. w. Küchenherd z. vk. Qu 7, 15, p.

Weg. Wegzugs billig zu verk.: 1 gebr., noch sehr gut erhaltenes **Speisezimmer** (Eiche), 1 gebr., noch sehr gut erh. **Schlafzimmer** best. aus: 1 Bett mit Matr., 2tür. Kleiderschrank, Waschtisch, Nachttisch usw., 1 Tisch und 2 Stühlen, 1 Radio-Apparat 3 Röhren (Saba) Bruckmann, Pozzistr. 8, 3. St.

Sehr schöne **Krabben** geschält, Krabbenfleisch ½ Pfd. **35 ₰**

Rheinlandhaus-Salat Gemüse-Salat Italiener-Salat ½ Pfd. **25 ₰**

Fleischsalat Mayonnaise ½ Pfd. **35 ₰**

Vorspeisen Lachs, Krabben, Heringe, Rollmops, Anschovis, Eier, Hühnerfleisch, Hummer, Salm Portion **25 ₰**

Oel-Sardinen in großer Auswahl

Mein Hauptschlager feinst. Matjesheringe große Dose mit ca. 10 Fischen **55 ₰**

Rheinlandhaus Feinkost O 5, 2

Herren-Charmeuse-Hemden mit lang. Arm, kräft. Qualität, mit fest. gefütt. Stäbchenkrag., vollang. Schnitt, schöne und Farben **4²⁵**

Dichte gute Qualität mit Stäbchenkrag., 78 cm lg., gute Verarbeitung **4⁹⁵**

Aparte Streifen schwere Qualität, gute Paßform, lang **6⁵⁰**

Herzberg am Meßplatz

Gut erh., mittl. **Eisschrank** zu verkf. Stockhornstraße Nr. 14, II.

Eine billige neue **Küche** naturlasiert: 1 Büfett m. Kühlschrank u. Innen-einrichtung, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker. **Mk. 120.-** Möbel-Klinger S 2, 6 und T 1, 8

Großfrüchtige **Erdbeer- und Himbeerpflanzen** Sor, Jägerlust, am Stadion.

Mietgesuche

2-3 Zimmer und Küche von älter. Leuten im Zentrum gesucht. Preis 40—50 M. Miete voraus. Angeb. m. Preis unter N C 8 an d. Geschäftsst.

2 Zim. u. Küche auf Dauermiet. zum 1. 5. 36 od. 15. 5. 36 zu miet. gesucht. Angebote unter K J 27 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Reichsbahn-Beamter (2 Pers.) sucht geräumige **2-Zim.-Wohng.** zum 1. Mai od. spät. Schwetzingerstadt. Angeb. u. K O an d. Geschäftsstelle.

Ruhige Leute suchen z. 1. Mai auch später **2 Zim. u. Küche** in ruhig. Hause, Neckarst.-Ost bevorzugt. Miete voraus. Angeb. u. L M 35 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ält. Ehep. sucht **2 Zim. u. Küche** Miete 1. voraus. Angeb. u. N A 4 a. d. Geschäftsst.

Ungest., separat. **schön möbl. Zi.** von berufst. Kaufmann, nur in ruhiger Lage, per sof. gesucht. Angeb. m. Preis u. N H 11 an d. Geschäftsst.

Kleinrentnerin sucht **einf. möbl. Zi.** Angeb. m. Preis u. N B 3 a. d. Gesch.

Sonnige geräumige 4-5 Zimmer mögl. mit Heizung u. Warmwasser, 1—2 Tr. (wenn Fahrstuhl, höher) für 3 Pers. gesucht. Angebote unt. M X 1 an die Geschäftsst.

Fabrikdirektor sucht per sofort **möbl. Schlafzimmer** mögl. auch mit Wohnzimmer und Bad, Nähe Friedrichsplatz, Augusta-Anlage, Luisenpark. Angebote unt. M W 120 an die Geschäftsst.

Vermietungen

Schöner Eckladen mit 3 großen Schaufenstern Schwetzinger Straße 46, beste Geschäftslage, sofort günstig zu vermieten. Sehr geeignet für Ausstellun. für Autos, Möbel od. Oefen. Näheres daselbst od. Herm. Storck, D 5, 12, Hausverwaltg., Fernruf 248 29.

Paradeplatz D 1, 3 Schöne, sonn. 6-Zimmer-Wohnung, einger. Bad (Zentralh.), 3 Tr. hoch, zu vermiet. Ausk.: Friedr. Münz, Lindenhofstraße 13, von 11—3 Uhr oder Fernsprecher 415 21.

Lameystr. 32, a. Luisenpark (1 Tr.) in 3-Fam.-Haus sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung, Bad, Balkon, Loggia, Speisek., 2 Keller, 1 Kammer, Ct.-Heizg., zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Bender.

Bahnhof, L 13, 19 Schöne, sonn. 5-Zimmer-Wohnung (hochp.) mit Zubeh. zu verm. Ausk. Friedr. Münz, Lindenhofstraße 13, v. 11—3 Uhr od. Tel. 251 60.

Ruhesitz in Heidelberg. Eleg. 4- bis 5-Zimm.-Wohn., 1. Et., ohne Mädchenz., Garten- u. Waldbenütz., Bad, Zentralhz., zum 1. 7. od. auch früher an pünktl. zahlend. Mieter (höh. Beamter) zu vermiet. Zu erfragen: Fahrenschmid, Mannheim, Planken, E 3. 15.

Schöne Vierzimmer-Wohnung am Friedrichsring, an ruh. Fam. zum 1. Juli zu vermieten. Näh.: Knobel, U 4, 14, II.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad z. 1. Mai zu vermieten. Zu erfr.: G 7, 22, 2. Stock.

O 4, freie Lage Schöne, sonn. 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Tr. hoch, zu verm. Ausk.: Friedr. Münz, Lindenhofstraße 13, von 11—3 Uhr.

Schöne große **Werkstatt od. Lagerraum** zu vermieten. — Zu erfr. Schwetzinger Str. Nr. 42, Laden.

3-Zi.-Wohng. mit Werkstatt sof., zum 1. Mai zu vermieten. — Näheres: Riedfeldstraße 34, 2. Stock links.

Laden Zimm., Küche u. Keller, auf sofort od. 1. Werkstätte bill. zu verm. R 4, 13, Spieler.

Magazin Büro Lagerkeller per sof. od. spät. zu vermieten. F 7, 24, Luisenring. Näheres im 3. Stock.

Büro im Geschä. part., drei Zimmer p. sof. od. spät. zu verm. in F 7, 24, Luisenring. Näh. im 3. Stock.

Hebelstraße, am Tennisplatz: 6- bis 7-Zimmer-Wohnung, hochpt. schön u. sonn. gelegen, m. Zentralh., Warmwasser-Anl., auch a. Büro od. Praxis zu vm. Näh. Hebelstr. 13, 2. St. od. Telef. 210 27.

Schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** hochparterre, m. allem Zubehör, Warmwasser, zu vermiet. Rupprechtstr. 13.

4-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. 36 zu vermieten. H 2, 5, 2. St. lks.

L 4, 10, 2. St. Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubeh. zum 1. 7. oder früher **zu vermieten.** Preis 79 Mark. Näher. 2. Stock.

Sonn. 5-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad, Gartenanteil und Vorgärtchen, zum 1. Juni od. spät. zu verm. Neu-Edingen, Nähe Friedrichsf. Bahnhof Nord. b. Teich, Villenstr.

Schöne **3-Zim.-Wohnung** m. Bad, Speisek., zum 1. Mai zu verm. Zu erfrag. Englert, Kepplerstraße 23, II.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** el. Licht, a. Bad, M 60.—, zum 1. 6. 36 zu vermieten. R 7, 37, 3. Std.

J 1, 5, 3 Zim. u. Küche, 3 Tr., verm. 60 M. mtl. a. z. Erfr. Koch, Q 7, 6, II, v. 1—4.

2-Zim.-Wohng. mit Abschluß 40.- Nachw. Schäfer T 4a, 11 Tel. 280 31

Zimm. u. Küche (Mansd.-Wohn.) an Einzelperson zu verm. Waldhofstr. 184.

Geräumige **2 Zim. u. Küche** hochpart., zum 1. Mai oder später zu vermieten. Nähe Friedrichsring. Angeb. u. N P 9 an die Geschäftsst.

K 2, 15, Ring: Schöne **2-Zim.-Wohng.** 2. St., per sof. od. spät. zu vm. Näh. H 2, 19/20, Müller 2. Stock.

Schöne, sonnige 2-3-Wohn. m. el. L., an berufst. Ehep., sowie sep. schön. leer. Zim. m. el. L. u. Ofen, nur an alleinst. ältere Frau od. Frl. 1. Juni. Ob. u. Anfrag. zw. 3—5 Näheres J 6, 2, 2. Stck, 1. Bad.

Sep. leer. Zimm. an alleinst. Pers. sof. zu vm. Seibel, Jungbuschstr. 15.

2 leere separate **Zimmer** a. alleinst. Pers. zu verm. C 4, 20, 2 Tr. r.

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zi. an sol. Herrn zu vm. Tattersallstraße 22, part.

K 2, 14, Luisenring, 11, 2 Tr.: Schön. möbl. Zim. mit fr. Ausf. a. d. Neckar, sof. z. vermiet.

Schön möbl. Zi. Nähe Bahnh., a. berufst. H. zu v. Tattersallstr. 29, parterre.

Möbl. Zimmer m. od. o. Pens. preisw. zu verm. Zu erfr. b. Arns. Kepplerstraße 24.

H 2, 5, 2. St. lks. **Gut möbl. Zim.** zu verm.

E 3, 5, 2 Tr. gt. separ. möbl. Zim. zu verm.

Qu 7, 4, 3 Tr. l. Sehr gut möbl. sonnig. Zimmer m. Bücherschrank, Schreibt., Couch z. 1. 5. zu verm.

Schön möbl. Zi. m. sep. Eingang per sof. zu vermieten.

K 1, 9, 3. St. Hell möbl. Zim. sof. bill. zu ver. Pflügersgrundstraße 13, III. r.

Kaufgesuche

Getr. Anzüge gebr. Möbel kauft B. Stark H 5, 1 Fernspr. 280 63.

Kaufe gebr. Möbel u. Hochzeitenzi. Fernspr. 280 45. Goldstein T 4a 1

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte kauft Heinrich Krebs, Pettenkoferstr. 8, Karte genügt.

Unsere Preise Ooo für alle Kreise!

Ausschnitte aus der großen neuen Frühjahrs-Sendung:

Kaffee-Service für 6 Personen: 15.- 12.- 10.- 8.- 7.- und billiger

Kaffee-Service für 12 Personen: 64.- 44.- 32.- 22.- 12.- und billiger

Speise-Service für 6 Personen: 31.- 25.- 22.- 18.- und billiger

Speise-Service für 12 Personen: 120.- 73.- 64.- 44.- 34.- 28.- und billiger

Die Ostertafel — eine herrliche Schau im 1. Stock

Bazlen am Paradeplatz — das große Spezialhaus